10/15424

Ein Beitrag

zur

Geschichte der Medizin

des XII. Jahrhunderts

an der Hand zweier medizinischer Abhandlungen des Maimonides

auf Grund von 6 unedierten Handschriften

dargestellt und kritisch beleuchtet

von

H. Kroner.

Oberdorf. Bopfingen.

1906.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Einleitung.

I. Allgemeiner Teil.

Zum dritten Male führt mich mein Verlangen, wissenschaftlich zu arbeiten, auf Maimonides. Diesesmal ist es aber nicht die Edirung eines Mischna-Commentar's, sondern die zweier medizinischer Werke, in der Gestalt eines arab. und eines hebr. Codex, die zum Inhalt die „ars amatoria" haben und deshalb eng miteinander verwandt sind. Kein Geringerer als Professor Steinschneider war es, der mich zur Aufnahme dieser Arbeiten schriftlich wie mündlich animierte, hatte er doch selbst einmal die Absicht,[1]) die Edition des einen Werkes vorzunehmen, und so fasste ich den Mut, trotz der Heikelkeit des Themas selbst und trotz meiner geringen Vertrautheit mit der materia medica der Araber an die Arbeit heranzugehen. War es doch vor allem der Name des Maimon, der mich über die äusserlichen wie sachlichen Schwierigkeiten hinwegsehen hiess, der mir bei aller Eigenartigkeit des Themas das über alle Niedrigkeit erhabene Relief echt wissenschaftlichen Denkens darbot. Ueberdies gilt gewiss hier der Satz der Alten: „naturalia non sunt turpia", und wollen wir den Arzt Maimonides mit seinem Anspruch auf wissenschaftliche Bedeutung uns näher rücken, wollen wir auch seine Medicin im

[1]) Siehe Die arab. Literatur der Juden, M. Steinschneider, Frankf. 1902, S. 213.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

vollen Sinne zu einem Teile der Geschichte der Medicin der Alten machen, die gerade in neuerer Zeit wissenschaftliche Belebung und Bewertung erhält, so muss auch unser Thema rückhaltslos eine wissenschaftliche Behandlung erfahren.

Es ist wohl in seinen Grundzügen das älteste Thema der Welt und dürfte deshalb nicht nur den Namen eines weltlichen, sondern eines Weltthemas mit Fug und Recht verdienen. Bereits die Bibel nimmt hie und da Veranlassung, allerdings stets von ihrem hohen ethisch-moralischen Standpunkt aus, des sexuellen Liebeslebens Erwähnung zu tun, so z. B. Jechesk. 23, 41; 16, 18 und Mischle 7, 16, und doch sind dabei immer die Farben, mit denen das Bild des Liebesverkehres ausgestattet ist, der realen Wirklichkeit entnommen. Wie herrlich mutet uns das Hohelied an, wie ist die ganze Erotik desselben in dem Weiheglanz einer erhabenen und reinen, innigen und gemütstiefen Poesie der Jugendliebe aufgegangen, und doch die Töne, die der malende Pinsel dem Bilde des Liebeslebens und -webens geliehen, sind gerade, um das Bild wahrheitsgetreu und plastisch zu gestalten, den vollkräftigen realen Zügen der sinnlichen Erotik entlehnt. Ja, noch mehr, die verschwenderische Fülle an Gewürzen, wie sie besonders in den Kapp. IV, 14 und VII, 14 uns entgegentritt, die ein stereotyper Zug in der Ausmalung jenes Liebesverkehrs geworden ist, wird erst recht in ihrer Bedeutung für das erotische Element verständlich, wenn man an die natürlichen Hilfsmittel der sinnlichen Erregung denkt, wenn man in unserem arab. Codex die grosse Partie von B—W überblickt, die uns fast wie eine Fundgrube für die Gewürze des hohen Liedes anmutet.[2]) Der Talmud, der ja alles Geschehen auf dieser Welt

[2]) Daraus lässt sich wohl auch etwas die Megillah 7a und Jadajim P. III, M. 5 bezüglich des Heiligkeitscharakters des Buches tradierte Ansicht: ושיר השירים מחלוקת erklären, die allerdings, be-

in den Kreis seiner Betrachtung zieht, hat selbstverständlich in halachischer wie agadischer Form, wie das der wissenschaftl. Apparat zu unseren Codd. aufweisen wird, zu verschiedenen Fragen unseres Themas Stellung genommen, und ihm nachfolgend haben teils in physiologischer, teils ethischer, teils ritualer Beleuchtung eine Reihe späterer jüdischer Literaturwerke, unter denen wieder besonders Maimonides' Jad chasaka: Hilch.-Deoth, Jesode Thora, Issure Biah und Ischoth, und sein Mischnah-Comment. zu Sanhedr. VII, 4 hervorragen, das gleiche Thema behandelt.

Dass vor allem der Orient der Boden war, auf dem die Liebesleidenschaft eine bedeutende Rolle spielte, wohl mit zu den unbedingten Lebensfragen zählte und deshalb auch einer eingehenden Behandlung gewürdigt wurde, beweisen Werke, wie das: „Kamasutram des Vatsyayana, die indische „ars amatoria", aus dem Sanskrit übersetzt v. Richard Schmidt", oder auch „Das Liebesleben des Sanskritvolkes v. R. Schmidt", Leipz., 1902 (Lotusverlag), beweisen vor allem aber die vielen eingehenden arabischen Darstellungen unseres Gegenstandes, die zu wahren Handbüchern dieses Specialgebietes der Medicin oder richtiger der Hygiene ausgewachsen sind. Eine der ältesten und zugleich grundlegendsten Abhandlungen über die diesbezügl. Frage ist ohne Zweifel das Kapitel 20 des 3. Buches des grossen medicinischen Canons des Aerztefürsten Avicenna, eines Persers, dessen eigentlicher Name Abu-Ali Al-Husein Ben Abdallah Ibn Sina war, geb. 980 und gest. 1037. (Siehe Näheres über ihn Sprengel, Gesch. d. Arzneikunde, T. II, S. 418 u. ff., Brockelmann, Geschichte der arab. Literatur I 452-8.) Seine wissenschaftlichen Vorbilder sind in vielen Punkten die berühmten Heroen der griechischen Wissenschaft,

---

sonders an letzterer Stelle, von R. Akiba mit hoher sittlicher Entrüstung treffend zurückgewiesen wird.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Aristoteles und Galen, und er selbst ist, wie wir aus unseren Codd. erfahren werden, für unser Thema eine geradezu massgebende Autorität geworden. Eine ebenfalls wichtige Persönlichkeit für unsere Specialfrage scheint Ibn Zohr oder Avenzoar, ein geborener Spanier, der am Hofe des Almohaden Jaqub ibn Jusuf Almansur zu Marocco lebte (gest. 1199), gewesen zu sein (cf. Sprengel ibid. S. 456, Wüstenfeld, Aerzte N. 160, Brockelmann, I 489), da er in dem hebr. Cod. von Maim. und auch von dem noch zu nennenden Tifaschi zitirt wird. Leider ist uns seine diesbezügl. Abhandlung wohl nur in einer latein. Uebersetzung und da wohl ziemlich entstellt erhalten. Ebenso muss auch der berühmte Arzt Arrazi gest. 923 (cf. Brockelm. I 233—35) in seinem كتاب الباه einige Seiten unseres Themas mit Ausführlichkeit behandelt haben, da ebenderselbe Tifaschi seinen Namen überaus häufig erwähnt. Noch grössere, compendienartige Abhandlungen über unser Sujet stellen folgende, teils zeitgenössische Werke des Maim., teils spätere Erscheinungen dar:

I. كتاب الايضاح فى علم النكاح بالتمام والكمال, das bereits eine englische Uebersetzung erfahren hat: „The book of exposition in the science of perfect coition", translated by an engl. Bohemian, Paris, London & New York, 1900.[3]) Der Verfasser soll nach Brockelm. I 488 Abd-al Rahman ibn Nasrallah al Schirazy, ein Arzt zu Aleppo sein, der im Jahre 1170 starb (so auch Tifaschi f. 58).

II. كتاب رجوع الشيخ الى صباه فى القوة على الباه, auch in's Englische übertragen: „The old man young again", translated by an engl. Boh. Paris. Charles Carrington, 1898. Das Werk ist gewidmet dem Fadhil Ahmed ibn Saliman al Schahirba ben Kamali, verfasst nach S. 11

[3]) Als Autoren werden erwähnt: Plato, Aristoteles, Galen, der arab. Arzt Harith.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

von Scharaf ad-Din abu'l Abbas Ahmed ibn Jûsuf at-Tifaschi, der 1253 starb (siehe Autoren weiter unten.) (Brockelm. I 495.)

III. تحفة العروس ونزهة النفوس للقطب الربانى ابى عبد الله محمد بن احمد التيجانى. „Das Kleinod der Neuvermählten und das Vergnügen der Seelen, von dem göttlichen Pol Abu-abd-allah Muhamed ibn Ahmed Attigani". Das Buch, das einen poetisch-religiösen Charakter trägt, hat noch keine Uebersetzung erfahren. Tigani verfasste dasselbe um 1310.[4]) (Brockelm. II 257.)

IV. كتاب الروض العاطر فى نزهة الخاطر للعالم العلامة الشيخ سيدى محمد النفزاوى. „Buch des duftenden Gartens über das Vergnügen des Vergnügens von dem hochweisen Alschaich Saidi Muhamed Alnefzawi". Dieses Werk ist von Nefzawi für Muh. b. Awana az Zewawi, den Vezir des Hafsidenfürsten Abdalaziz von Tunis 796—837 = 1394—1433 geschrieben worden und ist auch ohne Uebersetzung geblieben. Es wird in „the book of exposition" als „the scented garden, Shaik Nafzawih" angeführt (Brockelm. II 257).

V. In franz. Uebersetzung: El-ktab des lois secrètes de l'amour d'après le khôdja Omer Haleby, Abu Othmân, de Paul de Réglia, Paris, 1893. Omar el Haleby lebte c. 1800—1870; gebor. in Algier, nach 1830 nach Constantinopel ausgewandert.

Das bedeutendste und instruktivste dieser genannten 5 Werke ist ohne Zweifel das des Tifaschi. Es sind allein 7 arabische Vorarbeiten für dieses Werk benutzt worden, unter denen sich auch als 4. das unter Nr. I erwähnte findet.[5]) Hier begegnet man auch all' den

[4]) Darin hervorragende Namen: Abulfarag, Abu Bekr ben Schebl, Gazali, Abdul Rasak, Abu Jasr aus Bagdad, Abdul Melek ibn Habib Ispahani.

[5]) 1. كتاب الباه للنحلى. 2. كذ العروس والعرائس للجاحظ. 3. كذ القيان لابن حاجب النعمان. 4. فى اسرار النكاح بالتمام.

Namen der einschlägigen Literaten, wie Aristoteles, Galen, Avicenna, Avenzoar, Arrazi, Tabit ibn Qorra, Ibn Wahschija (904) [cf. Steinschn.: „Die toxocolog. Schriften der Araber bis Ende des XII. Jahrh." Virchow, Archiv, LII. Bd. S. 374], Isa ibn Ali (885) [ibid. S. 372], Ibn Maswijat (ibid. S. 467. Jahjah ibn Massa gest. 857) und Ibn Botlan. Es ist wohl fast Alles, was je über diesen Gegenstand gedacht worden ist, in orientalischer Breite und subtilster Kleinarbeit hier niedergelegt. Daher hat es auch mir wichtige Dienste bei der Erfassung des Ganzen leisten können, und ist im Besonderen dadurch bedeutsam für mich geworden, dass es das einzige Werk ist, in dem Maim. und seine diesbezügl. Medikamente Erwähnung finden. Wieweit diese mit den in unseren Codd. genannten übereinstimmen, wird der wissenschaftliche Apparat des Näheren dartun; es kann das aber hier schon im Voraus bemerkt werden, dass dem Tifaschi scheinbar ein anderer Codex vorlag als der, der mir zur Verfügung stand. Noch interessanter ist aber die Tatsache, dass sich fast die meisten Medikamente des hebr. Codex, wenn auch nicht sämtlich in dem Kapitel über Maim., so doch im Werke verstreut, bei Tifaschi vorfinden, sodass mit leichter Mühe eine fast vollständige Reconstruktion der hebr. Fassung in's arabische Gewand bewerkstelligt werden könnte, was die Arbeit im Einzelnen zeigen wird.

Das führt uns von selbst auf die Frage der wissenschaftl. Methode der einschlägigen arabischen Literaten. Es geht ein fast rührender Zug der Treue durch die verschiedenen Literaturwerke hindurch, der besonders darin seinen klassischen Ausdruck findet, dass jede wissenschaftl. Ansicht und jedes Recept womöglich mit

5. ك' جامع اللذّة لابن السمسماني. 6. ك' برجان وجناحب.
7. ك' المناكحة والمفاتحة في اصناف الجماع.

seinem Autor registrirt wird, und dabei so gewissenhaft genau, dass z. B. die Fassung eines Receptes des Galen stets mit der originalen Wortstellung seitens seines Verfassers zitirt und so durch die Jahrhunderte hindurch rein und unberührt getragen wird. An dieses Original fühlt man sich mit einer gewissen Ehrfurcht und heiligen Scheu gebunden, sodass sogar Zusätze, die der Verfasser im Hinblick auf augenblickliche Zwecke und Verhältnisse gemacht hat, mit in den Text aufgenommen werden und blos eine Subjektsveränderung für den Zweck der Allgemeinheit erfahren. So entsteht eine grosse Traditionskette, die es ermöglicht, die Urheber einer medicinischen Theorie oder einer Arznei unschwer aufzufinden, so entsteht aber auch eine mechanische Wissenschaft, die in der Hauptsache keine andere Aufgabe kennt als die, den gesamten Traditionsstoff aufzusammeln und ihn in allerdings geordneter und gut systematisirter Form zu einem grossen Ganzen zusammenzustellen, die aber selten sich müht, etwas wirklich Neues zu entdecken, und wenn es einmal wirklich der Fall ist, dieses Novum dann mit einem wahren Aufschrei enthusiastischer Freude begrüsst, wie wir das in dem hebr. Codex K. IX bei Maim. bemerken können.

Noch eine mehr ästhetische Frage! Es könnte vielleicht den Anschein erwecken, als wenn die arabischen Schriftsteller dieses Themas sich bei seiner Realistik ganz wohl befunden und von der Delikatheit desselben recht wenig empfunden hätten. Dem ist aber nicht so! Ganz abgesehen davon, dass hier wissenschaftliche Zwecke mitzuerfüllen waren, wie das auch in der Einleitung des Werkes des Nefzawi in dem Satze[6]) „dass

---

[6]) فقال لى لا تخجل فان جميع ما قلته حق ولا مروع لاحد عما قلته وانت واحد من جماعة ليس انت باول من الف

nur ein Unwissenschaftlicher das perhorresciren wird“ zum Ausdruck kommt, ist schon der äusserliche Umstand, dass die diesbezügl. literarischen Erscheinungen mehrfach, wie auch stets bei unserem Maim., der Anregung und Aufforderung von seiten der Sultane oder Vezire ihre Entstehung zu verdanken haben, also meistens Gelegenheitsschriften für die Haremszwecke eines bestimmten Fürsten sind, ein Zeichen dafür, dass man selten ohne bedeutsame und zwingende Veranlassung an die Behandlung eines solchen Themas heranging u. sie dann nur zur Lektüre für die fürstliche Person bestimmte. Aber noch mehr! Man redete trotz dieser anbefohlenen Bearbeitung des Themas und trotz des auf eine Person beschränkten Leserkreises, wie es bei der Titulirung des Werkes Nr. I (siehe Nr. 4 im Buche des Tifaschi) und bei unserem arabischen Codex der Fall ist, von einem „Geheimnis“ oder wählte sonst eine euphemistische Betitelung. Ja soweit ging das instinktive Gefühl für das Indecente des Themas, dass jener so wenig scrupulöse Tifaschi, der für die reine Wissenschaftlichkeit der Sache eintrat, am Schlusse in die Worte ausbricht: وانا استغفر الله من اخاليل اللهو واباطيل اللغو — وهو حسبي ونعم الوكيل. „Und ich bitte Gott um Verzeihung wegen der Fehler der Belustigung und der Nichtigkeiten der Unnützigkeit.“

فى هذا العلم وهو والله مما يحتاج الى معرفته ولا يجهله ويهزا به الا جاهل احمق قليل الدراية.

II. Specieller Teil.

Wir haben es in unserer Arbeit mit einer arabisch und einer hebräisch geschriebenen medicinischen Abhandlung des Maim. zu tun.

A. Der arabische Codex findet sich verzeichnet:

1) in dem Katalog von Josef Aumer: „Die arab. Hss. der K. Hof- u. Staatsbiblioth. München 1866“, als Cod. orient. 358 unter Nr. 877 II. „פי אלנמאע“ (de coitu). Aumer gibt ausser dem Hinweis auf die Registrirung bei Rossi (histor. Wörterb. v. Hamburger) und einer bibliographischen Angabe keine weitere Orientirung über das Schriftchen.

2) in dem Katalog von M. Steinschneider: „Die hebr. Mss. der K. Hof-Staatbibliothek. München 1875“, unter Nr. 111, 4, 101b: „Verschieden ist die arab. allgemeine Schrift in München 877.“

3) in „Die hebr. Uebersetzungen des Mittelalters.“ M. Steinschn. Berlin 1893[7]): f. 763 Nr. 2. Hier erfahren wir den Namen des Sultans, dem die arab. Schrift gewidmet ist, hier erfahren wir auch, dass ein gleicher arab. Codex sich in der Bibliothek del sacro monte in Granada n. 111[2] vorfindet; dabei rektificirt Steinschn. eine biograf. Bemerkung Aumers.[8])

---

[7]) Dort finden sich auch, von f. 763—774, 8 andere medizinische Abhandlungen des Maim. genauer bezeichnet und besprochen.

[8]) Eine kurze Angabe macht Brockelmann, Geschichte der arab. Literatur, Weimar 1898. I. Bd. S. 490, Nr. 11. fi'l ǵima. F. Wüstenfeld, Gesch. der arab. Aerzte, Göttingen 1840, Nr. 198 erwähnt es überhaupt nicht. Das neue Werk The Jewish Ency-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

B. Die hebr. Abhandlung findet sich registrirt:

1) in M. Steinschn. „Die hebr. Mss. der K. Hof- u. Staatsb. München 1875“ unter 111, 4, 101[b]. „Gutachten über Beischlaf“. wobei eine grössere bibliograf. Angabe über Parallelcodd. gemacht ist, und wo auch darauf hingewiesen wird, dass 2 verschiedene Uebersetzungen bei der hebr. Abhandl. zu unterscheiden sind. (Siehe Näheres in 2).

2) in „Die hebr. Uebersetzungen des Mittelalters M. Steinschn. Berlin 1893. f. 763/64 heisst es: Das ebenfalls an einen Sultan gerichtete Schriftchen behandelt das Regimen und die Diät. Wir besitzen davon zwei hebr. Uebersetzungen aus dem Arabischen:

a) von Serachja b. Isaak b. Schealtiel (um 1277 in Rom); Ms. Mn. (München) 111. P. (Paris) 335 (Namen des Uebersetzers entstellt Sacharja). Parma R. (Rossi) 150 (de cibo et alimento im Catalog). Serachja setzt יקדים בן ידיו wo b לפניו übersetzt.“

b) von einem Anonymus, gewöhnlich מאמר המשגל: Mss. Bl. (Bodleiana) 72[b] (S. 49 Frgm. d. Anf.) P. 1120[4], 1173 (am Ende das Recept d. Sohnes.) Parma R. 1280. Wn. (Wien) 153 (S. 164 Gold. S. 87) Rabinowitz 1886 u. 43. Steinschn. 30. f. 96—98. (Einzelnes und Schluss def.)[9])

---

clopedia, New York & London 1903, unter Mose b. Maimon S. 82, Medicine, macht eine falsche Angabe, wenn es schreibt: Fi al jamaah on sexual intercourse in three parts, dedicated . . . It was twice translated into Hebrew. . . .

[9]) Wüstenfeld, Nr. 198 erwähnt auch unter 12) de coitu R. 1280 u. 13) de cibo et alimento, hebr. v. Zach. b. J. b. S. R. 150.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ob eine lateinische Uebersetzung in Wien, Tab. II. 47 n. 2280[4] (de coitu) u. St. Marc. in Vened. (Valentinelli V, 97 Cod. 26[14]: regimen coadjuvans ad c.) aus dem Arab. oder dem Hebr. geflossen ist, kann ich nicht beurteilen."

Bei meiner Arbeit standen mir nun von den hier angeführten Codd. folgende zur Verfügung:

A. Arab. Codex:

Der arab. Codex aus München, 877, II = A.

Den Parallelcodex aus Granada konnte ich leider trotz vieler diesbezüglicher Verbindungen mit der dortigen Bibliothek weder in Abschrift noch in Collationen erhalten.

B. Hebr. Codd.:

1) von Serachja b. Isaak b. Schealtiel

a. Ms. Mn. 111 = M.
b. P. 335 = Pa[2]

2. vom Anonymus

a. Parma R. 1280 = P.
b. P. 1120[4] = Pa[3]

C. Latein. Codex:

Wien, Tab. II. 47 n. 2280[4] = W.

A., M., Pa.[2], P. u. W. habe ich vollständig in Abschrift, Pa.[3] nur in Collationen mir verschaffen können. Für den Besitz von P. bin ich Herrn Professor Steinschneider, der mir diese Abschrift des Bibliothekaren Perreau aus Parma vom Jahre 1865 dedicierte, zu grossem Danke verpflichtet. Für die Abschrift und Collationen aus Paris (Pa[2] u. Pa[3]) danke ich besonders Professor J. Levy und seinem Schüler, Herrn Baek, recht herzlich. Die bezüglich des latein. Codex von Steinschn. in II, B, 2b aufgeworfene Frage kann schon hier damit beantwortet werden, dass die latein. Uebersetzung aus dem

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hebr. und nicht aus dem Arab. geflossen ist, was der wissenschaftl. Apparat genauer erweisen wird.

Zuerst wollen wir dem arab. Codex unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

A. Arab. Codex.

Die arab. Handschrift zu München, 1865 von der dortigen Bibliothek erworben, ist als II. Teil eines Büchleins in Quartformat f. 17—30 (fol. 1—16: Tarîq-ul-aufâq, Lehre von der Zusammenstellung der Buchstaben, cf. Aumer, 877 II.) sehr gut erhalten. Auf gutem, pergamentartigem Papier ist die wohl südspanische, hebräische Schrift in grossen und kräftigen Zügen vorhanden, mit hervorstechenden in roter Farbe leuchtenden Anfangsbuchstaben im Kapitelindex ausgestattet. Die Orthografie des Codex ist im Allgemeinen die in den jüd.-arab. Codd. übliche, im Folgenden weicht sie, besonders von der der Codd. der Mischnah-Traktate des Maim. etwas ab:

غ = גִ, ج = גֹ, ض = צֹ, ظ = טֹ.

Zu ث = תֹ ist zu bemerken, dass oft genug das diakritische Zeichen über dem ת fehlt, wie auch sein häufiges Fehlen bei ד das Verständnis des Wortes oft erschwerte. Die Buchstaben ב und כ sind graphisch oft schwer zu unterscheiden. Eine bemerkenswerte Erscheinung ist die, dass der Vokal Damma häufig durch و lautlich gekennzeichnet wird, (cf. A. 28 u. 87), und dass ebenso da, wo ein Hamza mit einem Damma zusammentrifft, das Damma durch ein ُ zum graphischen Ausdruck gelangt. (cf. A., P. מאוה u. XVIa גזו. Das Dammazeichen ist zur Kennzeichnung des Nominativs wie des Suffixes ֻ und des Indic. Passivi sehr oft gesetzt. Teschdid ist auch oft, jedoch ohne Verdoppelung des betreffenden Consonanten graphisch dargestellt. (cf. A., N. יטֿיב u. ויהיֿג).

Die Nunation im Accusativ ist abgesehen vom Femininum fast immer durch ـً graphisch bezeichnet. Zusammengesetzte Worte sind oft zusammen, aber ebenso oft getrennt geschrieben. (cf. A. 55 u. 138). Auffallend ist, dass sich häufig ein überflüssiges י am Ende eines Wortes vorfindet (cf. A. 101, 121, 179). Für י steht öfter א und auch umgekehrt (cf. A. XIIa u. XIIIa ואלנוא, XV קראה, XVIa אחתינ u. XVIb אחתאנ etc.) Schreibfehler gibt es zur Genüge (cf. A. 46, 67, 67, a, 68, 68a 76, 88, 145, 155, 175, 179, 184a 187, 197). Am drastischsten ist 187 ורוסתאן für בוסתאן. Ich habe bis auf die geringfügigen Fehler die Graphik des Codex zu erhalten gesucht, damit der Charakter des Originals dadurch gewahrt bleibe. Aus Mangel an der betreffenden Druckletter musste ـً = ـًا gedruckt werden, ebenso musste das Nunationszeichen ausfallen. Um im Uebrigen allzugrosse Buntschekigkeit zu vermeiden, ist bis auf לילך ein und dasselbe Wort immer mit seinen diakritischen Zeichen gleichmässig behandelt worden. Die fehlenden Teschdîds sind nur da nachgeholt worden, wo der Sinn des Wortes sonst schwer zu erkennen gewesen wäre.

Stilistisch wäre zu bemerken, dass der Acc. als Zustandskasus häufiger als nötig auftritt (cf. A. Va סוסדאיא"? u. מוחרקא"). Im Uebrigen begegnen uns wie in den Mischnah-Commentaren Wortformen, die sicher dem maghrebinischen Arabisch angehören, wie in A. 7, 69, 72, 168, von denen keine „Friedländer, Arabisch-Deutsches Lexicon zum Sprachgebrauch des Maim." Frankfurt 1902, aufführt. Wie 7, 29, 70 zeigen, sind hier die genannten Formen bereits in Avicenna zu finden, was die Ansicht Friedländer's a. a. O. Seite XVII, „dass viele Ausdrücke des Maim. schon in der älteren Literatur vorkommen", bestätigt. Sonstige stilistische Eigentümlichkeiten, wie sie sich so vielfach in den Mischnah-Commentaren finden, habe ich bis auf

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die in 134 erwähnte nicht entdecken können. Die Ausdrucksweise ist in der Hauptsache der Natur des Themas, resp. der Recepte entsprechend, eine knappe, kurzgefasste; meist findet sich eine ganze Gruppe der Worte der Materia medica, asyndetisch aneinandergereiht. Die Verba stehen dementsprechend meistens im Passiv, nur ganz selten tritt die activische Wendung ein.

Wir haben nunmehr in medias res zu gehen und zunächst die historische Frage der Entstehung der Abhandlung in's Auge zu fassen. Da hat uns nun Steinschneider genügend vorgearbeitet, indem er in „Jeschurun, Zeitschrift für die Wissenschaft des Judentums", herg. von J. Kobak, V., Fürth 1864, 66, bei einer kurzen Erwähnung unserer Abhandlung den Sultan, dem das Werk gewidmet ist, mit seinem vollen Namen nennt und einige biograf. Angaben macht: „Herrscher von Hamat, Neffe Saladin's (Taki ad-Din Abu Said Omar b. Nur-ed-Din, genannt el-Malik el Mudhaffar). Dieser seit November 1186 in seiner Würde, starb im Oktober 1191. (Ibn Khallikan 512.)" Nebenbei bemerkt, war der Sultan auch der Urgrossvater des Historikers Abulfeda. In den Zeitraum dieser erwähnten 5 Jahre fällt also die Abfassungszeit unserer Schrift; ein genaueres Datum wird wohl schwerlich zu ermitteln sein, da die Arbeit keinen einzigen weiteren Hinweis weder auf die Person oder das Leben des Sultans noch des Verfassers bietet. Es ist überhaupt zu bemerken, dass in dem arab. Codex, ganz im Gegensatze zum hebr., die Person des Maim. bis auf die Einleitung ganz in den Hintergrund tritt; ebenso bemerkenswert ist es, dass Maim. in dieser Abhandlung die Namen seiner wissenschaftl. Vorgänger, besonders Avicenna's, auch im geraden Gegenteil zu dem hebr. Codex, nicht anführt, sondern nur allgemein von ihnen spricht. Es macht ganz den Eindruck, als wenn Maim. sich diesem Sultan gegenüber in jeder Beziehung eine ganz besondere Re-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

serve auferlegen wollte, die vielleicht in der Verwandtschaft des Letzteren mit Saladin irgendwie eine Begründung finden dürfte.

Es erhebt sich für uns nun die zweite, weit wichtigere Frage, welches ist die medicinische Bedeutung der Abhandlung, und in erster Linie die geschichtlich-medicinische? Wir können auch die Frage genauer präcisiren und sie so formuliren: Hat Maim. mit dieser Arbeit Neues für den damaligen Stand der diesbezügl. mehr oder weniger medicinischen Frage geschaffen? Eine genauere Antwort geben darau die in dem wissenschaftl. Apparat angebrachten Ueberblicke über die einzelnen Kapitel der Abhandlung. Hier wollen wir es zusammenstellend dahin zusammenfassen, dass, soweit das überhaupt controlierbar ist, Kap. XIX durchaus und Kap. XIII in gewisser Beziehung anscheinend ein Novum, Kap. V, VIII, XIV und XV einige neue Mittel zu bereits bekannten medicin. Zwecken bringen, während Kap. I eine Bereicherung für die physiologische Seite der Frage bietet. Es ist wohl das schon ein genügend grosses Verdienst für Maim., der ein so reichlich bearbeitetes Gebiet dabei betrat und dann doch noch in Theorie und Praxis über die traditionelle[10]) Weisheit seiner Vorgänger hinausschritt. Im Uebrigen steht Maim., wie bereits gesagt, und wie er es selbst dreimal (A., E., G. u. Kap. X) kundgibt, ganz auf den Füssen seiner Vorgänger, unter denen Galen und Avicenna, wie wir sehen werden, besonders hervorragen. Es mag hier gleich erwähnt werden, dass auch in der Kunst des Systematisirens und methodischen Ordnens des Stoffes Maim. ganz auf der Höhe seiner diesbezügl. arabischen Vorbilder steht, sodass vielleicht hier die Ansicht ausgesprochen werden darf, dass die so be-

[10]) Vergleiche „Die toxocolog. Schriften der Araber bis Ende des XIV. Jahrh." Virchow-Arch. VII. Bd. S. 346.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

kannte, hervorragende Systematisirungsgabe des Maim. in rein formaler Beziehung ein Zug arabischer Bildung ist. Was nun die Frage der wissenschaftlich-medicinischen Bedeutung der Abhandlung anbetrifft, so möge es für unsere Zweke genügen, die Ansicht eines Arztes, Herrn Dr. Bär von Oberdorf anzuführen, die dahin geht, dass das vorliegende Werk besonders in seinem physiologischen Teil einen sehr wissenswerten Beitrag zur Geschichte der Medicin darstelle.

Zum Schluss mag darauf aufmerksam gemacht werden, dass kulturhistorisch im engeren Sinne des Wortes bis auf die materia medica, die aus der Welt der Flora und Fauna zum grössten Teil genommen ist, uns vielleicht nur die Schilderung des Leuchters Kap. XVIII anmutet. Bei der Arbeit bediente ich mich der Lexica: Freytag, Dozy, Lane; für die materia medica „Steinschneider's Heilmittelnamen der Araber", Wien 1897, WZKM. Bd. XI, XII u. XIII, und Löw's „Aramäische Pflanzennamen". Leipzig 1881. Von den Ausgaben des Avicenna benutzte ich: 1) كتاب القانون فى الطب لابى على الشيخ الرئيس ابن سينا Rom 1593 = Avic. 2) Die latein. Uebersetzung davon: a. Avicennae Arabum medicorum principis canon medicinae Venetiis 1593 = Avic. Ven., b. Avicenna canon medicinae interprete et scholiaste Plempio, Lovanii 1658 = Avic. Pl. Als einschlägige arabische Literatur dienten mir die Teil I, I—V aufgezählten Werke, für deren gütige Ueberlassung ich Herrn Professor Dr. C. F. Seybold, Tübingen, der mir auch sonst mit seinem erfahrenen Rate zur Seite stand, hiermit meinen innigen Dank ausspreche.

Bezüglich der Anordnung des Stoffes und des wissenschaftl. Apparates ist zu sagen, dass ich zum Zwecke besserer Uebersichtlichkeit die einzelnen Absätze der grossen Einleitung vor dem I. Kapitel durch grosse lateinische Buchstaben, die einzelnen Absätze der Kapitel selbst durch kleine latein. Buchstaben kennt-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

lich gemacht habe. Von den Heilmittelnamen habe ich diejenigen aufgeführt, die entweder in philologischer oder pharmaceutischer oder literarhistorischer Beziehung irgend etwas Bemerkenswertes haben.[11]) Die bekannteren Namen habe ich dabei deutsch, die weniger bekannten lateinisch wiedergegeben. Am Ende eines jeden Kapitels ist ein Ueberblick angebracht, der sich zumeist über den literarhistorischen und medicinischen Wert des Gesagten verbreitet. Hierbei wurden ausser der einschlägigen arab. Literatur auch die Analogien der jüdischen Literatur, insbesondere des babylonischen Talmuds, des Mischnah-Commentars[12]) und des Jad chasaka[13]) des Maim. herangezogen, um auch nach dieser Richtung hin die Arbeit erschöpfender und fesselnder zu gestalten. Weitere Literaturwerke prinzipiell zum Vergleich heranzuziehen, schien mir eine zu weit über den Zweck der Arbeit hinausgehende Aufgabe. Eine vollständige deutsche Uebersetzung soll das Werk auch Nichtorientalisten zugänglich machen.

B. Hebr. Codd.

Wie bereits Seite 13 bemerkt, standen mir 4 hebr. Codd. zu Gebote, 2 mit dem Autor Serachj. b. Is. b. Schealtiel, und 2 vom Anonymus. Von den beiden ersten habe ich blos M. im Original gesehen. Er ist mit anderen medicin. Abhandlungen des Maim. in einem grösseren Heft zusammengestellt, auf gutem Papier in kleinen rabbinischen Typen auf 2 ½ Blättern geschrieben, am Rande an einzelnen Stellen mit anderen Versionen versehen; am Schluss befindet sich der Name des Uebersetzers. Den zweiten, Pa^2, hat mir Herr Baek ganz abgeschrieben; er ist ganz identisch mit ersterem und

[11]) Dabei wurden die talmudischen Analogien nur dann angeführt, wenn sie bei Löw sich nicht vorfanden.

[12]) In der Wilnaer Ag. 1886.

[13]) Die Zitierungen aus Jad chasaka erfolgen nur mit der Angabe der Hilchoth usw.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

hat nur am Schluss nicht den Namen des S. b. I. b. Sch., sondern die Angabe, dass diese Abschrift in Venedig angefertigt wurde (siehe Hebr. Codd. 56). Von den beiden anderen Codd. ist P. der von Perreau in Parma abgeschriebene, dessen Original nach seiner Mitteilung 5 Blätter stark, in rabbinischer Schrift abgefasst ist. Ich kann das Original nicht beurteilen, aber so, wie es in der Perreau'schen Abschrift uns vorliegt, wimmelt es geradezu von Schreibfehlern, die ich in der Wiedergabe ausgemerzt habe. Perreau selbst scheint es mangelhaft gefunden zu haben, da er an Steinschn. schreibt: „Io l'ho riportato fedelmente come sta nel cod. 1280, ma ho visto che molte voci tecniche di medicina sono tradotte con poca esattezza." Von dem anderen Pariser Codex Pa^3 habe ich nur Collationen erhalten; er stimmt fast ganz mit dem aus Parma überein und fügt zu einigen Namen der materia medica Worterklärungen bei, die scheinbar lateinische Färbung haben.

Die beiden Gattungen der hebr. Codd., nennen wir sie „P. und M.", weichen inhaltlich nur unwesentlich von einander ab; die Form des Ausdruckes bildet eigentlich die Hauptdifferenz zwischen beiden. Der Uebersetzer von P. ist der im Ausdruck gewandtere und scheinbar auch talmudisch recht bewanderte und führt da gern einen aus dieser Literatur bekannten terminus technicus ein, wo der Uebersetzer der anderen Gattung mehrere umschreibende Worte braucht. Hingegen hat jene Uebersetzung wieder den Vorzug, dass sie in ihrer Sprache dem arab. Original möglichst nahe zu kommen sucht. Auch sprachlich in der Transferirung der arabischen Namen der materia medica in's Hebräische gibt es genug der Differenzen zwischen beiden. Gattung P. hat darin ein ganz romanisches Gewand, da in der Hauptsache ihre diesbezügl. Ausdrücke der lateinischen oder italienischen Sprache scheinbar angehören, während Gattung M. auch deutsche Bezeichnungen liebt. Im Ganzen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ist von beiden zu sagen, dass ein grosser Abwechslungsreichtum in der Wahl der Uebertragungssprache der einzelnen Heilmittelnamen besteht, und dass auch selten eine klare, klassische Form dabei gefunden wird, sodass der Ausspruch Steinsch. Heilmitteln. d. Arab. S. 259, „wobei allerdings die Dinge sehr oft den an ihrem ersten Fundort empfangenen Namen mit mehr oder weniger Modifikationen bis zur unerkennbaren Entstellung (cf. Hebr. Codd. 47 פלט) beibehalten" vollauf zu Recht besteht. Ich habe die Vertreter beider Gattungen nebeneinandergestellt, damit der Leser sich selbst von dem Charakter und der Differenz beider ein Bild machen kann.

Den Anonymus der Gattung P. mit einem Namen zu versehen, wird wohl kaum ermöglicht werden können. Hingegen ist uns der Name des Uebersetzers M. bekannt: Ser. b. Is b. Schealt., und deshalb ist es auch leichter, die Zeit der Uebertragung dieses Codex aus dem Arab. zu bestimmen. Bereits Steinschn. bemerkt (cf. S. 12) „um 1277? in Rom", ein Termin, der ungefähr das Richtige trifft, da derselbe Serachja im Jahre 1276 in Rom die Aphorismen des Maim. übertragen hat (vgl. M. Steinschn. Hebr. Hss. der K. Hof- und Staatsbibl. München 1875, Nr. 111, ל״ז לאלף הששי und Neubauer's Catalog der hebr. Mss. der Bodleiana, Oxford 1886, Nr. 2381,4). Serachja stammte aus Barcelona und war Arzt und Philosoph zu Rom (vgl. auch Karpeles, Geschichte der jüd. Literatur Bd. II, S. 663), was auch erklärlich macht, dass seine Uebertragung mit Klarheit und Sachkenntnis angefertigt ist und auch dem latein. Uebersetzer (vergl. S. 23) eine sichere Grundlage bot. Deshalb wurde auch M. von mir dem wissenschaftl. Apparat zu Grunde gelegt. Den anonymen Sultan, dem das ganze gewidmet ist, mit Namen zu entdecken, wird wohl kaum gelingen. Wir werden auch hier nicht über das hinauskommen können, was

Steinschn. im „Jeschurun“ V, S. 185 sagt: „Der Anfragende, ein magerer, schwacher Mann, wünscht mehrere diätetische und leicht zu bereitende angenehme Mittel.“ Vielleicht ist der Name des Sultan absichtlich bei Seite gelassen worden![14]) Es ist deshalb auch schwer, eine Bestimmung für die Abfassungszeit der Abhandlung selbst zu treffen. Nicht einmal das ist zu eruiren, ob die Abhandlung früher oder später als die grosse arabische abgefasst ist, da in keiner von beiden, was ja wohl aus guten Gründen geschehen sein kann, eine Bezugnahme auf die andere erfolgt. Es wäre vielleicht aus einem Umstande zu entnehmen, dass die Abfassung des hebr. Codex (vergl. A., K. XIII, Ueberblick) in eine spätere Zeit fällt, aber das kann nur eine Möglichkeit und nicht eine Gewissheit bedeuten.

Noch leichter als bei dem arab. Codex können wir hier die Quellen des Maim. entdecken. Die beiden Gewährsmänner Avicenna und Avenzoar nehmen in dieser Abhandlung eine hervorragende Stellung ein. Aber auch die übrigen nicht mit Autoren bedachten Partien sind, wie es der wissenschaftliche Apparat nachweisen wird, fast alle in dem Canon des Avicenna oder dem Werke des Tifaschi, wie bereits auf S. 8 erwähnt, wiederzufinden, sodass wohl nur das eine Medikament, das von Maim. selbst (cf. Hebr. Codd. 46) als sein Original hervorgehoben wird, aber auch nur in gewissem Sinne als etwas Neues gelten kann. Der medicin.-wissenschaftliche Wert der Abhandlung ist wohl in jeder Beziehung dem des arabischen gleichzuschätzen. Eine systematische Ordnung fehlt in dieser

[14]) Unter den bekannteren Sultanen (Veziren) der damaligen Zeit könnten vielleicht folgende in Frage kommen: 1) Al-malik al-Aziz (gest. 595 H.) Sohn und Nachfolger des Sultan Salah ed-Din, 2) Al-malik al-Afdhal, ebenfalls Sohn des Saladin, egypt. Sultan, dem Maim. den tractatus de regimine sanitatis widmete und 3) Al-Qadi al-Fâdil, egypt. Wezir, für den Maim. die „Abhandlung über die Gifte“ abfasste.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Abhandlung eigentlich ganz, doch ist eine ziemlich klare Disposition ganz gut durchzuführen.

Die gleichen Werke, die ich zur Bearbeitung des arab. Cod. benutzte, mussten mir auch hier Wegweiser sein. Auch hier wurde behufs besserer Orientierung, da äusserlich gar keine Kennzeichnung der einzelnen Teile vorhanden ist, ganz nach dem Inhalt der einzelnen Stücke, eine äussere Einteilung in Kapitel und Unterabteilungen vorgenommen. Um allzugrosse Verstösse gegen Grammatik und Sinn auszumerzen, ist das diesbezgl. Auszuscheidende in runde, das Einzusetzende in eckige Klammern eingeschlossen worden. Insofern weicht aber der Charakter der Anmerkungen etwas von dem derer beim arab. Codex ab, als nicht immer die einzelnen Worte, sondern meistens grössere Sätze ausgezogen wurden, da einerseits die meisten Heilmittelnamen sich bereits im arab. Codex vorfinden, andererseits an der Hand ganzer Sätze die häufige Congruenz mit ähnlichen medicinischen Darlegungen der einschlägigen Literatur leichter überblickt werden kann. Dabei wurden die gleichen Werke zu Analogien herangezogen, die beim arab. Codex berücksichtigt wurden. Auch hier soll eine deutsche Uebersetzung von Wert für die Allgemeinheit sein.

C. Latein. Codex.

Zum Schluss ist noch des latein. Codex W. (cf. Seite 13) Erwähnung zu tun. Diesen habe ich im Original vor mir gehabt. Er ist mit anderen lateinischen Uebersetzungen in einem dickleibigen, in Schweinsleder gebundenen Oktavbuch untergebracht und im lateinischen Abbreviaturenstil, gewiss von der Hand eines Mönchs im 13ten oder 14ten Jahrhundert sehr exakt und akkurat, in kalligraphischer Form auf 2 ½ Blätter niedergeschrieben. Dieser Abbreviaturenstil hat es mir oft schwer gemacht, das latein. Wort genau ent-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ziffern zu können. Die lateinische Uebersetzung ist, wie bereits S. 14 bemerkt, aus dem Hebr. geflossen, und zwar aus einem dem Cod. M. sehr nahestehenden Ms., da es nur ganz geringfügige Abweichungen von M. aufweist. Bezüglich der Uebertragungszeit in's Lateinische werden wir auf das XIII. Jahrh., in dem ein Johannes de Capua um 1262 (wie das explicit der vorhergehenden Abhandlung im gleichen Codex ausführt), oder auch ein Armangandus Blasius v. Montpellier, ein französischer Medicus (auch Uebersetzer der Aphorismen des Maim.) Ende des XIII. Jahrh. (cf. Jöcher's allgemeines Gelehrtenlexikon 1756) aus dem Hebr. in's Latein. übertragen hat, hingewiesen.

So möge die Bearbeitung dieser beiden Werke in den Kreisen der Orientalisten wie Mediciner eine gute Aufnahme finden, dann ist der Verfasser für seine Durchkostung des oft widerstrebenden Stoffes genügend belohnt.

Abkürzungen.

St. H. d. A. = Steinschn., „Heilmittel der Araber."
Löw = J. Löw's „Aramäische Pflanzennamen".
Ar. C. = Aruch completum, Dr. A. Kohut, Wien 1878.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Deutsche Uebersetzung des Arab. Codex.

Im Namen Gottes fange ich an, und auf ihn vertraue ich[1])*), (und) an ihn wende ich mich, (und) er genügt mir. Dies ist das Buch der Geheimnisse[2]) und die Denkschrift für die Edlen und die erprobten Mittel für die Wohlgeborenen, von den königlichen Heilmitteln, verfasst von dem hochberühmten[3]) Arzte, Mose aus Cordova — Gott habe ihn selig — das er zugeeignet hat dem König Al-Muẓaffar, Sohn**) Ajjûbs, Sultan von Hamât — leicht sei ihm die Erde. Es sagt der hervorragende Doktor, Mose aus Cordova, der Israelite,[4]) der sich mit der Medizin befasst — Lob Gott für seine Huld und sein Friede über seine Heiligen, und nun — nachdem[5]) mich unser Herr, der hochweise, der gerechte Sultan, der König Al-Muẓaffar, der Herr[6]) des wohlbewahrten Hamât — herrlich sei sein Sieg — gebeten hat, dass ich ihm eine Darstellung geben soll über die erprobten Mittel der tiefsten Geheimnisse der Arzneikunst, habe ich ihm zugesagt, seinen hohen Auftrag befolgend, und habe diese Abhandlung verfasst und habe sie genannt: „Geheimnis der Geheimnisse und Denkschrift der Edlen und erprobte Mittel für die Wohlgeborenen“ und ich beginne sie mit dem, was zusammenhängt mit dem Coitus und mit dem, was ihn betrifft — stark sei sein Sieg und ewig seine Regierung, und darauf folgen 19 Kapitel und bei Gott ist die Hilfe.

*) Die Nummern entsprechen den im arab. Codex angebrachten.
**) = Enkel.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Das I. Kapitel: Ueber die Erwähnung der Naturelle der Menschen beim C.

Das II. Kap.: Ueber den Nutzen des C. und seinen Schaden.

Das III. Kap.: Ueber den, der es nötig hat, sich des C. zu enthalten.

Das IV. Kap.: Ueber die Mittel, mit denen die Männer bei den Frauen die Liebe erregen und umgekehrt.

Das V. Kap.: Ueber die Mittel, welche die Männer den Frauen verhasst machen.

Das VI. Kap.: Ueber die Mittel, welche den Mundgeruch parfümieren.

Das VII. Kap.: Ueber das, was verschlechtert den Mund(geruch).

Das VIII. Kap.: Ueber das, was das membr. vir stärkt.

Das IX. Kap.: Ueber das, was die Brüste in ihrem Zustande erhält.

Das X. Kap.: Ueber das, was den Männern Lust macht bei der Leidenschaft des C.

Das XI. Kap.: Ueber das, was abgeneigt macht bei der Leidenschaft des C.

Das XII. Kap.: Ueber das, was das Erregtsein erwerben macht.

Das XIII. Kap.: Ueber das, was das membr. vir. in dem Zustand der Erectio erhält.

Das XIV. Kap.: Ueber das, was verhindert das Wachsen der Haare.

Das XV. Kap.: Ueber das, was beschleunigt das Wachsen der Haare.

Das XVI. Kap.: Ueber das, womit man das Haar ohne Schaden entfernt.

Das XVII. Kap.: Ueber das, was die Treulose wieder macht zur Jungfrau.

Das XVIII. Kap.: Ueber die Einschläferungsmittel.

Das XIX. Kap.: Ueber die Erweckungsmittel.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A. Wir sprechen nun von dem, womit ich begonnen habe diese Schrift, und es sind einige Latwerge[7]) und Pillen und Salben und Oele und aromatische Bäder, die da stärken den C., die parfümieren den Mundgeruch und erweitern die Brust.

B. Ein Latwerg, das stärkt den C.: Pfeffer[8]) und Ingwer und Sekakul[9]) und Samen der gelben Rübe[10]) und Steckrübensamen und Zimmt,[11]) von einem jeden für 3 Drachm.*),[12]) Caneel[13]) für 4 Drachm., alles sehr fein zerrieben[14]) und geknetet mit abgeschäumtem Honig,[15]) als Dosis beim Einschlafen ein Siklus, entsprechend dem, was sich einem bei seiner gut beobachteten Individualität[16]) zeigt.

C. Ein anderes Latwerg, das stärkt den C. und parfümiert den Mundgeruch[17]): Caneel, Citronenschalen[18]), Zimmt, von jedem für 5 Dr., Melissasamen[19]) für 1 Dr., Basilienkrautsamen[20]) für 3 Dr., alles fein zerrieben und gereinigt**) durch ein Stück Seide[21]) und geknetet mit abgeschäumtem Bienenhonig, eine Dosis für 1 Drachme.

D. Ein anderes Latwerg, das stärkt den C. und vermehrt das Sperma und macht schön die Farbe: Ingwer und Caneel, von jedem für 4 Dr., Caneel und Erucesamen[22]) von jedem für 3 Dr., Samen der gelben Rübe für 5 Dr., Luzernesamen[23]) für 2 Dr., Kern des Habelzelem[24]) für 10 Dr., Zimmt für 7 Dr., alles fein zerrieben und gereinigt und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

E. Ein Latwerg, das stärkt die Seele und erfreut und verstärkt die Wachsamkeit und den C. und stärkt das membr. vir. und vermehrt das Sperma und lässt weichen die Feuchtigkeit des Magens und seine fehlerhafte Natur[25]), und es eignet sich sein Nehmen vor dem Morgen und nach ihm, und es nennen ihn die Aerzte „Verstärkung des Lebens zur Vergrösserung

*) Hier stets als Münze behandelt. **) im Sinne von „geseiht".

seines Nutzens und Vermehrung seines Vorteils". Man nimmt Pfeffer und Ingwer und Zimmt und Belliricus[26]) und Emblicus und indisches Lepidium und Satyrion[27]) und Samenkorn der grossen Fichte[28]), von jedem für 10 Dr., Physalis-alkekengisamen für 3 Dr., Blätter von Phys. alk. für 5 Dr., entkernte Tarsus[29]) Rosinen für 30 Dr., fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit 3 ebensolchen von abgeschäumtem Honig, und es wird aufbewahrt in Metallgefässen 40 Tage lang, als Dosis davon ein Siklus.

F. Ein anderes Latwerg, das stärkt den C.: Zimmt und Cassiaschalen[30]), von jedem für 10 Dr., Pfeffer für 5 Dr., Fenchelsamen[31]) f. 3 Dr., runde Aristolochia[32]) f. 7 Dr., zerrieben und gereinigt und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

G. Ein Latwerg, das nützt dem C. gar sehr und vermehrt das Sperma und stärkt die Niere macht sie fett und hilft ihr bei dem C., und man nennt dieses Latwerg das Latwerg der Kerne[33]): man nimmt Nusskern und Mandelkern und Terebinthenkern[34]) und Fichtenkern und Kern von Habelzelem und Haselnusskern und Pistazienkern[35]) und Kern von nux indica[36]) und Samenkern von Kilkil[37]) und weissen Mohn und gelben Tudari[38]) und entschälten Sesam[39]) und Gelbrübensamen und Zwiebelsamen und Steckrüben- und Luzernesamen und roten und weissen Behen[40]) und Ingwer und Pfeffer und langen Pfeffer und Cybeben und Caneel und Zimmt, von jedem für 10 Siklen, Galanga[41]) und Spargelsamen[42]), von jedem für 10 Dr., das ganze sehr fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, es werden vermindert die Mittel dreimal, als Dosis davon ein Siklus.

H. Ein anderes Latwerg, das stärkt die Niere und sie erwärmt und ihr hilft bei der Häufigkeit der Anwendung des C.: Nabel von Krokodil[43]), trockene Minze[44]), Satyrion, von jedem für 3 Dr., Sekakul,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

trockene Bohne[45]), Samenkern der Baumwolle, von jedem f. 7 Dr., Samen der gelben Rübe, des Rettigs[46]), der Steckrübe und des Spargels, von jedem f. 5 Dr., Zwiebelsamen f. 10 Dr. Das Ganze fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon $1^1/_2$ Siklus.

I. Ein anderes Latwerg, das da nützt dem C. und stärkt das membr. v. und hilft zum C.: Gelbrübensamen, Asant[47]), Kern von Habelzelem, von jedem f. 5 Dr., Basilienkrautsamen, roter und gelber Tudari, von jedem f. 4 Dr., Samen von Zimmt und Caneel und Macis[48]) und Avellana indica[49]), von jedem f. 4 Dr., Fenchelsamen f. 3 Dr., das Ganze fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

K. Ein anderes Latwerg, das parfümiert den Mundgeruch und hilft zum C.: Safran f. $^1/_2$ Dr., geschälter Sesam, Fenchelsamen, Satyrion, von jedem f. 5 Dr., Melissa f. 3 Dr., Citronenschale f. 4 Dr., reiner Moschus[50]) f. 1 Danek; das Ganze sehr fein zerrieben und mit abgeschäumtem Honig geknetet, als Dosis davon ein Siklus.

L. Ein Latwerg, das stärkt den C.: Vogelzunge[51]), Gelbrübensamen und Steckrübensamen und Erucesamen und roter und weisser Tudari, von jedem f. 5 Dr., Pfeffer f. 3 Dr., Sekakul f. 4 Dr., Sperlingshirn f. 2 Dr., das Ganze sehr fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

M. Ein anderes Latwerg, man macht dies: Pfeffer und langer Pfeffer und Ingwer, von jedem f. 4 Dr., weisse Kichererbsen[52]) f. 10 Dr., geschälter Sesam f. 7 Dr., das Ganze sehr fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

N. Eine Pille, die parfümiert den Mundgeruch und anregt den C. und stärkt das Sperma: man nimmt von Fenchelsamen und Melissasamen und macht eine

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Pille gleich einer Haselnuss[53]) und hält (sie) im Munde, mag es Nacht oder Tag sein.

O. Eine andere Pille: ebenso Moschus f. 1 Danek, Safran $^1/_2$ Dr., Pfeffer und langer Pfeffer, von jedem f. 3 Dr., zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Melissawasser, und man macht eine Pille daraus und hält (sie) im Munde.

P. Eine andere Pille, die anregt den C. und stärkt das membr. v. und ist angenehm beim C., wenn man (sie) hält im Munde und schluckt ihr Wasser: Caneel und Nelke[54]), von jedem f. 4 Dr., Moschus f. 1 Danek, Aloeholz f. 1 Dr., Zimmt f. $1^1/_2$ Dr., indisches Lepidium f. 2 Dr., Cybeben Paeonia[55]), von jedem f. 3 Dr., Sperlingshirn f. 5 Dr., Nabel des Krokodils f. 1 Dr., das Ganze sehr fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide, und man zerlässt dabei den feinen Moschus und knetet mit Tränen von Rosenwasser[56]) und macht eine Pille und hält (sie) im Munde nachts beim C.

Q. Eine andere Pille, die anregt den C. und streckt das membr. v. und es stärkt und verzögert die Emissio und macht angenehm: frisches Aloeholz und Nelke und Caneel und Cybeben, von jedem f. 3 Dr., Melissa und Luzernesamen, von jedem f. 2 Dr., Moschus und Pfeffer und langer Pfeffer und Zedoaria und roter und weisser Behen und eine undurchbohrte Perle und Samen von Physal. alkekengi, von jedem f. 1 Dr., das Ganze zerrieben und durch ein Stück Seide gereinigt und geknetet mit abgeschäumtem Honig, und man macht eine Pille gleich einer Haselnuss und hält (sie) im Munde.

R. Eine andere Pille, wenn man eine davon verschluckt, kann man einmal Umgang haben, wenn man zwei verschluckt, zweimal, drei verschluckt, dreimal: Nabel des Krokodils und Hirn der männlichen Sperlinge, die gefangen sind beim Bedecken oder Bei-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

schlaf, nux indica, von jedem f. 4 Dr., langer Pfeffer f. 7 Dr., Satyrion f. 3 Dr., Wolfskäselab und Narde[57]), indisches Lepidium, von jedem f. 1 Dr., das Ganze fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, und man macht eine Pille gleich einer Haselnuss und man schluckt sie beim Bedarf darnach.[58])

S. Eine Salbe, die da stärkt den C.: man nimmt Hirn der männlichen Sperlinge und knetet mit Nardenöl und ölt damit ein die Haare an den Genitalien und unter den Hüften.[59])

T. Eine andere Salbe: man nimmt Hirn der männlichen Sperlinge, Käselab der Hasen und der Gazellen[60]) und der Pferde und der arabischen Kameele, zu gleichen Teilen; es wird das Ganze sehr fein zerrieben und geknetet mit Jasminöl[61]) und es wird gesalbt der Teil unter den Hüften und die Stelle der Niere.

U. Ein Oel, das Erectio bewirkt und stärkt das membr. vir.: man nimmt von Kostwurz und Kassia und Pfeffer und Caneel und Sampsuchum[62]) und Asant, von jedem f. 10 Dr. und Wurzel von Phys. alkekengi, f. 5 Dr., das Ganze grob zerstossen und geknetet in 3 Ratl Wasser, bis es sich reduziert auf 1 Ratl, dann nimmt man es fort vom Feuer und filtriert und nimmt dazu von Oliven und frischem Sesamöl 1 Ratl und kocht es auf gut dirigiertem Feuer[63]), bis das Wasser verschwindet und das Oel übrig bleibt, und man ölt damit das membr. vir. und die Haare an den Genitalien und die Flanken und die beiden Hoden.

V. Ein anderes Oel, ausserordentlich im Nutzen dabei: man nimmt von Erucesamen und Waldrautensamen[64]), von jedem f. 10 Dr. und von Nelke und Narde, von jedem f. 3 Dr., und von indischem Lepidium f. 2 Dr., das Ganze grob zerstossen und einen Tag und eine Nacht in 3 Ratl Wasser gelegt, und man kocht es auf leicht dirigiertem Feuer, bis es sich auf ein Ratl reduziert und reinigt es von den Mitteln, giesst darauf

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

vom Wasser, dann Jasmin- oder Olivenöl und kocht es auf leicht dirigiertem Feuer, bis das Wasser verschwindet und filtriert das Oel und gebraucht es.

W. Ein Bad, das Erectio bewirkt und erregt die Leidenschaft des C. und stärkt das membr. vir.: man nimmt Erucesamen und seine Blätter und Samen von Rettig und dessen Blätter und Samen von Luzerne und ihre Blätter, zu gleichen Teilen; das Ganze wird im Wasser gekocht, und man badet damit die Haare an den Genitalien und das membr. vir., mehreremale tut man es am Tage, wie wir es beschrieben, recht, und wenn man Hirn vom männlichen Sperling, der im Zustand der Bedeckung gefangen wird, nimmt, so ölt man damit ein unter den beiden Füssen, was den C. anregt und sehr erigiert.

I. Das erste Kapitel über die Erwähnung der Naturelle der Menschen bei dem Akte des C. und des intimen Umgangs und der Art der Erregung des Spermas und seiner äusseren Form[65]), wisse, dass das Sperma ist[66]) die Feuchtigkeit, die am nächsten ist der Aehnlichkeit bei den ursprünglichen Gliedern, inbezug auf den abgeschlossenen Prozess und die Coagulation (Gerinnung), und es ist die beste der Feuchtigkeiten des Körpers und speciellste, und deshalb entsteht ein wenig Abneigung gegen ihn bei Schwäche und Magerkeit des Körpers, bei tiefliegenden Augen und Fahlheit der Farbe ein Abneigungsgrund, der nicht entsteht bei Blutreichen und abgesehen davon bei denen, die viele Säfte haben, und es ist in der Totalität die Feuchtigkeit, die sich ergiesst von jedem Glied der ursprüngliichen Glieder, die (wiederum) fliessen von den übrigen Gliedern, und daher kommt die Aehnlichkeit, und wisse, dass die Menschen verschieden sind bei dem Akte des C. und bezgl. der Ertragung desselben; so können die einen seine Entziehung nicht ertragen, und wenn sie ihn unterlassen, so schadet es ihnen, und das sind die

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ueppigen und die Sanguiniker, die Heissblütigen, die saftreichen Gehirnes sind, die viel natürliche Wärme und ursprüngliche Frische haben, die professionsmässigen Weintrinker, die gewöhnt sind an Bockfleisch und verzuckertes Gericht, und die Verweichlichten, nämlich die Leute der Ruhe und Behaglichkeit und die Starkbehaarten an Brust, Genitalien und Lenden, und die sehr Unruhigen und Lebendigen, die Choleriker, die Langschläfer, die Vielesser, diejenigen, die nicht viel denken, die wenig arbeiten, ja diese haben Kraft zu dem C., und es tut ihnen seine Betätigung gut, und es schadet ihnen seine Unterlassung, und andere wieder gibt es, denen er sehr schadet, und die keine Kraft dazu haben, und wenn sie ihn ausführen, schadet es ihnen, und das sind die kalter und saftloser Natur, die mit wenig Blut und die Gelbsüchtigen, die Mageren, die kalter Natur (des Körpers), der Leber, der Nieren und des Kopfes und die schwach sind bezgl. des Körperbaues, fahl an Farbe und die angestrengt sind durch Mühen, körperliche Uebungen, durch Hungern und frühes Wachsein und die, welche viel scharfe Getränke nehmen, und die, welche viel geronnene Milch und Abgerahmtes und frische Gemüse essen und die sich beschäftigen mit anstrengenden Arbeiten, die viel zu sorgen und zu denken haben, die wenig Haare an den Genitalien und Brust haben, die schwache Erregung haben, die Unbemittelten, die Engbrüstigen, die mit magerem, kleinem Kopf, die mit dünnen Fingern, die viel über Wissenschaft denken und minutiöse und dunkle Fragen, oder die denken über die Angelegenheit der Lebenserhaltung, die mit dünnem Halse, die mit tiefliegenden Augen, ja diese haben keine Kraft zum C., und wenn sie Umgang haben,[67a]) bekommen sie Gliederweh und Herzunruhe und Nachlassen[68]) der Natur der Leber, und es wird ihr Gehirn sehr geschwächt und sie verfallen in Phthise und in

Abmagerung und in Gebrechlichkeit[68a]), und Gott weiss es.

II. Das II. Kapitel über die Angabe des Nutzens des C. und seines Schadens, und zur Hauptsache seines Nutzens gehört es, dass er munter macht und den Zorn legt, und dass er verringert die Ueberladung des Magens, dass er verschwinden macht unglückliche Gedanken, und dass er nützt der Melancholie und vielen der gemütsverstimmenden Krankheiten, wobei man munter wird von selbst, und er stärkt die Lust und macht gut die Gedanken und er entfernt schlechte Ausdünstungen[69]), die da herrühren vom Sperma von den Herz- und Gehirngegenden, und beruhigt auch die Liebe der verzehrend Liebenden, wenn man auch ist bei einer, die man nicht liebt, und er nützt auch gegen die Trübheit des Denkens bei Ueberfüllung des Magens und gegen schlechte Gerüche und gegen die Schwere des Kopfes und gegen Gliederweh (Rheumatismus) und den Schmerz an den beiden Nabelvenen und Hüften und ihre Geschwülste, denn, wer da mässig ist im C., wird geheilt von allen diesen Krankheiten und Schmerzen, und es neigen einige Leute zum Verlassen des C. nach seiner Ausübung, wie einige Frauen dazu neigen, denen eine Erstickung der Gebärmutter vorgekommen ist, weil Ausdünstungen des Spermas aufsteigen, und so entstehen auch bei den Männern Ausdünstungen, die aufsteigen vom Sperma, Epilepsie[69a]) und Hitze und Trübsinn und Verwirrung und Schwäche, und manchmal legt es sich auf die Haut; und zur Hauptsache seines Schadens gehört es, dass er verringert die natürliche Wärme und die ursprüngliche Frische und macht trocken das Gehirn und schwächt die hauptsächlichen Glieder des Körpers und macht gelb die Farbe und verringert die geistige Kraft und die Lebensdauer und entkräftet den Körper und schadet dem Gehirn und schwächt alle Sinne, und sein Einfluss auf die Schwäche

des Auges ist stärker als der auf die übrigen Sinne, er schafft Schwäche für den Körper und Fieberschweiss und nützt gegen Zuwachsein und Angeregtsein, wenn es zu lange dauert, und verringert die Lebendigkeit, wenn sie zu lange währt, und Gott weiss es.

III. Das III. Kapitel über die Erwähnung dessen, der sich des C. enthalten muss. Was nun die anbetrifft, die sich des C. enthalten müssen im stärksten Sinne der Enthaltung, so sind das die Gebissenen (v. Tieren) und die Rekonvaleszenten und die Leute mit Schwindsuchts- und Lungenschwindsuchtsfieber und die mit trockenen Körpern — mit starker Enthaltung — denn er wirft sie in Lungenschwindsucht und (allgem.) Schwindsucht und Abmagerung und ebenso die, welche schwach am Herzen und am Magen und an den Därmen, die Schwindsüchtigen und die Kranken und die, welche schwach im Sehen sind, die mit Herzklopfen und Wassersucht, und man darf den C. nicht vornehmen nach übermässiger Aufregung und übermässigem Aerger und nach Diarrhoe und nach Aderlass und nach Magenüberfüllung durch Speise und nicht gleich nach dem Bade und nicht in heisser und nicht in kalter, stechender Luft und nicht nach Erbrechen[70]) und nicht, wenn einer ausgehungert ist, und nicht bei Ueberfüllung und nicht beim Hungern und nicht nach dem Durchwachen und nicht nach Ermüdung und nicht beim Rausche und nicht nach dem Einnehmen von scharfsauren Speisen[71]) und frischen Früchten und Grünem[72]) wie Gurke[73]) und indische Melone und Portulak und nicht nach dem Geniessen von Kohl und Melongena[74]) und Knoblauch und Zwiebel und nicht nach dem Genuss von Wein, und nicht trinke man gleich nach dem C. kaltes Wasser und nehme nicht kalte Früchte, und man halte keinen C. mit einer durch Krankheit geschwächten Frau oder mit einer Fiebernden oder sehr Fetten oder sehr Erschreckten?, und man halte keinen C. ab mit zu alten

Frauen, welche die 40 überschritten haben und nicht mit allzu jungen Mädchen, die noch nicht den Verstand haben, zu scheuen das kleine oder das grosse Unrecht, auch wenn[74a]) sie sich ohne das reif dazu zeigen, und man enthalte sich jeglichen C. bei den Menstruirenden und bei der Wöchnerin und den mit Gebärmutter- und Blasengeschwüren, und auch bei derjenigen, die du hasst, und auch bei derjenigen, die du liebst, und auch bei derjenigen, die du erröten machst.

IV. Das IV. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, mit denen Männer bei den Frauen und Frauen bei den Männern die Liebe erregen.

a. Die Art eines Mittels ist die, dass, wenn der Mann es anwendet und dann Umgang hat, die Frau nicht eine Stunde ihn entbehren kann und sie sein Wiederkommen[75]) liebt; man nimmt von Sagapenum von Bdellium[76]) und eingemachtem Ingwerhonig und gebranntem Anethum[77]) und Artemisia judaica[78]) und Arsenik[79], beide gebrannt, und gebranntem Schweinegelenk[80]), von welchem du willst, an Gewicht einen Siklus, und man knete mit Fenchelwasser, fein im Kneten[81]), wässerig (einen feinen, wässerigen Teig) u. bestreiche damit die Harnöffnung und lasse es, bis es trocken geworden ist und c. einmal, oder man nehme von eingemachtem Ingwerhonig und bestreiche damit das membr. vir. und c., denn so macht man es.

b. Die Art eines anderen Mittels ist die, dass, wenn der Mann es kaut und dann c., er ein ausserordentliches Lustgefühl hat, und die Frau ihn nicht entbehren kann; man nehme Caneel und Nelke, von jedem für 3 Dr. und Nabel vom Krokodil f. 4 Dr., Fenchel für 5 Dr., das alles wird zerrieben und wird geknetet mit abgeschäumten Honig und man macht eine Pille gleich einem Pfefferkorn, und man kaut während des C., denn man macht es so.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

c. Die Art eines anderen Mittels: ebenso nehme man indische Narde und Fenchelkern, von jedem für 5 Dr., es werde fein gerieben und gereinigt und geknetet mit Nardenöl, und siehe, es ist wirksam [82]) für das, was wir erwähnt haben, und Gott weiss es.

V. Das V. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, mit denen die Männer bei den Frauen Widerwillen erregen und umgekehrt.

a. Die Art des Mittels ist die, dass, wenn er es benützt, die Frau einen starken Widerwillen gegen den Mann hat, soweit, dass sie ihn garnicht sehen kann, geschweige dass er mit ihr Umgang hat; man nehme Bleiweisswasser [83]), aethiopisches Opium [84]), Schellkraut, Schweineschenkel [85]), gebrannte Tigerzähne, trockene Bärengalle, Taubenmist, Alkali [86]), gebranntes Knochenmark, wovon du willst, an Gewicht ein Danek, gebrannt [87]); wenn man davon in Wasser legt, und sich damit der Mann wäscht [88]) oder die Frau, oder wenn man es in sein Beinkleid [89]) wirft, das man anzieht, oder in sein Bett, wohin man sich zurückzieht [90]), siehe, so macht man das.

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht es so, man nehme von trockener Bärengalle und lege es in Wein.

c. Die Art eines anderen Mittels: Alkali [91]), gebranntes Mark, Alkali, Waldraute, von jedem f. 3 Dr., alles sehr fein zerrieben und geknetet mit Portulakwasser, und man giesst davon eine Quantität von einem Siklus in das Wasser, mit dem man sich wäscht.

d. Ein anderes Mittel, das beseitigt die Liebesleidenschaft: Melissa, Stierzunge [92]), Schellkraut, Sampsuchum, Majorana [93]), persischer Thymian [94]), rohes Aloeholz, Cyperus, eine undurchbohrte Perle, Succinum [95]), Samen vom Wegerich [96]), Melissasamen, von jedem ein Siklus, alles gerieben und gereinigt und mit syrischem Apfelwasser geknetet, und man nimmt es nüchtern, seinen ganzen Leim [97]), einen Siklus.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

e. Die Art eines anderen Mittels, man macht dieses: Melissasamen, Citronenblätter, Nenupharblätter[98]), undurchbohrte Perle, Succinum, Saphir[99]), Sampsuchum, Doronicum[100]), Schlingen von Zedoaria[101]), von jedem ein Siklus; das Ganze sehr fein zerrieben, und man trinke mit dem Tranke des Ampfers[102]) und nehme es nüchtern, an Gewicht ein Siklus.

f. Die Art eines Mittels, das erwerben lässt Trübsinn und Kummer und versetzt in leidenschaftliche Erregung: Macer, Ocimum basilicum[103]), Wasser-Menthe[104]), roter Behen, Samen von Kuskute[105]), Samen von Vitex (agnus castus)[106]), und das ist der Sisban, Marrubium[107]), Paeonia[108]), Abrotonum[109]), Helleborus[110]), von jedem f. 1 Dr.: es wird zerrieben, gereinigt und geknetet mit frischem Malvenwasser, un man greift es mit den Fingern auf und trocknet es im Schatten und zerreibt es und gibt zu trinken davon an Gew. 1 Dr., und siehe, es liebt der zu trinken Bekommende[111]) den zu trinken Gebenden, wenn er ist von denen, die da verliebt sind.

VI. Das VI. Kapitel über die Mittel, die den Mundgeruch parfümieren und schwinden machen üble Gerüche und Sonstiges und angenehm machen seinen Speichel und ihn süss machen im Munde der Geliebten und vergrössern die Liebe und angenehm machen den C.

a. Man nehme Cassia und Zimmt und Paeonia und Cardamomum minus[112]) und Blüten von Schoenanthum[113]) und Wurzel der saphirfarbigen Lilie[114]) und Cybeben und Baummoos, von jedem ein Teil, sehr fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Rosenwasser und man macht Pillen von der Grösse eines Pfefferkorns, und es wird unter die Zunge eine davon gelegt[115]), nüchtern, und man schluckt das, was davon abfliesst und siehe, man macht es so wie wir es bezeichnet haben.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht das von Caneel und Zimmt und Cardamum, von jedem für 3 Dr., alles fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Rosenwasser[116]), und man macht Pillen von der Grösse eines Pfefferkornes und legt sie unter die Zunge und schluckt, soviel davon abfliesst.

c. Die Art eines anderen Mittels ist so: Paeonia 1 Dr., Caneel ½ Dr., Melissasamen 3 Dr., Cassia 2 Dr., alles sehr fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Salix-balchica-Wasser[117]) und man macht Pillen in der Grösse eines Pfefferkornes und legt eine unter die Zunge und schluckt ihr Wasser und siehe, man macht es so.

VII. Das VII. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche verschlechtern den wohlriechenden Mund, so dass sich dabei solche Gerüche erheben, dass sich einer dem Betreffenden nicht nähern kann:

a. Man nimmt Wurzel der Brombeerstaude, Eselsgurke, Meldesamen[118]), Macersamen, schwarze Erbse, Crocusblüte[119]), das Holzige von der Wurzel der Asa foetida[120]), Asa foetida-Blätter, Pflanzenwurzel[121]), Lauchsamen[122]), Baumwollenkern, von jedem ein Teil, zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Lauchwasser oder mit Zwiebelwasser oder frischem Cistuswasser[123]) und spüle aus mit einer Dosis von einem Siklus, und siehe, dann riecht übel der Mund, die Achselhöhle und die beiden Venen um den Nabel.

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht es so, man nimmt von dem Asant und vom Baumwollensamenkern und vom Samen der Wurzel der Asa foetida, von jedem f. 3 Dr. und von schwarzer Erbse f. 10 Dr. und von Baumwollenkernsamen f. 4 Dr., alles ganz fein zerrieben und geknetet mit dem Wasser des Cistus

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

und spült aus mit einer Dosis davon f. 1 Dr., und siehe, man macht es so, wie wir es bezeichnet haben.

VIII. Das VIII. Kapitel über die Mittel, welche stärken das membr. vir. und verengern die Spitze:

a. Die Art des Mittels, das das Glied stärkt: man nehme von grossen Würmern[124]) den Cadaver, u. das sind Würmer[125]), die gefunden werden unter der feuchten Erde und unter den Wasserkrügen u. trocknet sie im Schatten und zerreibt und knetet mit frischer Milch und frottiert das m. v. damit mit starker Frottierung und ölt darnach mit Jasminöl.

b. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Olivenöl und Oel des gelben Cheiranthus[126]), von jedem f. 11 Dr. und von römischem Pech[127]) f. 3 Dr. und von armenischem Natron[128]) f. 1/2 Dr., das Ganze zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und vermengt mit Oelen und frottiert damit das m. v., bis es rot wird; man macht das jeden Tag 3 mal mit ihm.

c. Die Art eines anderen Mittels, wirksamer als alle: man nehme von grossen roten Würmern 10 an Zahl, trocknet sie im Schatten und zerstösst sie im Mörser mit Jasmin- und Olivenöl und nehme vom Pech für 3 Dr. und vom Ammoniaksalz[129]) f. 1/4 Dr. und vermenge das Ganze und reibe mit einem Mörserbündel[130]) mit Jasminöl, bis dass es sich verbindet, dann frottiert man damit das m. v.

d. Die Art eines anderen Mittels: Blätter vom Fichtenbaum und ein klein wenig von Oleanderblättern[131]) oder seiner Blüte; es wird alles sehr fein zerrieben und gemischt mit frischer Milch[132]) und frottiere damit das m. v. am Tage einige Male.

e. Die Art eines anderen Mittels: man nehme von Canthariden[133]) und werfe es in einen Kochtopf und öle mit Olivenöl ein und filtriere die[134]) Canthariden und frottiere damit das m. v.

f. Die Art eines anderen Mittels: man nehme von frischer Milch und Oel der bitteren Mandel und

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hasenhirn und vom Mark des Rindsfusses und von Terpentin[135]), von jedem für 1 Dr., das alles wird zusammen vermengt und damit frottiert, bis es rot wird.

g. Die Art eines anderen Mittels ebenso: Man nehme von Kostwurzöl und Oel des Cheiranthus und Nardenöl, von jedem für 10 Dr., man vermengt es u. frottiert damit das m. v. am Tage einige Male, bis es rot wird.

h. Die Art eines anderen Mittels: man nehme vom Ziegenfett[136]) und Bärenfett, alles zerrührt, und es läuft dann Oel daraus, und man gebe da hinein etwas von Ladan[137]) und frottiere damit das m. v. am Tage einige Male.

i. Die Art eines Mittels, das da verengt die Spitze: man nehme von Citronenblättern und Cypressenblättern und Schale der Eichel zu gleichen Teilen, es wird zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und gemischt mit Myrthenöl und man bedient sich (dessen).

k. Die Art eines örtlichen Bades: man macht es so: man nehme von der Blüte des Granatbaumes[138]) und Cypressenblättern und Avellana indica und Fettthon (Siegelerde) aus Cypern[139]) zu gleichen Teilen, es werde zerrührt und gereinigt durch ein Stück Seide, und du lässt es zu Staub werden und bedienst dich dann.

l. Die Art eines anderen Mittels, man macht es so: man nehme von Avellana indica und Akazie[140]) und von Ramech[141]) und gebranntem Hirschgeweih u. alten Knochen, von jedem eine Portion, es wird fein zerrieben, bis dass es wird wie Staub?[142]), und man bedient sich dann.

IX. Das IX. Kapitel über die Mittel, welche die Brüste der mit runden Busen Ausgestatteten eine lange Zeit erhalten:

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

a. Man nehme vom Wetzstein[143]) und Jaspisstein[144]) und Saphir[145]), von jedem ein Teil und knete es in dem Wasser des buschigen Weinstocks?[146]) und reibe damit die Brust mehrere Male ein.

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht dies: man nehme vom Wetzstein und rotem Thon und Lapis Lazuli[147]) zu gleichen Teilen, zerreibe und reinige und reibe ein die Brust.

c. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Avellana indica für 10 Dr., zerreibe und reinige durch ein Stück Seide und knete es mit dem Wasser des Wegerichs und reibe ein die Brust.

d. Die Art eines anderen Mittels: man nehme weisses und rotes Sandelholz[148]), von jedem f. 10 Dr., Akazie und Ramech, von jedem f. 3 Dr., zerreibe und reinige und knete mit Rosenwasser und öle damit die Brust ein.

e. Die Art eines anderen Mittels: Perle, Lapis-Lazulistein, Jaspisstein, Wetzstein, von jedem f. 5 Dr., alles zerrieben und gereinigt und geknetet mit Rosenwasser und Wasser von Sempervivum und bestreicht damit die Brust.

X. Das X. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche den Männern Lust machen bezügl. der Leidenschaft des C., soweit, dass sie diese abziehen vom Essen: man nehme von Alaun[149]) und Rettigsamen und Steckrübensamen und Anacardia[150]) und weissem Satyrion[151]), nabatäischem Kohlsamen[152]) und Samen von Isatis[153]) und gebranntem Thymian und römischem Absynth[154]), von jedem f. 10 Dr., zerrührt und gereinigt und zerrieben, und man legt es in ein reines Gefäss und nimmt davon die Quantität einer Dr. und legt es in das Wasser, mit dem sich der Mensch wäscht oder in sein Beinkleid und in das Beinkleid, das so wie so dazu geeignet ist?, und es erwähnen einige der Aerzte, dass dieses Mittel, wenn man es in

das Wasser legt, mit dem sich die Menschen waschen, alle, die sich damit waschen, diesen Zustand erwerben lässt.

XI. Das XI. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche den Männern verhasst machen die Leidenschaft des C., selbst wenn es eine schöne Frau ist: man nehme Kampfer[155]) und gebrannten Coriander[156]) und gebranntem Semach[157]) und Granatapfelblüte und gelbes Vitriol[158]) und grünes Vitriol und Gurkensamen und Lattichsamen, gebrannten[159]), von jedem für 10 Dr., zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit aus Rosen zum zweiten Male herausgepresstem Wasser, und man macht Pillen und trocknet es im Schatten und hebt es ab in ein nicht luftlassendes Gefäss, und wenn man es benötigt, nimmt man eins von ihnen mit dem Schleim des Possyllion[160]) und ölt damit die Harnröhrenöffnung ein und führt dies im Monat 3 Tage lang aus, weil, wenn man damit im Monat länger als 3 Tage hintereinander einölt, man die Nachkommenschaft unterdrückt und die Leidenschaft absterben macht.

XII. Das XII. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, die erwerben machen die Erregtheit und das m. v. aufblähen und verhindern, dass es sich zusammenzieht:

a. Man nehme Erucesamen und Senfsamen und Brennesselsamen[161]) und Ziegenklaue und Bodensatz von altem Theer[162]) und rohes Papier[163]) und gebrannten Kern und Wurzel vom Ferulabaum[164]) und Gummi der Raute, von jedem ein Teil zerrieben und gereinigt, und man lege es in das Wasser, worin sich der Mensch wäscht und wirft es in das Beinkleid, das man anzieht, und es ist nötig, dass man es jede Woche einen Tag vornimmt.

b. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Senfsamen und weissen Pfeffer und Kilkilkern, von jedem ein Teil, zerrieben und gereinigt und geknetet

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

mit Jasminöl, und man nehme davon in jedem Monat dreimal.

XIII. Das XIII. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche erhalten das m. v. in dem Zustand der Erectio, so dass es nicht schwach wird beim C.:

a. Man nehme von Macer und trockenen Citronenschalen und Hirschmaden[165]) und Sampsuchum und Igelhaut[166]) und Haut der wilden Schildkröte[167]), gebrannt und getrocknete Schnecke[168]) und Aprikosenmark[169]), gebrannt in der Tiefe seines Kernes und gebrannte Lupine und gebranntes Cardamum und die Galle der weiblichen Hyäne[170]), der Arğa, von jedem ein Teil, zerrieben und gereinigt und geknetet mit Jasminöl, und man bestreicht die Harnröhrenöffnung damit, im Monat an jedem Tage einmal.

b. Die Art eines anderen Mittels: ebenso nehme man von Melissasamen und Waldrautensamen und Erucesamen und Haut der wilden Schildkröte, gebrannt, von jedem ein Teil, zerrieben u. gereinigt u. geknetet mit dem Oel der saphirfarbigen Lilie und führt es 3 Tage hintereinander aus, indem man bestreicht die Harnröhrenöffnung, wie oben gesagt[171]).

XIV. Das XIV. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche verhindern das Wachsen des Haares an den Genitalien und an der Achselhöhle, und es wird die Stelle weich: man nehme trockenen M?[172]) und bacca sabinae[173]) und Cypressenblätter und Euforbium[174]) und Asa foetida, gebrannt, und Kreuzkraut[175]) und Blätter der schwarzen Feige[176]) und Narcisse und Flusskrebs, gebrannt, von jedem ein Teil, gerührt und gereinigt und zerrieben und eingeknetet mit nabatäischem Lauchwasser und Celleriewasser, und man reisst (zuerst) heraus das Haar an dieser Stelle und reibt damit stark ein, und wenn die Stelle ein oder zwei Mal berührt wird, dann kehrt an dieser Stelle kein Haar zurück.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

XV. Das XV. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche beschleunigen das Wachsen des Haares unter der Achselhöhle und an den Genitalien: man nehme Cassia, Gartenraute, gebrannt, indisches Lepidium, gebrannt, Menschenhaar,[177]) gebrannt, Wilderhanfsamen,[178]) gebrannt, Eisenstahlrost[179]), man nehme, wovon du willst, 1 Dr., zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Wasser, in dem gekocht worden ist ein Flusskrebs, und man trockne es im Schatten und zerreibe es und nehme es auf und wende eine Oelung an, dann tauche man ein in reines[180]) Wasser.

XVI. Das XVI. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, mit denen man das Haar rasiert ohne Schaden, und ohne dass ein Körperteil von einem Schaden getroffen wird: man nehme von Kali[181]) und ungelöschtem Kalk[182]), von jedem ein Teil, u. von gelbem Arsenik[183]) 10 Teile, man giesst auf das Ganze soviel Wasser, dass es dasselbe in einer Zugabe von 4 Fingern ganz bedeckt[184]), und man lässt es dann einen Tag u. eine Nacht, dann giesst man dieses Wasser in ein anderes Näpfchen, und es kommt anderes Wasser dazu, und man macht dies solange, bis von der Kraft des Kalkes nur die Brandhitze übrig bleibt, die zum Wasser hinübergetragen wird, und man nehme davon 3 Teile und von irgend einem Oele, das gerade da ist, ein Teil und kocht es sehr fein, bis dass das Wasser verschwindet und das Oel zurückbleibt, dann reinigt man es und hebt es ab in eine Wasserflasche[185]), und wenn man es benötigt, ölt man die Stelle mit einem Baumwollflocken ein und siehe, man verweilt nicht lange beim Entfernen des Haares, und wenn man will, dass dabei kein Geruch des Kalkes entstehe, so werfe man in das Oel bei seinem Eingiessen in die Wasserflasche etwas, was man gemahlenen Safran nennt[186]) und schüttelt es, bis es sich mit dem Oel verbindet, und siehe, sein Geruch verschwindet dann, und wenn man weiss, dass

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

das Haar rasiert ist, wasche man den Körperteil mit lauwarmem Wasser.

b. Die Art eines Mittels, mit dem man das Haar rasiert: man nehme ein Teil von rotem Arsenik, den man in Kalk legt, und ebenso von gereinigtem jemensischen Alaun; man zerreibt beides und legt beides in einen Topf und giesst darauf soviel Wasser, dass es dasselbe in einer Zugabe von 4 Fingern bedeckt und kocht es auf dem Feuer und peitscht es nach einer Stunde so lange, bis das Wasser die Kraft beider annimmt, dann nehme man es vom Feuer weg und filtriere es, dann nehme man von rotem Ocimum basilicum [187]), schön an roter Farbe, und man vsrsenkt es in dieses Wasser eine Stunde, dann taucht man es darin unter, dann filtriert man das Wasser, und siehe, es geht rosig heraus, und man giesst es in eine Wasserflasche, und wenn man es benötigt, wird ein reiner Baumwollflocken damit angefeuchtet, so wie wir es erwähnt haben, mit Oel, und siehe, das Haar wird sofort rasiert; dann wäscht man es mit heissem Wasser und siehe, es ist erreicht!

XVII. Das XVII. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, mit denen man die Treulose (die ihren Gatten verlassen) wieder machen kann zu einer Jungfrau, sodass der Niedrigste nicht daran zweifelt, dass sie eine Jungfrau ist:

a. Man nehme vom Bocksfett oder Fett der Widder, die da saugen, in der Nähe der Zeit der Geburt, zwei Teile, und vom Sesamöl zwei Teile und von Gallnuss [188]) ein Teil und von der Eichelrinde ein Teil, wird äusserst fein zerrieben in einem Bleimörser, und das Ganze wird gemischt, dann gibt man das in ein Glasgefäss, in dem warmes Wasser ist, und es wäscht sich damit die Frau ein- oder zwei- oder dreimal und siehe, sie wird wieder eine Jungfrau, und wenn sie das 7 Tage lang hintereinander tut, so ist es noch wirksamer [189]).

b. Die Art eines anderen Mittels: ebenso nehme man Akazie und Eichelrinde, von jedem für 10 Dr., grüne Gallnuss, trockene Melongena[190]), von jedem für 15 Dr., das Ganze fein zerrührt und durch ein Stück Seide gereinigt und äusserst fein zerrieben in einem Bleimörser, dann trage davon die Frau mit einem eingerührten Baumwollflocken 3 Tage lang und wasche sich damit, wie wir es erwähnt haben.

XVIII. Das XVIII. Kapitel über die Mittel, die zum Schlafe führen:

a. Man nehme ein Ratl von schwarzem Mohn[191]) und desgleichen von schwarzem Bilsenkraut[192]) und erzeugt daraus ein Oel, wie man das Sesamöl erzeugt, und nimmt eine Lampe von starkem Töpferthon und legt in sie einen Schnurdocht von neuer Baumwolle und giesst in sie dieses Oel und zündet (ihn) an und stülpt auf diese Lampe einen reinen Napf, frei von Rost, und man verstopft ringsumher mit Thon recht genau, so dass nichts von Rauch rings um den einschlürfenden Napf herauskommt, ausser, dass man ein kleines Loch lässt, damit die Lampe Luft hat, weil eine vollständige Verstopfung ein Erlöschen der Lampe notwendig zur Folge hat, und man lässt die Lampe einen Tag und eine Nacht brennen, und wenn man weiss, dass das Oel verschwunden ist, und das Erlöschen da ist, so dreht man den Napf ein wenig um, vorsichtig, damit nicht irgend etwas von Staub und Schmutz in den Napf gelangt, und wenn man den Napf umdreht, findet sich das Oel schräg gegenüber dem Napfe, und man nimmt eine feine Lanzette und fegt mit ihr diesen Rauch und nimmt ein gleiches Mass egyptischen Opiums[193]) und ebenso ein Viertel Kampfer aus Riaggia und nimmt von reinem Veilchenöl[194]) an Mass ein halbes Ratl und wirft hinein (in's Veilchenöl) den Rauch und das Opium und den Kampfer und rührt es um mit einem reinen Holz von Weidenhölzern[195])

bei gelindem Feuer, bis es fertig gekocht ist, und siehe, wer daran riecht, schläft sofort ein.

b. Eine Art von Aroma Galia, das da sofort einschläfert: man nehme Methelnuss[196]) und schwarzen Mohn und Kampfer und Anacardia, von jedem eine halbe Dr., alles sehr fein zerrieben und gereinigt, dann nehme man dazu von reinem tibetanischen[197]) Moschus 1/2 Danek, und mischt das Ganze mit Guilandina Moringaöl[198]) und hebt es in ein Gefäss ab, und wenn man es benötigt, so nimmt man davon einen halben Danek.

c. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Bilsenkrautsamen und Mandragorawurzel[199]) und weisses Sandelholz[200]), von jedem eine halbe Dr., frisches Holz 1 1/2 Dr., das Ganze wird fein zerrieben, und man macht eine Pille gleich einer Haselnuss und räuchert damit, und siehe, es schläfert sofort ein.

d. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Rosensamen[201]) und trockene Mandragora, von jedem für 1 Dr., egyptisches Opium 1 Danek und Kampfer 2 Danek, wird zerrührt und zerrieben und in ein Gefäss abgehoben, und man wendet es, wenn man seiner bedarf, als Riechmittel an.

e. Eine Art eines Riechzunders, wer ihn riecht, schläft sofort ein: man nehme den Samen der Anemone[202]) und Alraunenfrucht und Bilsenkrautwurzel und schwarzes Opium, von jedem ein Teil: alles wird fein zerrieben und gemischt und gelegt auf einen Riechzunder, und lass riechen, wen du willst, und siehe, es schläfert ihn sofort ein, und wenn du ihn wieder zum Erwachen bringen willst, so wasche seine äusseren Körperteile mit warmem Wasser.

XIX. Das XIX. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, die beleben und erwecken:

a. Man nehme Waldrautensamen und Erucesamen und Melilotussamen[203]), von jedem f. 10 Dr., und Physalis alkekengi f. 5 Dr., alles sehr fein zerrieben und ge-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

kocht in einem 2 Ratl Mass Wasser, bis es auf ½ Ratl reduziert ist, und man reinige es und setze dazu von Jasminöl oder dem Oel der saphirfarbigen Lilie oder dem Nardenöl, was sich von ihnen beiden gerade vorfindet, ein gleiches Mass wie vom Wasser, und man kocht es auf leichtem, gut dirigiertem Feuer, bis das Wasser verschwindet und das Oel übrig bleibt, dann hebt man es in ein Glasgefäss ab und lässt davon zur Zeit des Bedarfes eine Quantität von 2 Danek in den Nasenknorpel abtropfen, und siehe, das Wachsein wird erlangt.

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht dieses, man nehme vom Pfeffer und Helleborus und Schwarzkümmel[204]), von jedem für 5 Dr., Waldrautensamen und Melilotussamen, von jedem f. 3 Dr., zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und legt es in einen nicht zu dichten Kattunstoff und riecht bei Bedarf.

c. Die Art eines anderen Mittels: ebenso nehme man von Phys. alkekengi-Samen und Gewürzrohr[205]) und Waldrautensamen und Erucesamen, von jedem ein Teil, zerrieben und gereinigt und geknetet mit Anacardiaöl, u. man riecht daran bei Bedarf.

d. Die Art eines anderen Mittels, wodurch ein besonders starkes Wachsein erlangt wird, so dass man erreicht eine verwirrende Lebendigkeit: man nehme Ammoniaksalz und Salz und Waldrautensamen und Macerblätter und Erucesamen und schwarzen Pfeffer und Ingwer und Phys. alkek., von jedem ein Teil, sehr fein zerrieben und gekocht mit 10 gleichen Teilen[206]) Wasser, bis das Wasser auf 10 zurückgeht und reinigt es von den Mitteln, und man giesst darauf ebensoviel wie vom Wasser, von Anakardiaöl oder Ricinusöl[207]) und koche es auf gut dirigiertem Feuer, bis das Wasser verschwindet und das Oel zurückbleibt, und man wendet das an bei Bedarf, und siehe, es bewirkt das Erlangen des Wachseins, aber Gott weiss es am besten.

Zu Ende ist die Abhandlung, zum Lobe Gottes, des Höchsten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Deutsche Uebersetzung des Hebr. Cod.

(Cod. München).

I. Es sagt Moses, der Sohn des Gottesdieners, der Israelite, aus Cordova: es hat mich mein Herr, der grosse König — Gott mache beständig seinen Glanz — beauftragt, dass ich ihm nenne eine Anleitung, die da hilft zur Vermehrung des Coit., weil er erwähnte, dass ihm dabei Not sei, so, dass der Diener erführe von dem Abnehmen des Körpers des Herrn und der Minderung seines Fleisches, so, dass er der Abmagerung nahe sei, und seine Natur zur Erhitzung[1])* ein wenig neige, und es berichtet mir der Herr, dass er gar nichts aufgeben will von seinen Gewohnheiten beim Coit., und fürwahr diese Anleitung aus Furcht vor der Abnahme seines Fleisches wünsche, und dass er die Zunahme wegen der Vermehrung der jungen Mädchen suche, und es wünscht der Herr, dass ich ihm nur etwas nenne, was leicht und mit wenig Mühe zu tun ist, und es hat sich der Diener in seinem Herzen ausgemalt, was ihm der Herr vorgezeichnet. Und es hat der Diener darauf gesehen, dass er Heilmittel und Speisen aussucht, die dafür nützlich sind, weil sie leicht zu finden sind und häufig in diesen Orten (Gegenden) genossen werden und keine Vermehrung der Hitze erzeugen, weil er ja das erwähnt hat von der Art seiner Natur. Und es war der Diener darauf bedacht, in seine Hände zu legen eine grundlegende Abhandlung, und das ist bekannt bei den Aerzten, dass die Speise[2]) in dieser Beziehung sehr viel mehr nützt als das Medikament, denn das Sperma ist in Wirklichkeit das Residuum[3]) der Speise, das da restiert aus dem,

* Die Nummern entsprechen den im hebr. Cod. München angebrachten; die die Reihenfolge unterbrechenden Nummern beziehen sich auf die betreffenden Anmerkungen zum arab. Cod.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dessen die Glieder benötigen zur Zeit der dritten Verdauung, das dann den Körper schwächt, wenn es mit ihm zuviel wird, nebst den übrigen Schädigungen, die vom Coit. herrühren.

II. Und wisse, dass alles, was den Körper oder die Genitalien kalt macht, und ebenso alles, was ihn oder diese Teile trocken macht, sehr schadet, und alles, was feucht und warm macht, mit Mässigkeit?, von den Medikamenten und Speisen und der übrigen Anleitung, dem Gesamtkörper oder den erwähnten Teilen in dieser Beziehung sehr nützt, und so nützt der Jubel und die Freude und das Scherzen[4]) und die Ruhe und der nicht zu lange Schlaf sehr in dieser Beziehung, und umgekehrt schadet Folgendes sehr: wie der Kummer und die Trauer und das Nachdenken und das Schweigen und die Mühseligkeit und das Wachsein, alles das vereitelt die Erectio und macht warm und trocken das Sperma, und so (kommt es, dass) bei dem, welcher sich viel über die Angelegenheit des Coit. unterhält und darüber viel nachdenkt — alles das — von der Art ist, dass es dazu hilft, aber die Abhaltung des Gedankens davon bewirkt, dass das membrum vertrocknet und schwächt seine Tätigkeit, und so ist die Ausübung des Coit. mit Lust derart, dass das membr. gestärkt wird und es zur Vermehrung des Coit. hilft, während das Ausüben ohne Lust derart ist, dass es das membr. schwächt und es vertrocknen lässt und verringert die Erectio, und um wieviel mehr, wenn er dazu[5]) die Aufhebung des Gedankens daran mit der Aufhebung der Ausführung verbindet, denn das ist das Allererste[6]), was die Ausführung aufhebt.

III. Denn es ist bekannt, dass dieser Akt nicht nur ein instinktiver ist, d. h. dass die Erectio nicht ist wie die Tätigkeit der Ernährung oder die des Wachstums, was ja nicht einer lebendigen Seele eigen ist in dieser Art, ja vielmehr ist es eine lebendige (seelische)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tätigkeit, und so ist auch die Sache selbst einzig angewiesen auf eine lebendige Seele, und dann schaden entweder in dieser Hinsicht die seelischen Zustände sehr oder nützen dabei sehr, d. h. dass das Nachdenken und der Kummer und die Trauer oder die Hässlichkeit der zum C. bereitstehenden Frau es ist, was den C. sehr schwächt, umgekehrt (davon) gibt es einige seelische Zustände, die erfreuen und eine grosse Erregung bewirken, und siehe, es erwähnen die Aerzte, dass von den Dingen, die ganz besonders den Coit. schwächen, sind: Der Coit. mit einer Jungfrau, einer Greisin, einem jungen Mädchen, das noch nicht geschlechtlich reif ist, oder einer Frau, die schon lange Zeit sich von dem C. ferngehalten hat, oder einer Menstruierenden oder Kranken, aber noch mehr als alles dieses mit einem Weibe, das verabscheut wird[7]), weil die Natur aufgehört hat, denn die Natur eignet sich Faulheit in diesem Sinne an; und deshalb richte sich der Mensch in diesem Sinne danach: überall, wo er danach strebt und zu wenig Lust findet, siehe, da erreiche er etwas von der Kraft dieser meiner Abhandlung, die zusammenfasst das, was erstrebenswert ist und was aufzugeben ist hinsichtlich dieses Themas.

IV. Und siehe, ich bringe jetzt in Erinnerung besondere Teile, die sich subsumieren unter das, was ich vorausgeschickt habe von den grundlegenden Momenten: alles das, was ein gutes und schönes Blut[8]) erzeugt, und alles, was warm und feucht macht, und wodurch eine Blähung sich auslöst, bei der dritten Verdauung, ja das sind gewisse Speisen, die gut dafür sind: Schaffleisch, junge Tauben und alle Hirne und umsomehr die Hirne von Hennen u. Tauben u. Vögeln, und die Eier[9]) der Hennen nützen sehr zur Vermehrung des Sperma's und seiner Erzeugung bei allen Naturen und Jahren, und so das Knochenmark und der Eidotter und Taubeneier und Rebhuhneier[10]) und

Vogeleier und die Milch, wenn sie aus den Eutern[11]) kommt, und von den Gewächsen: die Rüben und die Zwiebeln und die Carotten, und umwievielmehr die weissen Zwiebeln und der Fenchel und die Minze, und die Erbsen und die Bohnen und die Meerbohne[12]) und Sesam und Spargel, und von Baumfrüchten: Kern der trockenen Mandeln u. der Haselnüsse u. der Trauben und der Pistazie[13]) und die Körner der grossen Pinien und ebenso habelzelem, das genannt[14]) wird schwarzer Pfeffer; alle diese Speisen finden sich als nützlich in dieser Hinsicht und helfen dazu, die Erectio zu erregen, und unter ihnen sind solche, die allein oder auch zusammengesetzt ganz im Verhältnis ihrer Zusammensetzung das Sperma vermehren, und das Trinken von Honigwasser hilft zur Erectio, und mehr noch als alle Arznei und Speise in dieser Beziehung ist der Wein, und das, was an seine Stelle tritt[15]) in dieser Beziehung, das verkürzt, denn das Blut, das durch ihn erzeugt wird, ist reichlich und warm und feucht und erfreut die Seele und regt zum C. sehr an, indem sich das ihm Eigentümliche mit der Natur verbindet, und füllt die Adern mit guten Dünsten, und deshalb erregt er den C., umwievielmehr, wenn er mit Lust und Begehren genossen wird, und nach der Mahlzeit und nach dem Verlassen des Bades, denn seine Wirkung darin ist weit grösser als die Wirkung alles Sonstigen.

V. Und wisse, dass die warmen und trockenen Samenarten[16]) trocken machen das Sperma und schwächen den C. dadurch, dass sie die Kraft haben, die Blähung zu vertreiben, wie Raute und Kümmel und Schwarzkümmel[204]) und gemeiner Kümmel[212]) und Pfeffer und Senf, und deshalb ist es angezeigt, dass du die warmen Samenarten aufgibst und alle Gewürze, die in die Speise kommen, ausser denen, die ich dir aufzähle, und es sind folgende:[17]) Pfeffer und Galanga[41]), von jedem eine Unze, Zimmt und Anis, von jedem eine Unze,

Macis[48]) und Muskatnuss, von jedem 1/4 Unze, zerreibe diese Medikamente, dass sie bereit sind, in jede zu kochende Speise gebracht zu werden, und bringe sie auf die Speise, und es ist recht, soviel davon zu bringen, als es sein Ort und sein Fall[18]) erheischt, und fürwahr, das, was man aufgeben und vermeiden muss an Speisen und Medikamenten, das ist alles das, was kalt[19]) oder trocken macht oder Blähung (dadurch) hervorruft. Von den uns bekannten Dingen sind es: Linsen und Ceratonia und frische Kräuter, wie Spinat[20]) und Gartenmelde[21]) und noch mehr die Latticharten, denn sie schaden sehr in dieser Beziehung, und so die Gurken[22]) und Melonen und das Gesäuerte, alles das schadet, und mehr als dies der Essig. Und siehe, ich habe dir genannt von den Samenarten alle, die du lassen sollst, ausser denen, die ich (jetzt) nenne, und so ist es der Rübensamen, der Kopfschmerzen macht und trocken macht das Sperma; aber was man notwendig von den bei uns bekannten Dingen lassen muss, ist die Seerose (Nenuphar)[23]), weil sie ganz besonders das Sperma zerstört, und selbst wenn man sie verändert (geht es) soweit, dass ihr Duft den C. vereitelt, und das ist das Besondere an ihr.

VI. Und es ist angezeigt, zu erwähnen eine zusammengesetzte[24]) Speise und ein in diesem Sinne zusammengesetztes Medikament, und ich beginne mit der Speise, die bereitet werden kann aus Fleisch von zweijährigen Schafen und Erbsen und Carotten und Rüben und weissen Zwiebeln und Eidotter, und die Gewürze, die man hineinlegt, sind die, welche ich dir erwähnt habe, und man legt soviel hinein, bis sie in der Speise sichtbar werden.

a. Ein anderes Mittel: Man bereitet von Schaffleisch oder kastrierten[25]) Hähnen oder jungen Tauben mit Rindermilch und bereite (dazu) die erwähnten Samenarten. Eine Speisenart[26]): Sie wird bereitet mit

Schaffleisch oder Henneneiern, und man bereite davon eine gute Speise mit Gewürzen, die wir erwähnt, und füge hinzu von Zimmt[27]), und wenn man warme Milch trinkt an Mass 1 Liter und streut hinein 1/4 Siklus[28]) zerriebener und gesiebter Nelke, so nützt das sehr und vermehrt die Erectio und mehrt das Sperma. Und so nützen die gebratenen Zwiebeln sehr mit ihrer Besonderheit darin und umsomehr, wenn man hineingibt von den erwähnten Samenarten, und sie erwähnen, dass gebratene Zwiebeln mit gesottenem Eigelb darin eine grosse Wirkung erzielen. Und so erregt der Dotter[29]) von ein wenig gekochten Eiern, wenn man von den erwähnten Gewürzen hineingibt, und davon zur Zeit des Schlafengehens 10 Eier oder annähernd so viel nimmt, den Coit. und vermehrt das Sperma.

b. Und Avicenna[30]) erwähnt einen Kuchen, um das Mark zu stärken, und das ist die Zubereitung. Er sagt, man nehme vom Hirn der Sperlinge u. Tauben, 50 an der Zahl, und Dotter der Sperlingseier 20, und vom Dotter der Eier der jungen Hennen und vom Wasser des eingekochten und gedämpften Schaffleisches eine Portion und vom Wasser der gebratenen Zwiebeln 3 Unzen, und von Carottenwasser 5 Unzen, und von Salz und von warmen Gewürzen nach Bedarf, und von der Butter für 50 Dr., man bereite davon einen Kuchen und esse ihn und trinke nach seiner Verdauung einen starken, wohlriechenden Wein, der zur Süssigkeit neigt.

c. Und siehe, ich habe aus seiner Abhandlung einen Kuchen zusammengesetzt, der leicht zu machen ist und angenehm schmeckt, und er erwähnt, dass derjenige, dem er zubereitet wird, findet ein grosses Werk und eine grosse Wirkung, und das ist die Zubereitung:

Man nehme vier Zwiebeln[31]) nnd brate sie im Ofen, bis sie durchgebraten sind, und ihre äussere Schale sich ablöst, und zerreibe sie gut, und so nehme man 1/2 Liter gekochten und in seiner Brühe gebratenen

Fleisches, das ganz durchgekocht ist, und dämpft es ein und vermengt damit eine gebratene Zwiebel mit dem, was zurückbleibt von der Brühe, und schlägt darauf Eidotter und schlägt das alles und vermengt damit etwas von den erwähnten Gewürzen soweit, dass ihr Geschmack kenntlich ist, und ein wenig Salz, und wenn es Salz vom Krokodil[43]) ist, dann ist es desto besser, und man brate es mit Sesamöl[39]) oder Butter, und so kann man, wie diesen Kuchen selbst[32]), es zubereiten mit eingedämpften und gebratenen Carotten anstatt der Zwiebeln, und man mache es mit Carotten und Zwiebeln, wie ich dargestellt.

d. Ein anderer Kuchen[33]): Man nehme Hennen-eier 3 Unzen und 20 Henneneidotter, — und, wenn es Taubeneier sind, so ist es empfehlenswerter, — und die erwähnten Gewürze und brate sie mit Sesamöl oder Butter, und mache ebenso einen Kuchen mit Schafhirn anstatt des Fleisches, denn es hat eine gute Wirkung.

VII. Und es erwähnt Avicenna und ausser ihm einige Aerzte gewisse Arten von nützlichen Süssigkeiten, und siehe, wir erwähnen davon eine Süssigkeit, die leicht zu haben ist und angenehm schmeckt, und deren Versuch einleuchten wird.

a. Und das ist die Zubereitung: man nehme abgeschälte Pinien-[34]) und Pistazienkerne und abgeschälte Mandeln, von jedem 2 Unzen, gebratenen Sesam und Erucesamen[22]) und Samenkerne der Melonen, von jedem eine Unze, Zucker und abgeschäumten Bienenhonig[15]) 4 Liter, man brät alle Kerne mit Sesamöl, bis dass die Süssigkeit stockt, wie üblich, und soll das Feuer nicht zu stark sein.

b. Eine andere Süssigkeit: man nehme Erbsen[35]) und weiche sie in Erucewasser solange, bis ihre Schale sich löst, und nehme davon ein Teil und brate alles mit Sesamöl und bereite die Süssigkeit, und es erfahre mein Herr, dass alle die für den Zweck des C. bereiteten

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Speisen am Ende des Bades genommen werden müssen, ja, wenn man es ermöglicht, dass man darauf an Mass 3 Unzen von dem wohlriechenden Weine trinken kann, so ist es umso besser für den beabsichtigten Zweck, und auch, um ebenfalls seinen Körper fett zu machen.

VIII. Von komponierten Medikamenten: die Carottenmischung[86]) und die Mischung von Eryngium (campestre), im Arab. Sekakul[9]); die Zubereitung aller ist ein und dieselbe, denn Sekakul ist die wilde Carotte, und das ist ihre Zubereitung, dass man nimmt das Obere von der Carotte und wirft das Innere fort oder von Sekakul und dämpft es ein und wirft ihr Wasser fort und knetet es mit seiner Hand und nimmt von einem jeden ein Liter, Erucesamen und geschälten Sesam und Vogelzunge und Pinienkern, von jedem 3 Unzen, abgeschäumten Honig 3 Liter; man bereitet es so, wie man die Mischungen bereitet, die Garischim genannt werden, im Arab. جواريش; und dann nimmt man roten und weissen Behen und Galanga und Doronicum[100]), von jedem für 4 Dr., alles zerrieben und gesiebt und verbunden mit den Mischungen, dann nehme man es vom Feuer und aromatisiere es mit Caryophyllum aromaticum, und man nehme täglich einen Schluck, denn es bewirkt eine gute Wirkung, die nahe kommt der Wirkung des Krokodils.

a. Ein anderes Medikament: man nehme von Milch[87]) ein Liter, schneide hinein für 40 Dr. von Mannae und koche solange, bis es sich verdickt, und nehme täglich davon an Mass $^1/_3$ Liter; so erwähnen es die Aerzte, und siehe, ich vermische damit $^1/_4$ Dr. zerriebener Nelke, und ich lobe seine Wirkung.

b. Ein anderes Medikament: Spargelsamen[38]), im Arab. Halyûn[42]), Eryngium und Ingwer, von jedem für 5 Dr., weisser und roter Behen, gebrannte Meerzwiebel, Krokodilnabel, von jedem für 3 Dr., Luzernesamen u. Erucesamen und Vogelzunge und Brennesselsamen[116]) und

Rettigsamen, von jedem für 2 Dr., Zucker zu 1 Dr., man nehme davon 4 Dr.

c. Und als ein gutes Medikament nennen sie die Mischung der Kerne[39]), und seine Zubereitung ist: Haselnüsse und Mandeln und Pistazien und geschälte Nux indica und Fichte und Kilkilkörner, welche man statt der Balsamkörner verkauft, und Alzelemkörner d. i. schwarzer Pfeffer[24]) und Terebinthe, von jedem ein Teil, langer Pfeffer, Ingwer, von jedem $^1/_2$ Teil; es werde alles fein gemacht und geknetet mit Paniz und werde davon genommen soviel wie ein Ei täglich.

d. Ein Syrup[40]): Sie sagen, dass er vermehrt die Lust des C. und vermehrt das Sperma: man nehme Carotten und Feigen und koche sehr stark und seihe durch und lege in dieses Wasser entkernte Rosinen u. koche gut und dann seihe man und lege darauf Paniz und lässt es solange, bis es kocht, und trinkt.

e. Und sie nennen[41]) in ganz besonderer Weise dieses, und es ist, dass man trockenes Ochsenglied nehme und es zerreibe und lege davon auf ein ein wenig gekochtes Ei und esse.

f. Und die Bedeutung[42]) des Istinak ist bekannt und verbreitet, und umwievielmehr sein Nabel und ebenso sein Salz, das in seinem Inneren liegt; man tauche (wasche) mit diesem Salze und koche damit die Speise und mache sie sehr kräftig.

g. Sie sagen, und so ist der Palmenkern[43]) auch, denn sein Fleisch hat darin eine sehr gute Wirkung, entsprehend dem, was sie sagen.

h. Und Avenzoar erwähnt dieses Medikament u. nennt[44]) eine gute Mischung zur Verringerung der Erectio des m. v. und zur Veringerung des Sperma's und der Lust: Satyrion[27]), Ingwer, langer Pfeffer, Rübensamen, Gartenrettigsamen, von jedem ein Teil, Blüte der Stierzunge und Stengel und Eruce, von jedem ein Teil, Istinak $^1/_3$, ein jedes für sich zerrieben und ge-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

siebt, was sich zum Sieben eignet, und man knetet es mit Apfelwein und gibt zu essen f. 3—4 Dr.

IX. Und ich sage euch das[45]), dass, weil viele Menschen existieren, die beständig eine Erectio wünschen, obgleich sie kein Sperma haben, ich dies zu erwähnen für angezeigt halte, und es ist ein grosses Geheimnis, das noch keiner mir zuvor erwähnt:

a. Nimm von Carottenöl[46]) und Rettigöl, von jedem ein Liter, Senföl 1/4 Liter, mische dies u. lege hinein von kupferfarbigen Ameisen 1/2 Liter, bringe das Oel an die Sonne 4—8 Tage und dann bereite davon Oel, um damit den Gliedkranz einzureiben vor dem C. 3 oder 2 Stunden, und dann wasche ihn mit warmem Wasser, denn er bleibt auch nach dem Spermaerguss in der Erectio; seinesgleichen hat man noch nicht gemacht.

b. Ein anderes[47]) Medikament: Pyrethrum für 1 Dr., Euforbium für 1/2 Dr., Moschus für 1/4 Dr., alles zerrieben und mit 1 Unze Jasminöl[61]) vermengt u. bestreiche damit das Petinium (Pectineum) und (den Teil) zwischen den Hüften nach unten, und die Harnröhre und die Hoden jeden Tag.

X. Und fürwahr[48]), die Anleitung, nach der man sich richten soll bei den meisten dieser Medikamente und Speisen, ist die, dass man jeden fünften Tag in's Bad gehen soll und nicht lange darin verweilen soll, und man bearbeite sich selbst mit den warmen Arzneiarten wie Moschus und Amber und verpflege sich am Ende des Bades und trinke darauf, wenn möglich, ein grosses Glas von wohlriechendem Wein oder Honigwein und reibe die Füsse jede Nacht beim Schlafengehen, bis Röte aufsteigt nach ihrem Waschen im warmen Wasser. Man tut dies beständig im Sommer und Winter, denn, sobald die Füsse kalt werden, nehmen sie Trockenheit an, oder es legt sich die Erectio und verringert sich, und so ist es auch mit der beständigen

Erwärmung des Knochens, der am Ende der Ringe des Rückgrates ist, und mit der Einölung, und das ist das Endziel, auf das ich mich stütze bei dieser Tendenz, und das noch Bessere[49]), was ich in der Anleitung dieser Art gesehen habe, ist das, dass man den Knochen am Ende der Ringe, der im Arab. Kutun heisst, vollständig reibe zur Zeit des Erwachens mit einem groben Tuch, bis er sich erwärmt, und dann reibe man mit der Hand in kräftiger Weise mit Oel, das mit Moschus aromatisiert ist, und man reibe auch damit die Stellen zwischen den Hüften und dem Knochen, der über der Gliedblösse ist, der Petinium (Pectineum) genannt wird, denn das ist das besonders Hervorragende an der Anleitung der Erwärmung der Genitalien, das gute Blut ihnen zuzuleiten und sie zu stärken und zu kräftigen; und man soll ständig darauf sehen[50]), Eisenwasser, so wie es die Leute mit Verstopfung[51]) tun, zu trinken. Man mache es kalt und trinke es zur Zeit des Bedarfes, und wenn es möglich ist, dass bei der ganzen Speise, die man geniesst, deren Brühe aus Eisenwasser sein kann, so ist das besser bezügl. der Blähung, der Stärke der Erectio und der Stärke aller inneren Glieder, und wisse, dass die Aerzte fürwahr den freudebringenden Wein[52]) mischen mit der Stierzunge, und siehe es haben die Vorgänger dies erprobt, und so ist es, dass sie etwas von der Stierzunge in Wein legen[53]), und ihn solange (stehen) lassen, bis seine Kraft vergeht, und es findet sich, dass er die Freude sehr vergrössert und zum C. hilft, und wenn genommen wird das bekannte Eisenwasser, und in ihm gekocht wird Stierzunge f. 4 Dr., Citronenschalen ½ Unze, zerstossene Nelke für ½ Dr., und man mischt mit diesem Wasser 2 Liter vom Weine oder 1 Liter Honig für den, der nicht den Wein trinken kann, und trinkt dies zuerst[54]), so wird dies viel nützen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Und das ist das Mass (des Stoffes), das genügt für das, was ich anführen sollte, gemäss dem, was dem Diener angedeutet worden ist, und der Herr möge sich daraus wählen, was leicht (zu tun) ist, und er wende einmal das Eine und einmal das Andere an, u. Gott[55]) mache beständig seinen Glanz (Majestät).

Beendigt[56]) ist diese Abhandlung,
Lob sei Gott dem Erhabenen,
Uebertragung des Rabbi Serachja,
des Sohnes des Rabbi Jizchak,
des Sohnes Sealtiel's, der stammt
aus der Stadt Barcelona.

I. Anmerkungen zum arab. Codex

unter Berücksichtigung der in den hebr. Codd. befindlichen Analogien. *

1) עליה תובלת. Das ist auch eine häufig auf Siegeln zu findende Wendung, cf. „Abhandlung über die Siegel der Araber, Perser, und Türken." Hammer Purgstall, Wien 1849, f. 9, 23, 28 etc. Die folgende Wendung והו חסבי findet sich bei Nefzawi S. 60 und auch in der Form von חסבי אללה oder חסבנא אללה, cf. H. P. W. 1849 f. 10, 30 und 33, häufig auf Siegeln vor. H. P. übersetzt das mit: „Ich (wir) rechne(n) auf Gott." Diese Uebersetzung ist ungenau, da חסאב oder חסבה, aber nicht חסב „Rechnung" (Vertrauen) bedeutet. הוא חסבנא = ceci nous suffit. (Vocabul. arabe — français, Beyrouth 1889.)

2) אלאסראר. Nefzawi sagt auch: פי אסראר אלנמאע, ebenso Tifaschi אסראר רגאל und א' נסא. Vergleiche Einleitung S. 10.

3) ריים אלאטבא. Princeps medicorum, ein Ehrentitel, der eigentlich für Avicenna stereotyp geworden ist. Vergleiche auch שמונה פרקים להרמבים, Perek I, Anfang: עד ששם ראש הרופאים פתיחת ספרו, was auf Avicenna geht. Es sei hier nebenbei die ritual-liturgisch interessante Stelle: Joreh deah, Hilch. Sefer Thora, 271, 7, פתחי תשובה erwähnt.

4) אלקרטבי אלאסראילי. Ebenso in den hebr. Codd. Uebrigens kommt das Wort קורטבא als Ortsname bereits im Talmud vor, Jebam. 115b. Ob, nebenbei bemerkt, auch Bagdad (nach Ar. C. Bagada) vorkommt, ist nach Berach. 54b, Jebam. 67a, Sabb. 147b, Kethub. 10b und Succa 52b (Raschi zu בגדתאה) fraglich. Das Beiwort אלאסראילי zeigt, dass zur Zeit der Abfassung und der Wiedergabe dieser Abhandlungen an der offiziellen Titulierung des Maimon. als „Israelite" keinerlei Anstoss genommen worden ist. So bezeichnet auch Tifaschi f. 29 ihn mit: אבן מימון אלאסראילי.

5) סאלני. Vgl. Einleitung S. 10. Auch die Abhandlung des Maim. „Ueber die Gifte" (vgl. Einleit. S. 22, Anm. 14) ist auf Befehl des egypt. Wezirs verfasst worden.

6) צאחב. Genau so Nefzawi: צאחב תונס אלמחרוסה „Herr des wohlbewahrten Tunis."

7) מעאגין. Latwerge, (Electuarien). Die hier festgesetzte

* Die hierbei gewählten Abkürzungen siehe S. 13, 18 u. 24.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Reihenfolge wird in der Abhandlung genau eingehalten: B – M: Latwerge, N—R: Pillen, S—T: Salben, U—V: Oele, W: ein Bad. חב hat in der Abhandlung sehr oft die Bedeutung: Pille, daher חב II „Pillen machen", cf. Freytag: catapotiorum formam dedit medicamento; es wird entweder selbständig gebraucht oder mit folgendem כ oder מתל und einem Substantiv für die Pillenform näher bestimmt, cf. N, O, P, Q etc. Den Plur. לטוּפאת fand ich nur Avic. IV, f. 155, דהאן, plur. דהאנאת, nur bei Dozy, peinture, נטולאת nur bei Dozy, embrocation, und auch „Wollenlappen zum Umschlag"

8) פלפל Pfeffer. Es kommen in dem arab. und hebr. Cod. 4 Sorten von פלפל vor: 1. פלפל, 2. פ׳ אסוד, cf. חב אלולם (s. 24), 3. פ׳ אבין cf. A. XII. b. und 4. דאר פלפל, cf. A., G. Gewürze spielen in der Erotik eine grosse Rolle, besonders im Orient. Vgl. die Einl. S. 4 und im Talmud folgende Stellen: Kethub. 66b, 67a, Berach. 43b, Joma 9b; vgl. auch Sanhedrin P. VII, 4 P. M., auch Hilchot Berachot P. IX,8 Kesef Mischneh; von neueren Werken: P. Mantegazza, Physiologie der Liebe, Jena 1888, S. 170. Die רוכלין Gewürzkrämer standen deshalb in keinem besonders guten Rufe: Kidduschin 82a, Jebam. 63b, Sabb. 90a, Baba kama 82a u. b, Sanhedr. 100b, Nedarim 91b, Maasrot II, 4.

9) שקאקל Sekakul. Dieses Wort hat in den hebr. Codd. verschiedene Uebersetzungen erfahren: M. VIII und VIIIb רינגי, הרינגי und קרוטי מדברית. P ibidem שנטמריא (שאייל) שייל, פשטננא מדברית, und שין שלמו, Pa[3] שניל שלמונית. רינגי ist Eryngium, קרוטי oder פשטננא מדברית = carota, pastinaca campestris; vgl. auch Av. Pl. f. 278 zu Sekakul: Elkharasjus scribit vocari hanc plantam pastinacam silvestrem. Zu שייל שנטמריא und שניל שלמונית cf. Dozy. Das erste ist sello (de) Santa Maria, das zweite: sigillo (de) Salomon „Siegel Salomonis." Wir sind deshalb wohl genötigt, das שין שלמו in שלמו für ein verkürztes שלמונית zu halten, so dass das שין שלמה, das St. H. d. A. 1153 anführt, nicht שִׁין שְׁלֻמָה wie er vermutet, sondern שִׁין שְׁלֹמֹה zu lesen ist. Was bedeutet nun aber שין des Salomon; hat vielleicht Salomo mit dem Buchstaben ש als Initialbuchstabe gesiegelt?*) Pa[3] ibidem überträgt ausserdem noch שקאקל mit פנקיש קמייל; soll das vielleicht ein verstümmeltes pastinaca

*) Oder ist es vielleicht einem franz. seing = Unterschrift gleichzusetzen?

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

campestris sein? Löw erwähnt שקאקל gar nicht; das Uebrige Löw f. 86 Anm. 2.

10) אלגוד Gelbe Rübe. Dasselbe wie M. IV. והקרוטי. Das folgende סלגם auch שלגם (St. H. d. A. 1165 und Löw f. 241), dasselbe wie hebr. Codd. IV. הלפת.

11) דאר ציני Zimmt. Sabb. 65a דרצונה cf. Raschi. ד'צ' ist im Vergleich zu קנמון, das nach Kerithot P. M. I עוד הגדי (indisches Holz = Aloes, ebenso Hilch. Kle Hamikdosch I, 3 הוא עץ שבא מאיי הודו), in Kle Hamikdosch II, 4 nur עוד genannt wird (cf. Löw f. 295), wohl der echte Zimmt = Caneel. Zur Aufklärung diene Kle Hamikd. I, 3 Kesef Mischneh, wo דרצני gleich קנה בשם = קנילא ist; (ibid. קנה בשם הם הקנים הדקים בתבן האדומים הבאים מאיי הודו). Man hat gewiss die Bezeichnungen und Bedeutungen der so eng verwandten Arten nicht streng auseinander gehalten, wie das auch für Cassia (cf. Kesef Mischneh oben) bezeichnend ist, so dass sich auch die Variation in den hebr. Codd.: P., V, VIa קניל, VIII סינאמומי; M. VIa קנמון erklären lässt. Aloe und echter Zimmt verhalten sich gewiss wie קנמון zu קנה בשם. Im II B. M. 30, 24 stehen beide nebeneinander (cf. Fürst, hebr. und chald. Wörterb. Leipzig 1876). Avic. Pl. zu דארציני sagt: Ejus plura sunt genera locorum, quibus nascuntur designata nominibus. Im Weiteren wird auch gesagt, dass קרפה (s. 13) = xylocinnamomum dem ד'צ' sehr ähnelt; es ist das holzige Cinnamomum, das geringer an Duft ist. Cinnamomum ist allgemein die latein. Uebersetzung des דארציני, cf. St. H. d. A. 729 und Löw f. 364. Was die Etymologie des דארציני und קנמון anbetrifft, so ist mir der Gedanke gekommen, ob nicht das צינ, das als zweiter selbständiger Teil abgetrennt werden kann und „chinesisch" bedeutet, vgl. auch Jes. 49, 12 סינים, in dem קנ des קנמון (für סנמון) sich irgendwie widerspiegelt, da doch die Ableitung des קנמון von קנה durchaus nicht zwingend ist?

12) דראהם. Die in unseren Codd. vorkommenden Gewichte, die auch teilweise Münzen sind, sind folgende: Man, Ratl, Unze, Mitskal und Danek. Bemerkenswert ist, dass Unze im arab. Cod. überhaupt nicht vorkommt. Talmudisch sind: Man מנא, Ratl רטל (Talm. jerusch. Kethub. V, 10), Drachme דרכון, Danek דנק (Bab. mez. 109b u. Sabb. 35a), רטל und ליטרא scheinen identisch zu sein. רטל wird in Av. Ven. mit libra übersetzt (auch in W.); in gleicher Bedeutung ליטרא: Terumot IV, 10 und Taanit (Talm. jer.) IV, 6, cf. Levy, chald. Wörterbuch Leipzig 1881 zu ילף, = Pfund. Auch

ist für רטל des Tifaschi stets ליטרא in den übereinstimmenden Recepten der hebr. Codd. gesetzt. Je nach den Ländern: Italien, Arabien, Syrien, Palästina, Aegypten und auch Bagdad, in denen die Gewichte oder Münzen gangbar sind, sind ihre Werte auch verschieden. So z. B. hat nach Freytag ein syrisches Ratl 12 Unzen und 480 Drachm. und ein bagdadisches Ratl $128^8/_7$ Dr. Nach Schebiit I, 2 und 4 P. M. ist eine Monoh = 100 Denare (ital. Denar), 1 Denar = 6 Drachm. (arab. Münzsystem), 1 Dr. = $^1/_{16}$ Unze, 1 Unze = $^1/_{16}$ Liter (Ratl), während nach Avic. V, f. 268, 1 Ratl = 12 Unzen, 1 Man = 40 Istar oder (römisch) = 20 Unzen, oder = 16 Unzen (ital. und egypt.) oder ein Ratl = 20 Istar, 1 Istar = 6 Drachm. und 2 Danek, oder 1 Istar = 4 Mitskal ist; 1 Man wäre also = 2 Ratl, 1 Danek = $^1/_6$ Dr., cf. שתות Bab. mez. 109b und Sabb. 35a. Nun wird Mitskal von Avic. Ven. mit Aureus übertragen, auch in den hebr. Codd. entspricht שקל VIa, von W. mit Aureus übertragen, was die Bemerkung Steinschneiders „Gifte und ihre Heilung“ f. 96 „dass שקל als Gewichtsbezeichnung in medicin. Schriften ungebräuchlich sei“, hinfällig macht. Aureus ist ein Golddenar; 1 Denar hätte nun nach Avic. $^{17}/_{12}$ Dr., also ein Mitskal auch $1^7/_{12}$ Dr.; was auch mit Freytag $1^8/_7$ Dr. und Hilch. Kle Hamikd. II, 1 Kesef Mischneh: 1 Den. = 1 Mitsk. = $1^1/_2$ Dr. (דרמא ibid. gewiss verstümmelt für דרהמא) fast ganz übereinstimmt. Der Denar des Avic. ist gewiss nicht der ital. Denar des Maim. Es gibt übrigens Gold- und Silberdenare. Nach Hilch. Masik Wechowel III, 5 ist ein Golddenar = $^1/_4$ Sela (paläst. Sela), sodass die Behauptung Levy chald. Wörterb. Leipzig 1881 z. W. זוז, dass ein Silberdenar $^1/_4$ Sela ist, damit schwer in Einklang zu bringen ist. Nehmen wir nun eine Drachme zu 13 Silbergroschen (Levy תקלא) an, so ergibt sich folgende Geldskala: 1 Dr. = 1,30 Mark, 1 Unze = 10,40 Mk. mindestens, 1 Ratl = 124,80 Mk. mindestens; 1 Den. = 1,95 Mk., 1 Mitsk. ebenso, 1 Danek = 22 Pf., sodass wir uns gut eine Vorstellung von den Preisen der Medikamente machen können. Wir geben nach dem Vorbilde Steinschn. (Gifte und ihre Heilung) מתקאל mit Siklus wieder.

13) קרפה Canneel. Es gibt auch noch ein ק׳ אלדאר ציני und ein ק׳ אלטיב, cf. Avic. zum Schlagwort und St. H. d A. 1551 und 1552, beide dem Zimmt verwandt.

14) ירק analog der biblischen Ausdrucksweise II. B. M. 30, 36 ושחקת ממנה הדק und der in Hilch. Kle Hamikd. II, 3

und 5 שחוקין הכל הדק; hier ein elliptischer Ausdruck für ידק אלגמיע דקא נאעמא.

15) בעסל מנזוע. Cf. hebr. Codd. P. VIIa und M. ibid. ודבש דבורים שהוסר קצפו. Näheres über דבש siehe auch Ukzin III, 11 P. M. נחל im folgenden C. (= דבורים der hebr. Codd.) vgl. mit נחילין Baba bathr. V, 5 P. M., auch mit II. B. M. 8, 2 Raschi, wo נחילים „Schwärme" bedeutet.

16) ומואנה. Die verschiedenen Naturen der Menschen spielen beim C. in der gesamten einschlägigen Literatur eine grosse Rolle, cf. hebr. Cod. (1).

17) אלנכהה. Solche Mittel waren im Talmud längst bekannt, vgl. Sabb. 64b u. 65a: בפלפל ובגלגל מלח וכל דבר שניתן לתוך פיה, und 90a, auch Kethubot 75a, besonders aber die für die Erotik interessante Stelle Sabb. 140b. Siehe auch dort den zum Thema „Erregung" gehörigen Schluss der Ansprache. Das Wort כורא oder בורא entspricht wohl der Kunja: אלמקעור Nefzawi S. 35.

18) קשר אתרג Citronenschalen. אתרג, auch schon im Talmud, Joma 18a, als ein diesem Zwecke entsprechendes Mittel bekannt.

19) באדרנגבויה Melissa. St. H. d. A. 226 באז(ך)רנגויה, ebenso Freytag; Avic. באזרנגויה. Löw f. 46 gibt unsere La an.

20) ריחאן Basilicum. Nach Löw f. 151 identisch mit בסתאן אפרו, cf. (103).

21) חרידה. Dozy, morceau de soie.

22) גרניר Eruce. Cf. Löw f. 93; hebr. Codd.: M. VIIa u. VIIIb u. h, אורוקא, P. VIIIb u. h, ארוגא. Vgl. Joma 18b, wo Eruce einen gleichen medicin. Zweck hat, und Gittin 69b בורא גלגילא. Raschi setzt stets dafür ארוגא.

23) אלרטבה Luzerne. Cf. hebr. Codd. VIIb: M. אלרטבה, P. הרטבה. Die Paraphrase in P. fehlt auch in W. W. übersetzt arecuba. Siehe hebr. Codd. (38).

24) חב אלולם piper nigrum, Habelzelem. Cf. hebr. Codd: M. IV u. VIIIc. P. ibidem. Die Schreibweise ist verschieden: חבל סלם, חב אלולם, זרע אלסלם, גרעיני אלולם. M. VIIIc und ebenso Pa^2: וגרעיני אלולם ופלפל שחורים ist fehlerhaft; es muss wie in P. ibidem heissen: והוא פלפל שחור, was nicht nur durch den Sinn und die oben bezeichneten analogen Stellen, sondern auch dadurch bewiesen wird, dass in dem gleichen Recept A., G., das sich auch Avic. f. 557 findet, ולב חב אלולם für sich ganz allein genannt ist. Es illustriert eben das wie auch die verschiedene Schreibweise in ein und demselben Codex und die wiederholte Anführung der

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paraphrase die Inkonsequenz und Flüchtigkeit des hebr. Uebersetzers. W. übersetzt auch VIIIc ruhig nach: graminibus elzelem et pipere nigro, ein eklatanter Beweis, dass W. eine Transferirung des Hebr. ist. Avic. Ven. sagt zum Schlagwort: dicitur piper nigrum, was im arab. Kanon f. 178 sich nicht findet. St. H. d. A. 522 erwähnt die hier angegebene Bedeutung nicht, ebensowenig Löw und Dozy. Uebrigens kommt aber auch die gewöhnliche Bezeichnung פלפל אסוד, A. XIX d. vor.

25) עזורתהא ist sicher fehlerhaft; עראתהא passt hier besser: nature vicieuse.

26) ובללג Belliricus, für בלילג, wie gewöhnlich neben אמלג, emblicus; cf. Löw f. 120, St. H. d. A. 329, Avic. Pl. zu בלילג: beletzica et emblica sunt myrobalanorum genera recentioribus graecis sic dicta, officinis vocantur bellirici et emblici. שיטרג lepidium. Betrachte die Euphonie: בלילג אמלג שיטרג. Auch das trockene Recept hat seine Poesie!

27) וגצי תעלב Satyrion, eigentlich testiculi vulpis; cf. P. VIII h אשבי השועל, M. ibidem שטריאן = Satyrion; auch W. übersetzt satyrion. Vgl. Löw f. 62 אשבי תאלא, siehe auch בוזדאן (151).

28) אלכובאר. אלכבאר für אלכובאר, ebenso das folgende באבונג für באבנג, cf. A. XIX, a, b, c, d. Vgl. die hebr. Codd.: M. IV וגרעיני הפיניי הגדולים u. P. ibid. וזרע הבטנים הגד׳.

29) וביב טאיפי Tarsusrosinen. cf. Avic. f. 559 וביב טאיפי. Avic. Ven. übersetzt das mit passularum tarsi, d. i. sicher Tarsus. Vgl. Dozy z. Wort, wonach es Rosinen aus Chorasan, Damascus und Tarsus gibt. Allerdings habe ich in keinem Lexikon diese Erklärung gefunden, und ist es bemerkenswert, dass im Arab. טרסוסי cf. Avic. f. 125 „tarsensisch“ bedeutet*). Zu מנקי vgl. M. VIII צמוקים נקיים und P. ibidem צ׳ מנוקים מוגיהם.

30) סליכה Cassia. Cf. Kerithot I P. M. u. Hilch. Kle Hamikd. II, 4 = קילופה; vgl. auch Löw f. 349. Avic. Pl. zum Schlagwort: Dioscorides ait cassiae plura esse genera, quae in feraci aromatum Arabia gignuntur; und Avic. Ven. ibid. vocatur cassia lignea. Dasselbe, was Kerith. I P. M. gesagt ist. Cf. St. H. d. A. 1046.

31) אלראוואנג Fenchel. Cf. hebr. Codd. IV השומר und Löw f. 382.

---

*) Nachträglich bemerke ich: Nach Jacut 3, 496, 11 sind es die Rosinen von al-Tāif östl. v. Mekka; sie sind sprichwörtlich gut.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

32) זרונד Aristolochia, auch זראונד geschrieben. Vgl. übrigens die verschiedenen Arten und Laa. von זרונד Löw f. 280.

33) מעגון אללבוב. Dasselbe Recept hebr. Codd. VIII c: M. מרקחת הלבות, P. מ' הלבבות, Tifaschi f. 24 u. Avic. f. 557 (siehe Recept des Letzteren hebr. Codd. 39). Tifaschi u. Avic. stimmen bis auf einige Kleinigkeiten mit hebr. Codd. VIII c. genau überein, setzen nur zu בנדק, פסתק u. נארנ׳יל noch das Wort מקשור hinzu, gleich מקולף M. und קלופה P. קלופה גרודה P. VIII c. ist eine wörtliche Uebersetzung des arab. מקשור מחבוך im Avic. Hier in A. scheint das traditionelle Recept um einige Mittel erweitert zu sein und auch sonst etwas modifiziert. Ob das aus Rücksicht auf den diesbezügl. medicin. Zweck erfolgt ist, lässt sich schwer ermitteln, und ob deshalb andrerseits der Schluss berechtigt ist, dass die Abfassungszeit des A. eine spätere war als die der hebr. Codd., ist ebenso fraglich. Es ist auch möglich, dass Maim. dies Recept um Einiges bereichert hat, was sich bei Avic. V. f. 206 in dem Recepte für Könige: דוא אגר זאיד פי אלבאה יצלח ללמלוך vorfindet.

34) אלבטם Terebinthe, ist identisch mit P. VIII c: זרע אטרבנטינא (Atrabantina) u. M. ibid. חבה נצרה (bei Tifaschi und Avic. חבה נצריא). W. übersetzt auch habetacere, cf. Löw f. 68.

35) פסתק Pistazie. Siehe hebr. Codd. (13).

36) נארנ׳יל Nux indica. Für נארנ׳יל steht A., R. גוז הנדי; es finden sich also selbst in A. verschiedene Bezeichnungen ein und derselben Sache. Cf. hebr. Codd. P. VIII c: גוז אנדיה; vgl. auch Löw f. 85.

37) אלקלקל Kilkil. Hierzu ist in beiden hebr. Codd. VIII c. eine Paraphrase, die auch W. wiedergibt. Eine derartige Bemerkung habe ich ausser in diesen Codd. nirgends gefunden. Avic. Pl. z. Wort sagt: est instar piperis albi; cf. Löw f. 365. W. liest chelchel.

38) תודרי Tudari. Vgl. Löw f. 164. Nach Avic. Pl. z. Wort soll es wie bei Löw = Erysium sein.

39) סמסם Sesam. Cf. M. IV והשמשמין, VIIa שומשמין; P. IV, VId, VIIa, VIII והסיסמאן, VIc. סיסמאן und VIIb סיסאמין. Sesamöl = דהן סמסם: A., XVIIa, XVIIIa, doch auch = שירג׳, A., U. etc. M. hat auch שירג׳: VIc, d, VIIb. Der Uebersetzer von P. hat scheinbar besser verstanden als der von M. W. lässt auch siregum.

40) בהמן Behen. Cf. hebr. Codd. VIII.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

41) גולנגאן Galânga. Cf. M. VIII בולנגאן, V גלאנגא, P. ibidem גלאנגר, גלנגא, illustrierend wie schon oft die Ungleichförmigkeit der Transferirung beider Schreiber. W. liest mit M., VIII conegen für colongen, und V gallanga (cf. St. H. d. A. 781). Hier ist also wieder ein gutes Beweismittel dafür geboten, dass W. aus dem Hebr. geschöpft hat, da im arab. Original sicher beidemale גולנגאן gestanden hat. Löw führt das Wort überhaupt nicht an. Avic. Pl. z. Wort: Cyperus babilonicus: oris halitum commendat. Avic. Pl. übersetzt גסרודארוא mit galanga u. sagt: Matsergoviae filius ait esse choulengyem, id est cyperum babylonicum seu galangam. Vgl. auch St. H. d. A. 748. Unser Wort גולנגאן findet sich auch Sabb. IX, 6. P. M., wo es für בלנגאן, כלנגאן heissen muss.

42) הליון Spargel. Cf. P. IV האשפראג, M. ibidem האשפראגי, VIII b אשפארקש. P. hat VIII b רומיא קוניל und Pa³ ibid. אומא קוניל, ein dunkles Wort, das vielleicht verderbt und identisch ist mit מואקנים Myacanthum, cf. Avic. Pl. zu הליון: וקד יסמי מואקנים. Eine derartige Bezeichnung für Spargel habe ich sonst nirgends gefunden.

43) אלסקנקור Krokodil. Cf. M. VI c פיש שייט (am Rande אשטנק), VIII סקנקור, b. אישטנקי, f. אישטנק, h. אשטנק, P. VI c שקנקור, VIII סקנקור, b. דג שייט, f. סקאנקור, h. דג שייט; sehr abwechslungsreich in beiden Codd.! — פיש oder דג שייט ist „der rudernde Fisch", womit das Charakteristische des Krokodils gut bezeichnet ist. Man merkt hier deutlich, dass sich der hebr. Uebersetzer vergeblich nach einem passenden hebr. Aequivalent umgesehen hat. W. übersetzt stinchus = אשטנק. Von diesem Tiere waren nach Tifaschi Kap. 9 neben dem Nabel und Salz, cf. hebr. Codd. VIII f, auch noch Schwanz und Nieren als Heilsubstanz im Gebrauch.

44) נענע Menthe. Cf. M. IV u. P. ibid. המינטא; siehe auch A. V. f. Sie kommt oft im Talmud vor, cf. Löw f. 259.

45) באקלי Bohne. Cf. hebr. Codd. IV פולים.

46) (פגל) כגל Rettig. Sicher corrumpiert für פגל, Rettig, siehe auch A., W u. X, cf. hebr. Codd. VIII b הצנון. Weiteres siehe Löw f. 309.

47) חלתית Asa foetida. Siehe Näheres Löw f. 36, siehe auch 120.

48) בסבאסה Macis. Siehe Löw f. 86, St. H. d. A. 268 und hebr. Codd. V: M. מאצי, P. מאסים, Pa³ ובסבי הוא מאסיש.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nun hat טאלישקר, cf. A., V f., nach St. H. d. A. 1261 (siehe auch dort die verschiedenen Laa.) auch die Bedeutung von macis, nach Avic. Pl. z. Wort: macer. Eine Aufklärung über den Unterschied beider gibt Avic. Pl. zu בסבאסה; bezüglich beider sagt er: quae duo admodum sunt diversa, dann weiter: nam macer (טאלישקר) veterum est ligni cujusdam cortex lignosus . . . ex Barbaria adferri solitus, während macis ex Sinarum regione defertur.

49) פופל oder فوفل Fufal oder Avellana indica. Löw führt es nicht an; St. H. d. A. 1500. Avic. Pl. z. Wort: est fructus plantae Jndicae forma sua ac figura nuci moschatae similis.

50) מסך Moschus. Cf. M. IX b מוסך, P. ibidem מוסק. Das מוסקו in אסק׳ מושקו M. VIII ist die gleiche Wortbildung. מסך תבני, (siehe 197). Moschus kommt schon im Talmud vor: Berachot 43a: מושק שמן חיה הוא, Raschi ibid. מושגא; auch Talm. jerusch. Ende von פ׳ ביצד מברכין: מסק.

51) לסאן אלעצאפיר lingua avis, Vogelzunge. Cf. M. VIII u. b לשונות הצפרים, P. ibidem לנגא אויש; vgl. Löw f. 244. Zu אלעצאפיר אדמנה weiter unten siehe hebr. Codd. (30).

52) חמין Kichererbse. Cf. M. IV und VI הורעונים, P. ibid.: האפונים, W: ciceribus; siehe auch Löw f. 171. חמין אסוד A., VII a.

53) בנדק Haselnuss. Vgl. übrigens 7.

54) קרנפל Nelke. Cf. M. VI a u. VIII a גרופולו, P. ibidem גירופלי. אסקרופולו in א׳ מושקו M. VIII caryophyllum aromaticum, gehört auch hierher; vgl. dazu Löw f. 355, wo ihm das syrische ק׳ בית פרנגמושבו sehr ähnelt. Sonst fand ich es nirgends; es wäre also אסק׳ מושקו eine Wort- und Namenbildung, die durch diesen Codex klassificiert würde und der materia medica einzureihen wäre. W. übersetzt: musci boni. Näheres siehe hebr. Codd. (36).

55) נאר מסך Paeonia, gewöhnlich in einem Wort und zwar נארמשך, so bei St. H. d. A. 1938, Tifaschi u. Avic. Das Wort fehlt bei Löw.

56) אלמא ורד Rosenwasser, für מא אלורד. Wahrscheinlich ist מא ורד in der materia medica zu einem Begriffe geworden, sodass das Ganze determinirt wurde. Vgl. auch XI. Rosenöl kommt in der Abhandlung gar nicht vor; von ihm sagt schon der Talmud Sabb. 111a u. b., dass es an manchen Orten so teuer war, dass es fast nur als königliches Mittel dienen konnte.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

57) סנבל Narde. Ihr Verhältnis zu נארדין A., S. wird von Avic. Pl. zu נארדין u. סנבל dahin erläutert, dass נ die keltische und gallische, ס die syrische u. indische bezeichnet; so A., IV c. ausführlich אלסנבל אלהנדי. Cf. Löw. f. 369. Hilch. Kle Hamikd. II, 4 Kesef Mischneh סנבל אלנדרין, corrumpiert für ס אלנרדין; ebenso ist in Kerithot I, 1 P. M. zu verbessern.

58) ע אלי האנה wohl ein Schreibversehen für ענר אלחאנה אליה, cf. A., XVIII d.

59) אלקטן. Vgl. die nähere Erklärung M. X: שבסוף העצם שבסוף הח הנק בע קוטן und חוליות השדרה, während P. ibid. אלקטן שפל הבטן. W. liest: quod arabice vocatur coctem.

60) אלגואל Gazelle. Nach Hans Duhm „Die bösen Geister im alten Testament“ Tübingen u. Leipzig 1904, S. 56 soll עזאזל III. B. M. 16, 8 der oberste der שעירים Dämonen sein. Sollte etwa doch zwischen גזאל und עזאזל ein Zusammenhang sein, was allerdings nach Fürst, hebr. chald. Wörterb. Leipzig 1876 z. Wort als ausgeschlossen gelten darf? Nebenbei bemerkt kann ein שעירים-Kult an dieser Stelle auf keinen Fall legitimirt sein, da ein solcher ibid. 17, 7 direkt verboten wird.

61) דהן אלנבק Jasminöl. Cf. Löw f. 265, St. H. d. A. 950. Bei Avic. II f. 161 wird es unter den Oelen angeführt: oleum sambacinum. Vgl. M. IX שמן זנבק, P. ibid. ש זנאבה. W. übersetzt: oleum sanbachi: סמלק Berachot 43 b ist sicher identisch mit זנבק, was Löw nicht erwähnt.

62) מרמאחוז Sampsuchum. Siehe die verschiedenen Laa. St. H. d. A. 1855. Löw f. 135 und f. 252 unterscheidet σαμψυχον und σαμψουχον. Vgl. auch מרזנוש (93).

63) בנאר האדיה. Cf. diese Ausdrucksweise Hilch. Kle Hamikd. I, 3: ובשל הכל על האש עד שאבדו המים ונשאר השמן u. hebr. Codd. VIII a.

64) אלחרמל Ruta silvestris, im Gegensatz zu סדאב A., XII a: ruta agrestis und XV סדאב בסתאני, das bei Löw und St. H. d. A. fehlt. Cf. Avic. Pl. zu סדאב: agrestis ruta nigrior est quam harmala. Ruta, inquit Dioscorides, alia est silvestris, alia hortensis, alia montana. Vgl. hebr. Codd. V הרודה (הרודא). Ist dies eine Uebertragung von חרמל oder סדאב? In demselben Recept Tifaschi S. 29 findet sich nun: בפלפל ואלסדאב ואלכראוי ואלכספרה und Avic. III, 20 f. 556 beginnt auch: כאלסדאב, führt aber als drittes Wort כאלחרמל an. Der Stellung nach scheint הרודא die Wieder-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

gabe von אלסוֹאב zu sein, auch die enge Beziehung Tifaschis zu den hebr. Codd. scheint dafür zu sprechen.

Ueberblick: Das von B bis W Mitgeteilte ist kaum als ein Original des Maim. anzusehen. Abgesehen von den bereits erwähnten einzelnen Analogien zeigt Avic. III, fen. 20 f. 557—567 und auch V, besonders f. 266, wenn auch nicht in der gleichen Anordnung, so doch verstreut, soviele Parallelen zu den hier erwähnten Mixturen auf, dass dem Maim. eigentlich nur das Verdienst der Systematisierung bleibt. Auch finden wir bei Tifaschi mit Angabe anderer Autoren (cf. S. 18 כתאב אלאיצאח פי אסראר אלנכאח, S. 22. אלדין בן אלנלים, S. 23 אלמקיד) und anderer Receptordnungen ausgedehnte Kapitel über מעאגין Electuarien, דהאן Oele, מסחאת Frictionen, מסופאת Puderungen. Zu dem über die Mundparfümierung hier Zusammengestellten vergleiche den Ueberblick zu Kap. VI.

Kap. I.

65) היתה für היתה (عِيْتَة).

66) אן אלמני הו. Bei Avic. f. 20. f. 553 findet sich ganz derselbe physiologische Standpunkt: . . . פנקול אלמני והו מן גמלה אלרטובה אלגריזיה אלקריבה אלעהד באלאנעקאד תנתלי אלאעצא אלאצליה, oder auch f. 552: קד חלק אלאנתיאן כמא עלמת עצואן ריסאן יתולד פיהמא אלמני מן אלרטובה אלמתולבה אליהמא פי אלערוק. Siehe übrigens hebr. Codd. (3): בי הזרע אמנם.

66a) auch נוֹאם, grand dormeur.

67) פהו לא. Das לא ist entschieden ein Fehler und gehört fort.

67a) נאמע, wohl besser נאמעו.

68) וסואל corrumpiert für וסלאל Abmagerung.

68a) ואלפנאה. So habe ich das Wort nirgends gefunden, sicher verderbt für אלפנא n. a. von פני, caducité.

Ueberblick: Wenn auch, wie wir gesehen, Avic. III fen. 20. f. 552—54 in seiner Einleitung über die Physiologie des Coit., bei der er sich mehrfach auf Galen beruft, principiell viel Analoges aufweist, und wenn auch der überall detaillierende Tifaschi S. 5, 11 und 112 (Schwach- und Starkbehaarte, kalte und warme Naturelle) viel physiologisch Verwandtes mit dem hier Erwähnten aufführt, so gebührt entschieden dem Maim. das Verdienst, die Frage der C.-Fähigen und Unfähigen scharf fixiert, den

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stoff methodisch geordnet und um einige wesentliche Punkte bereichert zu haben, so bezüglich der durch den C. gefährdeten Personen. Talmudisch ist die diesbezügliche Frage in ziemlich eingehender Weise Kethubot 61b u. 62a behandelt; ganz bezeichnend für die Analogie ist besonders 62a בגון מפנקי דמערבא, cf. Raschi. Auch Gittin 70a, besonders שמונה ממעטים את הזרע bietet bezüglich des Schädlichen des C. viel Grundlegendes. Sanhedr. 39b אחאב איש אלבארד אליאבם מזאג מצונן היה etc. erinnert an die Termini: (kalt). Eine fast klassische Uebereinstimmung mit der Aufführung und Begründung der C.-Unfähigen in diesem Cod. zeigt Hilch. Ischot XIV. 1.: עונה האמורה בתורה לכל איש ואיש כפי כחו וכפי מלאכתו ביצד בני אדם הבריאים והרכים והעגונים שאין לחם מלאכה שמכשלת כחן אלא אוכלין ושותין ויושבין בבתיהן עונתן בכל לילה . . . תלמידי חכמים עונתן פעם אחת מפני שתלמוד תורה מתיש כוחן:

Kap. II.

69) אלבּאראת, nur bei Dozy, vapeurs, qui sortent de l'estomac, haleine.

69a) צראע nur bei Dozy, mal caduc.

Ueberblick: Wenn man bei Tifaschi S. 5, 6 u. 11 liest, so hat man unser Kap. II fast Wort für Wort wiedergegeben. Wir erfahren dabei, dass das hier Gesagte in der Hauptsache auf Aristoteles, Galen, Oribasius, Arrazi und Avicenna III, 20f. 554 zurückgeht. Es ist sogar das Kapitel in Galen's Werke: אלאעצא אלאלים פי אלסאדסה dabei angegeben. Im Einzelnen ist zu erwähnen, dass sowohl bei Galen als auch Oribasius und Avic. neben den אלאמראץ אלסוד (Melancholien) auch אלבלגמיה, krankhafte Phlegmaerscheinungen erwähnt werden; auch Tigani S. 150 findet sich dasselbe. Besonderes Gewicht auf den Einfluss auf die Augen legt Aristoteles. Bezüglich der Erstickung des uterus sagt Arrazi (Tifaschi S. 11), dass diese Krankheit beim Aufgeben des C. entstünde, und S. 12 wird behauptet, dass derjenige, der mit solchen Frauen Umgang pflege, Genuss von dem C. habe. Der medicinische Standpunkt, der in dem Satze: מעשוקה — וקד יסכן „und es legt sich auch — geliebt wird“ (übrigens auch Tigani S. 156) documentirt wird, wird bereits im Talmud, Sanhedr. 75a (cf. H. Jesode Thora, V, 9) wissenschaftlich ausgesprochen: ואמרו אין לו תקנה עד שתבעל. Wie sich aber der medicin. Maimon. vom theolog. diesbezügl. unterscheidet,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

wird am besten Hilch. Issure Biah XXI, 12 illustriert: לא שמש אדם מטתו ולבו מחשב באשה אחרת. Bezüglich des Schadens des C. ist der talmudische Ausspruch Sabb. 52a: וכל השטוף בזמה וקנה קופצת עליו für die Auslassungen unseres Kapitels typisch. Vergleiche die ausführlichere Behandlung H. Deoth, IV, 19, die sich wie ein Extrakt unseres Kapitels ausnimmt.

Kap. III.

70) אלקי, sonst אלקיא „Erbrechen". Unsere Form fand ich auch bei Avic. 20 f. III 555 und öfters dort.

71) אלחמוצאת, „scharfsaure Speisen". Vergleiche zum Folgenden bis ואלבצל die hebr. Codd. V והירקות הקרות u. ff. Die Fassung der hebr. Codd. steht der bei Avic. näher als die des A.

72) בקולאת Diesen Plural habe ich in keinem der Lexica gefunden, sonst בקול.

73) אלניאר Gurken. ניאר und קתא unterscheiden sich nach Löw f. 330 folgendermassen von einander. קתא ist cucumis chate und ניאר cucumis sativus, Avic. Pl. führt ניאר überhaupt nicht an. Zu אלחמאר ק A., VIIa vergleiche Löw f. 330 und Avic. Pl.: cucumis silvestris: St. H. d. A. 1529: cucumis asininus. Die folgende Specificierung אלבטיך אלהנדי habe ich nirgends gefunden, müsste also der materia medica neu eingereiht werden.

74) באדנאן Melongena, wird auch באדנאן geschrieben, Löw f. 188 solanum melongena, Avic. Pl. zum Wort: malum insanum; St. H. d. A. 228 melangia.

74a) Der Text ist hier wie auch weiter unten sehr konzis, und muss die Uebertragung ins Deutsche mit Vorsicht verfahren. اولى والاستدلال بغيرهم اجدر könnte auch bedeuten: „wenn es auch näher liegt und passender ist, sich nach anderen zu richten", doch habe ich die angebrachte Uebersetzung vorgezogen.

Ueberblick: In diesem Kapitel hat Maim. wohl kaum etwas Neues gebracht. Avicenna behandelt III 20. f. 552, 55, u. 56 in längerer Auseinandersetzung ganz dasselbe Thema, und ebenso ergeht sich Tifaschi S. 11, 12 u. 31 in ausgedehnter Weise ohne besondere Autorennennung in ganz denselben Ausführungen. Ganz besonders gross ist diesmal auch die Ausbeute in talmudischen Analogien: Nedarim 20b, Gittin 69b, Masechet Kallah, Hilch. Deoth V, 4 und ganz besonders Issure Biah XXI, 12,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

auch Menor. Hamaor T. II, 3, 6, 6, 2. Interessant ist, dass gerade Portulak, cf. Löw f. 220, Knoblauch und Zwiebel, cf. Joma 18b, Baba kama 82a als zum C. förderlich genannt werden. Besonderes Interesse bietet die einschlägige arab. und talmud. Literatur für die Frage des Ausschlusses bestimmter weiblicher Personen vom C. Auch hier ist die Fassung bei Avic. III, 20, f. 556 fast wörtlich übereinstimmend mit der der hebr. Codd.; fast ebenso Tifaschi S. 31. In der talmud. Literatur finden sich בתולות, נדות, יולדות schon aus religiösen Gründen verboten. Was die Altersgrenze von 40 Jahren anbetrifft, so dürfte der Satz Sabb. 151b האי בוחלא עד ארבעין שנין מרווח, der wohl angesichts der Darlegungen unseres Codex am ehesten auf die Frauen zu beziehen ist, von einigem Interesse sein. Eine moderne Beschreibung „Bilder aus Marocco", Rudolf Zabel, Illustr. Zeitung 14 Sept. 1903, bestätigt dies: „Werden sie (die Maroccanerinnen) jedoch erst 20 Jahre alt, so tauchen schon die Runzeln auf, werden sie 30, dann kommt das Fett, und sind sie gar 40, dann sind sie alte Frauen". Aehnlich Tifaschi S. 93. „Mit 18 Jahren ist die Frau in ihrer sexuellen Neigung vollendet, mit 13 Jahren schon körperlich reif, bis 58 (wohl 48) dauert das Alter dieser sexuellen Neigung, mit 58 (48) hört die Menstr. auf, und ist der C. mit dem Weibe zu verabscheuen". Talmudisch ist der Begriff זקינה nicht auf ein bestimmtes Jahr, sondern teils im sexuellen Sinne (כל שעברה עליה שלש עונות סמוך לזקנתה) teils nur äusserlich, cf. Niddah 7b u. 9a fixirt. Auch Maim. sagt Hilch. Mischkow Umoschow IV, 1: זקינה ist diejenige Frau, der man, ohne zu verletzen, in's Gesicht sagt: „Mütterchen", bei der also schon das Gesicht für ihr Alter spricht. In den hebr. Codd. (7) wird zwischen זקינה und אשה נמאסת unterschieden; im Talmudischen scheinen diese beiden Begriffe, cf. Joreh deah 189, 28 mehr zusammenzufliessen. Vergleiche zu לא מן תבנצה („die die du hasst" etc.) nur des Interesses halber Hilch. Deoth V, 4 u. Issure Biah XXI, 12, wo sogar bei der Ehefrau ein ethischer Standpunkt ganz Gleiches verlangt. Bei תחבה gegen Schluss liegt wohl ein Schreibfehler vor; es wird לא תחבה „die du nicht liebst" heissen müssen.

Kap. IV.

75) מעאודהה für מעאודתה.

76) אליאוד verschrieben für אליהוד.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

77) שבת Anethum. Cf. Löw f. 373 die verschiedenen Laa.; auch St. H. d. A. 1119.

78) אלשיח Artemisia judaica. So nach Löw f. 78. Avic. Pl. zum Wort: seriphium seu absynthium marinum; St. H. d. A. 1188 centonica.

79) זראניך Arsenik, kommt schon im Talmud vor: Sabb. 110b, Chulin 88b הזרניך, cf. (183.)

80) כעב אלכנזיר cf. (85).

81) רקיק אלעגן. Es sollte eigentlich רקיקא heissen, es scheinen רקיק und אלעגן in einer Art status constructus — Verhältnis mit einander verknüpft zu sein.

82) נאיה למא Diese Wendung findet sich oft bei Tifaschi, aber stets נאיה פי.

Ueberblick: Dieses Kapitel bietet materiell nicht viel Neues. IVa ist dem, was Avic. III, 20, f. 563 sagt, sehr ähnlich; b. u. c. haben grosse Aehnlichkeit mit P. und Q.

Kap. V.

83) אסבידאג Bleiweisswasser. Avic. Pl. zum Wort sagt: cerussa, cinis est plumbi candidi aut nigri, fit alias cerussa per acetum, alias per sales. Fried. „ספר היסודות" Drohobycz 1900 S. 41 erklärt אסבידאג für identisch mit אסבידכא Gittin 69b, „Queksilber", was bereits H. Hirschfeld, „hebr. Bibliographie (Brody) Juli—August 1902" als falsch zurückgewiesen hat.

84) סודראיא, verderbt wahrscheinlich für סידאניא, aethiopicus, cf. (193) אפיון מצרי (aegypt.).

85) כעב אלכנזיר Schweineschenkel. Dieses wie das folgende אסנאן אלכמר und das weitere דרק אלחמאם werden in der materia medica des St. H. d. A. nicht aufgezählt. Avic. führt nur bei חמאם: זבל חמי = דרק חמי an.

86) אשנאן Alkali. Avic. Pl. zum Wort: cinis herbae alkali; Plempius selbst: significat ipsam herbam alkali et cineres. Das Wort ist auch talmudisch: שונאנא, identisch mit אשלג, cf. Löw 43. In Niddah IX, 6 P. M. wird אשלג mit אלצעדו übertragen, letzteres gleich Souda St. H. d. A. 102; dort im P. M. ist קמוניא = מלח אלקלי. Es sind beide nach Sabb. IX, 5. P. M. Laugemittel zum Waschen. A., XVIa wird nun אלקלי selbst angeführt, was Avic. Pl. zum Wort so erklärt: sunt cineres, qui ex salicornia similibusque combustis herbis conficiuntur. Es ist also zwischen אשנאן und אלקלי kein eigentlicher Unterschied; auch St. H. d.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A. 1600 קלי = souda. אשנאן wird wohl mehr die Pflanze, קלי das aus ihr gewonnene Sodasalz sein.

87) מחרקא Vergleiche Einleitung S. 14 u. 15.

88) ואסתנג fehlerhaft für יאסתנגי.

89) סראוילה. סראויל als singular behandelt, fand ich bei Freytag; daneben auch der sing. סרויל A. XIIa. Es ist das bekannte סרבל. Tifaschi S. 32 zu gleichem Zwecke: וירש פי אלסראויל.

90) אלדי יאוי אליה. Diese Wendung findet sich oft bei Avic. u. Tifaschi, nur dass für מרקדה, אלפראש gesetzt ist.

91) אשנאן hier zweimal erwähnt, fehlerhaft.

92) לסאן אלתור Stierzunge. M. VIIIh. לשון שור, P. ibidem לסנא בוכינא (lingua bovina), jedoch darauf X לשון השור. Nach hebr. Codd. VIIIh, sind Blüte und Stengel medicinisch verwendbar. W. übersetzt lingua bovis.

93) מרונגוש Majorana, siehe die verschiedenen Laa. St. H. d. A. 1849. Avic. Pl. zum Wort sagt: Majorana, aliter Latinis dicitur: amaracus et sampsuchum; cf. auch Löw f. 41.

94) צעתר Saturei, auch Thymbra, cf. Löw. f. 325 u. Avic. zum Wort, wo es mit Thymus = Thymian identificirt wird. Siehe übrigens die aufklärende Anmerkung bei Löw ibidem. St. H. d. A. 1214 sagt: origanum. צ׳ פארסי siehe St. H. d. A. 1217.

95) כהרבא Succinum. Cf. Avic. Pl. zum Wort: lacrima est nigrae populi; vergl. auch Löw f. 154.

96) לסאן אלחמל Plantago, Wegerich. Cf. Löw f. 242.

97) כל גראה, غِرَا colle, Leim, „seinen ganzen Leim", eine Wendung, die blos hier vorkommt, wenn man nicht gar an einem Schreibfehler zu denken hat.

98) אלנילופר Seerose. Tifaschi liest לינופר, auch einmal לילופר, Avic. נינופר. M. V liest הנילופר, ibidem הנילופר. W. liest nenufar. Avic. z. Wort gibt bereits die in den hebr. Codd. bezeichnete Wirkung der נ׳ an. Tifaschi S. 31 sagt genau so wie die hebr. Codd.: וקד קיל אן אללינופר לה נצוציה פי אבטאל אלמני התי אן שמה יצעף אלנמאע.

99) יאקות אזרק Saphir., eigentlich blauer Hyacinth; bei Avic. fand ich es nicht. St. H. d. A. 2033 kennt scheinbar nur יאקות, aber bemerkt, dass der blaue Hyacinth בלנש heisse. Nur bei Dozy fand ich unsere Bedeutung. יאקות ist demnach nicht zu verwechseln mit der Blume יאקותה

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

„Hyacinthe"; bei Avic. אפיום, Plempius: Afjuts oder Akhiuts. Eine ähnliche Metapher zeigt das talmudische Wort קלא אלן „Kornblau" Menachot 41 b.

100) דורונג Doronicum. Cf. M. VIII ודרונג, St. H. d. A. 814. Avic. Pl. zum Wort: segmenta sunt lignosa instar radicum. W. übersetzt auch Doronicum. Löw führt es nicht an.

101) עקולי, عَقُولُ Dozy, broussailles. Hier ist das י überflüssig, vergl. Einleitung S. 15.

102) חמאץ Ampfer. Bei St. H. d. A. 696, bei Avic. z. Wort, bei Löw 171 = rumex, Ampfer.

103) בסתאן אפרוז Ocimum basilicum. Cf. XVI, b: das corrumpierte בוסתאן ורוסתאן ist בוסתאן. St. H. d. A. 270 liest auch noch ב׳ אברוז. Löw f. 151 nur ב׳ אזרוז. Avic. führt es überhaupt nicht an. Siehe 187.

104) אלנמאם Wassermenthe. Cf. Löw f. 271: nach Dioscorides = sisymbrion (סיסנבר), so auch Avic. zum Wort. St. H. d. 1093 kennt nicht diese Beziehung. Freytag zu סיסנבאר = herba odorata et نمام appellata.

105) כשות Kuskuta. Cf. Löw 146, St. H. d. A. 1704. Avic. Pl. Cassutha.

106) אלבנכשת Vitex. Siehe die vielen Laa. des Wortes St. H. d. A. 338, Löw f. 376. Die Identität mit dem folgenden אלסיסבאן fand ich aber nirgends. Zu סיסבאן siehe St. H. d. A. 982 = סבסתאן, nach Löw f. 68: Frucht von cardia myxa, nach Avic. Pl. myxae; סבסתאן nach der Stadt Sebaste genannt. Nur Löw f. 376 findet sich, dass באן identisch sei mit בנכשת. Es ist nun nicht ganz ausgeschlossen, dass diese Paraphrase zu נמאם gehört, und dem Schreiber ein arger lapsus calami passiert ist, indem er auch noch סיסבאן für סיסנבאר (104) gesetzt hat.

107) פראסיון Marrubium. Siehe die verschiedenen Arten von Marrubium St. H. d. A. 1452, Löw f. 270.

108) פאואניא Paeonia. Cf. Löw f. 308. Zu der dort citierten Stelle Maim. Moreh, 3, 50 vergleiche übrigens Avic. Pl. zum Wort: Epilepticis conducit etiam appensa: jam enim experientia compertum est, quamdiu ipso de collo suspensa gestatur, morbum comitialem non invadere etc.

109) קיצום Abrotonum. Ebenso Löw f. 79, auch Avic. Pl. zum Wort. St. H. d. A. sagt Aurone (Abrotonum?).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

110) כנדם Helleborus. Löw f. 306, St. H. d. A. 1738: elleborus. Avic. Pl. zum Wort: Struthium (στρούθιον, cf. Löw ibidem).

111) באן אלמסקי. Sollten wir hier den Ausdruck einer sympathischen Kurmethode vor uns haben, die ihren Hauptwert in der Suggestion erblickt, oder soll hier nur die erregende Wirkung des Trankes besonders illustriert werden?

Ueberblick: Zunächst ist zu bemerken, dass dem Thema dieses Kapitels entsprechend, f. unter V gar nicht gehört, denn das in der Ueberschrift erwähnte באלעכס (vergleiche voriges Kapitel und Index V) bedeutet nicht das Gegenteilige, sondern das umgekehrte, auf der Gegenseite gleiche Verhältnis. Es liegt hier gewiss ein Versehen vor, das bei der sonst so peinlichen Systematisierung des Maim. um so eher als solches angesehen werden muss. Das Uebrige teilt sich in zwei Teile. In a. u. c. sind Mittel aufgezählt, die in Waschwasser oder sonstige Berührung gebracht einen starken Widerwillen hervorrufen sollen, während b, d. und e. diesem Zwecke entsprechende Getränke aufführen. Die erst erwähnten Mittel habe ich in der einschlägigen Literatur nicht gefunden; hier haben wir es sicher mit Mitteln zu tun, die durch ihr Aroma abschreckend wirken. In der Zusammensetzung der Getränkmedikamente finden sich dagegen einige Mittel aufgezählt, die auch bei Avic. f. 556, im Kapitel: Diminutio coitus anzutreffen sind, wie מרמאחוז, חרמל, מרזנגוש und גילופר, die zur Gattung derjenigen Mittel gehören, die auch in den hebr. Codd. V an erster Stelle figurieren. Das in f. erwähnte Kuskute ist nach Gittin 69a u. b. (im טבת) ממעטת הזרע.

Kap. VI.

112) האל Cardamomum minus, auch היל geschrieben, meistens in der Zusammensetzung הילבוא: Löw f. 349, St. H. d. A. 2004. Es gibt noch drei Arten von Cardamomum: 1) קאקלה VIb, 2) קרדמאנא XIIIa, 3) בראויא (cf. hebr. Codd. V: ברויה, P. בראי und Pa[3]: הרכביש). Vergleiche dazu Löw f. 350, St. H. d. A. 1520, 1546 (auch קרטמאנא) und 1684. Avic. Pl. übersetzt האלבוא, Heil- oder Halbua (Plempius selbst: cardamomum vulgare minus), קאקלה sacolla seu cardamomum Arabum, קרדמאנא, cardamomum, בראויה cardamomum minus Arabum. בראויא con-

currirt übrigens mit ברויא, nach Löw f. 207 carum carvi (gemeiner Kümmel); vergl. auch St. H. d. A. 1546 und 1684. W. übersetzt auch carui.

113) אדנר Schoenanthum. Vgl. auch Hilch. Kle Hamikd. I, 3 Kesef Mischn. אישקינגטו (אדבר) = Schoenanthum.

114) סוסן אכמאנגוני blaue Lilie (saphirfarbige). Cf. St. „Gifte u. ihre Heilung", Virch. Arch. Bd. LVII f. 98 die Corruption des Wortes.

115) חבה ואחדה — ויוצע. Siehe die abwechselnde Ausdrucksweise für die gleiche Manipulation in a, b. u. c. חבה ist hier nomen unitatis, das (c.) auch wegbleiben kann; es ist das Fehlen dieses Wortes in c. dem Schreiber wohl ganz ausser Acht gekommen, und er hat das folgende מאוה für מאוהא gesetzt.

116) במא אלורד Siehe 56.

117) בהראמג Salix balchica, oder wie Avic. Pl.: balchensis, was Plempius so erklärt: quod in Chorasana provincia Balch copiose nascatur. Löw führt dieses Wort nicht an.

Ueberblick: Dieses Kapitel stimmt mit dem in C. u. K. und N—Q Angeführten ziemlich überein: nur ist die Anwendung der Mittel hier weiter ausgedehnt. Vergl. die talmudischen Analogien unter 17. Das ist eines der ergiebigsten Kapitel der gesamten einschlägigen Literatur. Avic. verzeichnet ein grosses Kapitel im II Buche (f. 22) seines Canons über حبوب, die zum Teil den gleichen Zwecken dienen; er nennt darin f. 231 u. 32 ältere Autoren. Tifaschi widmet diesem Thema viele Seiten seines Buches: S. 26, 59 u. 60.

K. VII.

118) סרמק Gartenmelde. Nach Löw f. 337 auch סרמג. Cf. hebr. Codd. V; M. liest קטף, P. אכמולין verderbt für ארמולין, armoles, richtig Pa[3] הארמולש; letzteres wie קטף bei Löw ibidem aufgeführt. W. übersetzt catas, gewiss für cataf; wieder ein Beweis, dass die latein. Uebersetzung aus einem dem M. nahestehenden Ms. transferiert hat.

119) אלנוביר Das Wort ist scheinbar verstümmelt und scheint אלעביר zu sein. Die Bedeutung von عبير ist parfum composé, was hier keinen Sinn gibt. Nur Freytag: crocus, aliis aromate mixta, kann hier in Betracht kommen. Crocus hat auch nach „deutsches Apothekerbuch" Stuttg. 1842, S. 479 einen eigentümlichen, starken Geruch und bitter

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

gewürzten Geschmack. Es ist immerhin auffallend, dass Avic. nicht dieses Wort und St. H. d. A. 1349 nicht diese Bedeutung anführt. Es wird diese Stelle vielleicht als eine Bestätigung der Angabe Freyt. und eine Aufdeckung einer Lücke bei Avic. gelten dürfen. Crocus selbst figuriert in dem Codex stets als זעפראן.

120) מחרות ist die Wurzel von Asa foetida. Asa foetida selbst ist das folgende אנגדאן, auch silphium und laserpitium genannt. Allerdings stimmt damit Tebul jom I, 5 Maim. nicht überein, da er dort behauptet, dass אנגדאן die Wurzel einer Art von חלתית sei. Wurzel, Pflanze und Kraut sind wohl dabei oft mit einander vermengt worden. חלתית (siehe 47) ist nach Löw f. 36 u. St. H. d. A. 182 das Kraut von אנגדאן, nach Avic. Pl. zum Wort: succus laserpiiti seu silphii (Dioscorides); Plempius erklärt dabei: Asa sei ein verstümmeltes lasar und lasar sei wiederum contrahiert aus lac silphii (Jos. Scaliger.)

121) אצל אלנבתי, אלנבתי für אלנכת, vergl. Einleit. S. 15. So wie es hier steht, gibt א׳ אלנבת keinen Sinn. Es ist vermutlich das nähere Beiwort der betreffenden Pflanze dem Schreiber entfallen, wie es z. B. Avic. III, 20 zu f. 560 näher ausgeführt ist: אצל אלנבאת אלמערוף בנצי אלכלב.

122) כראת Porrum. Cf. XIV כ׳ אלנבט. Avic. Pl. zum Wort: Porrum, aliud est syriacum, aliud nabataeum.

123) לחיה אלתים, Cistus. Ciströschen. Löw f. 126 cistus und hypocistus, St. H. d. A. 1573 ypocistidos Avic. Pl. zum Wort: cistus.

Ueberblick: Es sind hier stark übelriechende Vegetabilien aufgezählt, die den stärksten Grad der Antipathie hervorrufen sollen. Es scheint dieses Kapitel nur aus Gründen des Parallelismus zum Kap. VI hierhergesetzt zu sein. Zwischen dem Recept a und dem Recept b ist eigentlich nur ein quantitativer Unterschied! Das üble Aroma der hier aufgezählten Pflanzen ist so geläufig, dass man nach Vorbildern von Componisten solcher Medikamente sich nicht lange umzusehen braucht. Interessant ist auch hier besonders bezüglich der אלחמ׳ קתא, der Eselsgurke, der Vergleich mit Sabb. 170b (cf. 17).

K. VIII.

127) נראטין Würmer. Der Zweifel, ob נראטין mit כירצא Gittin 69b (cf. Ar. C. zum Wort) identisch ist, wird scheinbar durch unseren Codex gestärkt, da כירצא „Maden

im Darme“ bezeichnet; immerhin ist eine Identität nicht ganz abzuweisen.

125) אלדי müsste genauer אלתי heissen.

126) ג̇ירי Cheiranthus. Cf. Löw f. 199, St. H. d. A. 785 girofle, Freytag: viola alba. Avic. führt das Wort nicht an. ג̇ירי אצפר habe ich nur bei St. H. d. A. 1972 als identisch mit נמאם entdeckt, was aber wohl sehr fraglich ist; אצפר scheint nur ein epitheton ornans zu ג̇ירי zu sein, da eben ג̇ירי selbst schon cheiranthus, Goldlack bedeutet.

127) אלזפת אלרומי. Der Specificirung אלרומי bin ich nirgends begegnet, ist also in die materia medica einzufügen.

128) בורק Nitrum. Natron. Avic. Pl. zum Wort: probatissimum est Armeniacum, leve, crustosum, friabile, spongiosum etc. Tebul jom I, 5 sagt Maim. ואמנם מצרפין אותו מעט במזון כמו שמצרפין המלח הנקרא אלבורק. Das Wort Borax ist sicher davon abzuleiten; Borax ist doppeltborsaures Natron.

129) נשאדר Sal ammoniacus, Ammoniaksalz auch נושאדר XIX, d geschrieben, Gittin 69a נישדור. Die Wendung כי פסתקא דנישדור ibidem und Raschi's Erklärung wird durch Avic. Pl. Wort: „probatissimus, qui instar chrysocollae purus, crystalloeides“ recht illustriert.

130) בדסתג̇ Das Wort scheint mit בשיסתג, Gittin 69b (Raschi) חתיכת בגד של צמר גפן = „Wollenlappen“ identisch zu sein. Nach Ar. C. ist שיסתג̇ persisch und hängt mit شستجة zusammen, das ich aber in den Lexicis nicht fand; wahrscheinlich = pers. دَسْتَك manicula.

131) דפלי Nerium, Oleander, so Löw f. 130, St. H. d. A. 816: laurier rose. Avic. Pl.: nerium seu rhododendrum et rhododaphne.

132) בלבן חליב. In den hebr. Codd. VIa etc. ist oft ein בקר (פרה) zu חלב gesetzt, während eine Bezeichnung für חליב „frisch“ durchgängig fehlt. Auch Tifaschi öfters לבן אלבקרי אלחליב S. 90 etc.

133) דראריח Cantharides, für ד̇ראריח plur. von ד̇ראח, cf. St. H. d. A. 845.

134) ויצפי מן cf. XIX, d. ויצפי ען. צפי nur in der IV. mit מן, jedoch würde dann hier nicht die Bedeutung: destitutus fuit, passen. Am besten צפי II mit ען, so dass מן fehlerhaft wäre.

135) עלך אלאנבאט Resina terebinthina. Terpentin. Löw hat blos עלך f. 704, St. H. d. A. 1394: Hichabat oder Allabat. Avic. Ven. blos עלך als Schlagwort, seine nähere

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Erklärung ibidem zu חבה אלכ̇צ̇רא, Terebinthe: resina ejus ex pluribus frigidis convehitur regionibus. Eine etymolog. Erklärung des Wortes אנבאט fand ich bei Dozy: ע׳ אנבאט oder נבאטי — résine nabatéenne et celle, qui découle dupistachier.

136) שחם אלמאעז Ziegenfett. שחם אלמאעז und שחם אלדב finden sich bei Avic. zum Wort שחם aufgeführt, während sich ש׳ אלג̇דא und ש׳ אלחמלאן XVII. a nicht angezeigt finden.

137) לאדן Ladanum. Siehe die merkwürdige Gewinnung des Ladanum Löw f. 126 und Avic. Pl. zum Wort.

138) ג̇לנאר Granatblüte. Hier getrennt geschrieben, XI zusammengeschrieben; es stammt von pers. گل نار ab, cf. Löw f. 364. Avic. Pl. zum Wort: balaustium. Nach Löw f. 197 ist ג̇לנאר auch die Frucht der egyptischen Nilakazie.

139) אלטין אלקברצי Thon aus Cypern. קברצי, auch קברסי, cf. Dozy und Tifaschi S. 53; er ist unter den Thonen bei Avicenna nicht angeführt, auch bei St. H. d. A. unter den Nummern von טין nicht zu finden, allerdings 1329 طين الملوسى Tin cipricum? In IX, b wird אלטין אלאחמר erwähnt, rother Ton. Dazu vergleiche Nasir, VI, 4 P. M.; dort wird אדמה (= טיט אדום) טיט ארמני, armenischer Thon, arab. אלנגבר, wohl verderbt für אלגבאר (= העפר oder האפר) genannt, was auch mit Avic. zum Wort übereinstimmt: טין ארמני הו טין אחמר אלי אלגברה; dazu Plempius: Terra haec rubra est subcineritia, satis nota. St. H. d. A. 1313 und 1317 erwähnt diese Beziehung nicht. Sabb. VIII, 4. P. M. heisst es: אדמה — טיט אדום יעשו ממנו חותמות על השקין שמשימין בהם הסוחרים ממונם הנקראים מרצופין וכמו כן יעשו מהן חותמות על הכתבים; Raschi ibidem erklärt אדמה mit argile. Ist nun טיט אדום in Nasir VI, 4 P. M. mit dem in Sabb. VIII, 4. P. M. auch ganz identisch? Das letztere ist gewiss eine Art Siegellak, während das erstere ein Enthaarungsmittel bezeichnet. St. H. d. A. führt unter 1327 einen טין אלכ̇תום = pierre sigillée an, der mit letzterem identisch zu sein scheint. Es scheint, dass חרסית, in der Mischnah (Sabb.) vorher, nach Maim. sich nicht wesentlich von טיט אדום unterscheidet, denn Maim. sagt: וחרסית טיט האדמה והוא ידוע אצל הרופאים*). Vergleiche noch

*) Der scheinbare Widerspruch bei Maim. selbst: Kelim VIII,7: בחרסית הנה לא יתדבק בכלים und ibidem X, 2: כתישת החרס כאשר יולש

Gittin II, 3 P. M. סיקרא הוא טיט אדום ונקרא בע' אלמגרא; bei St. H. d. A. 1313 und Dozy מגרה ferre rouge.

140) אקאקיא Akazie. Cf. Löw f. 197. In IX, c קאקיא, cf. St. H. d. A. 1521. Avic. Pl. zum Wort: est succus arboris acaciae exsiccatus, wozu Plempius bemerkt: hodie in totum ignotum est. אקאקיא scheint demnach für den Baum und für seinen Saft gesetzt zu werden. קאקיא führt Avicenna und Löw nicht an. Die Identität von אקאקיא und קאקיא gibt auch Dozy an.

141) ראמק Ramek. Avic. Pl. zum Wort: compositio ramek, Plempius: est autem ramek mixtura quaedam, ex qua deinde gallia conficitur. St. H. d. A. 860.

142) באלחבא entweder für באלחבי „nach Bericht" oder vielleicht verderbt für באלגבאר „wie Staub;" siehe k.

Ueberblick: Die Mittel zur Erection waren schon lange vor Maim. bekannt. So beginnt das betreffende Kapitel in Tifaschi S. 32: אעלם אן גאלינוס ומן תאבעה מן אלחכמא מתמעין עלי אן. „Wisse, dass Galen und die ihm von den Aerzten Folgenden darin übereinstimmen . . ." Zu den in diesem Kapitel aufgezählten Mitteln gehören: זפת, בורק ארמני, דהן זנבק, לבן חליב, גראטין und גפת אלבלוט. Auch Avic. III f. 563 führt solche Mittel (auch צנובר und ראמק) an, während der Bedeutung der לראריה Cantharides ein besonderes Kapitel IV f. 126 gewidmet wird. Auch Galen wird von Avic. (zum Wort לראריה) ausdrücklich als Verordner derselben genannt. Es sind allerdings von Maim. hier noch einige Mittel aufgeführt, die ich an den eben erwähnten Stellen nicht gefunden habe. Talmudische Analogien fand ich hierzu nicht.

Kap. IX.

143) חגר אלמסן Wetzstein. St. H. d. A. 624. (Schleifstein). Avic Pl. zum Wort: „cos."

144) חגר ישב Jaspis. St. H. d. A. 605 auch ישף und סיף geschrieben. Vergleiche das hebr. ישפה II B. M. 28, 20 u. a. a. St.

145) אוסק verschrieben für אוזק, cf. 99.

146) לף אלכרם (?) Sollte לף für כף, cf. Löw f. 89, stehen und „unreif gebliebene Beeren" bedeuten?

147) לאזורד lapis lazuli. St. H. d. A. 1759 auch לאזור

יקרא החרסית wird wohl dadurch beseitigt, dass man das erstere חרסית als mehr trockenen Erdthon (cf. Chulin VI, 8), das andere als „aufgeweichte, lehmartige Masse" zu betrachten hat.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Chulin VI, 8 P. M. לאזורי. Avic, Pl. zum Wort: caeruleus lapis. Unser Wort Azur stammt sicher von לאזורד.

148) צנדל Sandelholz. Nach Avic. Pl. (zum Wort) gibt es 3 Arten: ligneum, luteum, rubrum et pallidum.

Ueberblick: Schon in biblischer Zeit wurde auf die schöne Gestalt der Brüste grosser Wert gelegt: vergleiche die Stellen: Schirhaschirim: IV, 5; VII, 9; VIII, 10, auch Ezechiel XII, 7. Auch im Talmud findet dieses Thema seine Besprechung: Kethubot 75 a, Raschi zu נוי הוא לאשה :מעליותא שיהו דדיה מובדלים טפח, Niddah 47 a und b, 48 a und b und Sabb. 64 a. Mittel, wie sie in diesem Kapitel angeführt werden, fand ich allerdings dort nicht, dagegen erwähnt solche und ähnliche Mittel Avic. III, f. 422 und 565. Auf f. 565 wird חגר אלרחא (cf. St. H. d. A. 597, petra molandini) von den Steinen erwähnt, und unter den diesbezügl. Thonen führt Avic. ibidem f. 422 besonders טין קימוליא cf. St. H. d. A. 1323), terre cimoline an. Bei Tifaschi fand ich kein ähnliches Kapitel. Uebrigens ist dieses Thema der Kosmetik auch sehr modern und weist dabei immer auf den Orient zurück: „pilules orientales."

Kap. X.

148 a) אלאפל verschrieben für אלאכל.

149) שב Alaun. Cf. XVI, b שב ימאני. Siehe St. H. d. A. 1116 und Avic. Pl. zum Wort.

150) אלבלאדר Anacardia, auch בלאדר, cf. Löw f. 72 und Avic. zum Wort; בלאדור und בלאדיר cf. St. H. d. A. 315.

151) בוזידאן. Satyrium album. Cf. Avic. zum Wort, Löw f. 62 u. St. H. d. A. 355.

152) אלכרנב אלנבטי nabatäischer Kohl. Die Spezifizierung אלנבטי habe ich weder bei Löw f. 214 noch bei St. H. d. A. 1680, noch bei Avic. zum Wort gefunden.

153) אלניל. Isatis. Vergl. Löw 347. St. H. d. A. 1980 hat die Bezeichnung Isatis, die auch Avic. zum Wort anführt, nicht. Cf. 204.

154) אפסנתין רומי römischer Absynth. אפסנתין רומי habe ich nur bei Avic. Pl. zum Wort neben abs. tarsense, susanum, ponticum, chorasanicum und romanum gefunden.

Ueberblick: Der Inhalt des Kapitels bildet ein Seitenstück zu dem in IV Gesagten, nur mit dem Unterschied, dass das hier erwähnte Medikament in der Form des Waschwassers wirksam ist, cf. V a u. c; hier haben wir einen noch höheren Grad suggestiver Beeinflussung der betreffenden Individuen vor uns als an den eben erwähnten Stellen (cf. Ueberblick

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

zu V). Bei Avic. III f. 556 sind ברנב, בוזידאן, סלגם und פגל auch als gleichen Zwecken entsprechende Mittel aufgezählt; besonders wird von בוזידאן, siehe Avic. zum Wort, die erregende Wirkung hervorgehoben. Auch in der Form des Waschwassermedikaments wird Avic. ibidem 557: פאן אדי אנתסל באלמא אלבארד dieser Zweck zu erreichen gesucht, doch nicht so weitgehend sympathetisch wie bei Maimon.

Kap. XI.

155) כאפור Kampfer. Cf. XVIII a, בי ריאחי, sicher verderbt für בי ריאני, Kampfer aus Riaggia, was Avic. zum Wort anführt; andere sind ibidem: Kämpfer aus Azadica u. Isferakia (cansurensis). St. H. d. A. 1632 erwähnt dies nicht.

156) כוברה Koriander, auch נסברה, bei Tifaschi S. 32 כספרה geschrieben. Die letzte La. hat St. H. d. A. 1687 nicht, aber Löw f. 210.

157) סמאק Sumach. Avic. Pl. zum Wort; „rhus", alius est chorasanicus, alius syriacus.

158) קלקטאר. Vitriol. קלקטאר und das folgende קלנדים fliessen etymologisch und der Bedeutung nach fast ganz zusammen. Die beiden Worte sind griechischen Ursprungs mit dem Grundwort χαλκός Kupfer, und bedeuten beide Vitriolflüssigkeiten. Nach „Pape, griechisch-deutsches Wörterbuch" sind für Kupfervitriol folgende synonyme Formen vorhanden: χαλκανθές, χαλκάνθη, χάλκανθον, χάλκανθος. Aus diesen Wortformen haben sich das arabische קלקנת, קלקדים (cf. Freytag) und קלקנד (Avicenna), das persische קלקנד und קלנדים (Vuller's pers. Lexicon, Bonn 1864 = vitriolum viride = χαλκίτης) und das talmudische קלנתום (קנקנתום) und קנקנתום (Sabb. 104b, Erubin 13a, Gittin 19a, Megillah 17a und Sota 20a) gebildet, während קלקטאר nach Dozy „viendrait d'un mot grec moderne χαλκοτάρνος." Vergleiche auch Ar. C. zu קנקנתום. Siehe die verschiedenen Laa. unserer beiden Worte St. H. d. A. 1596 und 1598. Unsere La. קלנדים und die bei Avic. (zu קלקטאר) und Tifaschi S. 32: קלקדים ist allerdings in St. H. d. A. nicht vertreten. Steinschn. übersetzt beide mit calcanthum; Avic. Pl. und Ven. übersetzen קלקנד mit chalcanthum und קלקטאר mit chalcitis, Freytag: קלקדים atramentum sutorium, קלקטאר vitriolum flavum. Es wäre also קלקטאר das gelbe und קלנדים das grüne Vitriol. Für die Aehnlichkeit beider spricht auch das, was Avic. Pl. zu קלקטאר sagt: קאל גאלינוס אן קלקדים אסתחאל קלקטאר, Galenus tradit alkakadis commutari

in chalcitin. Maim. sagt Sabb. 104b u. Megillah 17a P. M.: קנקנתום ist eine Art קימום = זאג = Vitriol, ebenso Bartinoro zu Sabb. XII, 4. Bezeichnend ist, dass Maim. ibidem nicht sagt, dass es das arab. קלקנד oder קלנדים sei, ein Beweis, dass diese Worte dem Leserpublikum als arabische nicht bekannt waren, währed sie der medizinischen Welt als termini geläufig waren. Raschi erklärt es (Sabb., Erubin, Gittin) als אדרימנט lat.: atramentum, was nach Gittin 19a, חרתא דאושכפי, atramentum sutorium (cf. Freytag oben) bedeutet. Eine Lösung der dadurch enstehenden Ungleichheit des grünen Vitriols und des schwarzen atramentum bringen Tosafot zu Erubin 13a, Gittin 19a, u. Megillah 18b, indem sie behaupten, dass das Vitriol zwar grün fliesse (woher der Name Viridiol), aber nach gehöriger Bearbeitung tintenschwarz würde.

159) מחרקא. Cf. Einleitung S. 15. תאנא weiter unten in der Bedeutung von „zum zweiten Male."

160) בור קטונא. Psyllion, Spillbaum, auch בור קטונה, cf. St. H. d. A. 266; es wird auch als **ein** Wort geschrieben, nach Avic. Pl. zum Wort, בור getrennt, psylii semen.

Ueberblick: Dieses Kapitel ist ein Seitenstück zu Kapit V. Das hier verzeichnete Rezept fand ich bei Avicenna nicht, dagegen ist fast ganz dasselbe ohne Nennung eines Autors in Tifaschi S. 32 zu finden. Wegen seiner frappierenden Aehnlichkeit will ich es hierher setzen: יוכד כספרה יאבסה ובור קתא ובור גם ובזר כתאן ותחמין אלבזור כלהא ויוכד סמאק וחרמל ובנג אביץ וקלקטאר וקלקדים וצנדל אביץ אגוא מתסאויא תגמע הדה אלאדויה מסחוקה מנפולה ותעגן במא אלורד אלמעתצר או מא אלרגלה (Posyllion) ותחבב מתל אלחמין ותנפף ותרפע פי אנא זגאג יסד ראסה מן אלהוא פאנא אחתיג אליה אזיב מנה ואחדה בלעאב בור קטונא ושלי בה אלאחליל פאנה יקטע אלשהוה וינבגי אן יסתעמל הדא תלאת מראת פי אלאסבוע פאן טלי בה פקאר אלשחר ואדמן עליה איאמא מתואליאת קטע אלנסל ואמאת שהוה אלגמאע:

Der Fassung nach ist dies nicht von Maim. entlehnt und dürfte auf einen älteren Autor zurückgehen, der dem Maim. Vorbild war.

Kap. XII.

161) אנגרא. Urtica, Brennessel. Diese La. habe ich nirgends gefunden, das Wort heisst überall אנגרה. Vergl. auch hebr. Codd.: M. VIIIb, האורטיקי u. P. ibidem אורטיגא W. übersetzt auch: urtica.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

162) קטרן. Theer. עבר אלכטראן habe ich in keiner materia medica gefunden. St. H. d. A. 1585 und Avicenna führen zwar קטרן, aber nicht עבר ק an.

163) קרטאס. Papier. קרטאס auch talmudisch: Gittin 69a קורטסא, von Avic. Pl. zum Wort charta übersetzt, also unser deutsches Wort Karte.

164) נאושיר. Ferula spec., auch Opoponax. cf. Löw f. 190. St. H. d. A. 425 liest Opopanax, Avic. Pl. zum Wort: panaces, Plempius selbst: opopanax und ferula.

Ueberblick: Dieses Kapitel schliesst sich eigentlich enger an das Kapitel VIII an. Bei Avicenna finden wir sowohl III f. 566 als auch V f. 266 die literarischen Quellen dieser Medikamente. Von Mitteln werden da בור אנגרה, בור אלגנר, אלקרטאס אלמחרק, אלפלפל אלאביץ, und סראב genannt. Vergleiche übrigens hebr. Codd. VIII b., das fast ganz mit dem in Avic. V. f. 266 an 5ter Stelle genannten Rezepte übereinstimmt. Bei Tifaschi fand ich keine genau passende Analogien.

Kap. XIII.

165) דער טבי. Gemshirschmade. טבי = hebr. צבי. Die Bedeutungen von טבי, גזאל und איל fliessen wohl ziemlich ineinander und bezeichnen wohl alle den Gemsbock, da auch z. B. die 2te Fabel bei Lockmann (Fables de Loqman Cairo, 1799) beginnt: איל יעני גזאל. Dieses Mittel habe ich weder in der materia medica der St. H. d. A. noch in der des Avicenna gefunden; also neu!

166) גלד אלקנפד. Igelhaut. Von Avicenna zum Wort קנפד erwähnt.

167) גלד אלסלחפאה. Schildkrötenhaut. Schildkröte figuriert wohl in der materia medica, aber nicht גלד אלסלחפאה; wäre als neu einzureihen.

168) חלזון. Schnecke. Sämtliche Lexika schreiben חלזון, ganz dem hebr. gleich. Siehe die agadisch gefärbte Entstehung derselben Sanhedr. 91a.

169) משמש. Aprikose. Cf. Löw f. 150 prunus armeniaca. St. H. d. A. 1877 antipersica, Avic. Pl. zum Wort: mala praecocia. Tifaschi S. 62 schreibt גוי משמש.

170) אלצבעה אלערנא. Hyäne. Nach Freytag sind צבעה und ערנא identisch, hyaena femina; allerdings kann צבעה auch libidinosa camela bezeichnen. Entweder bezeichnet nun צבעה hier das Letztere, weil Hyäne doch nicht zweimal gesetzt werden kann, oder das ערנא müsste die nähere Erklärung des צבעה sein. Die letztere Lösung hat wohl

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

deshalb schon eine gewisse Berechtigung, weil Maim. selbst das talmud. ברדלס, dessen Bedeutung, (cf. Sanhederin 15b Tosafot) sehr variabel ist und als Collektivname für ein „gefleckter wildes Tier“ erscheint, mit צבע wiedergibt (Baba kama I, 5. P. M.), sodass also hier auch wohl das צבעה einen Collektivbegriff und das ערוא die bestimmte Art bezeichnen dürfte, was im lexicografiischen Sinne nicht unwichtig ist. Siehe auch Brockhaus, Leipz. 1902, S. 451 Art. Hyäne, wonach eine Unterart der Hyäne das genus Proteles bildet. מראה אלצי habe ich weder in St. H. d. A. noch bei Avicenna in der materia medica entdeckt, also neu einzureihen!

171) במא מר. „Wie oben gesagt“ bezieht sich wohl auf das „Monatliche“ dabei.

Ueberblick: Auch dieses Kapitel gehört zu den Kapiteln über die Erectio. Ein ausgesprochenes Aequivalent dazu habe ich weder bei Avicenna noch bei Tifaschi entdecken können. Maim. scheint, wenn auch nicht mit dieser speziellen Frage, so doch mit den hier genannten Mitteln originell zu sein, wie denn seine diesbezügl. Rezeptoriginalität auch in den hebr. Codd. (46) dargetan wird. Daraus, dass hier jenes Ameisenrezept der hebr. Codd. (46) nicht erwähnt wird, zu schliessen, dass die Abfassung der hebr. Codd. in eine spätere Zeit fällt, ist wohl trotz der Bedeutung, die Maim. selbst seiner Entdeckung dort beimisst, nicht durchaus notwendig, da besondere Rücksichten auf die Person des Sultans dabei mitgesprochen haben könnten. Es kann aber auch sein, dass der in den hebr. Codd. bezeichnete Zweck der Mittel über den hier genannten noch etwas hinausgeht, wie denn auch bei Avicenna und Tifaschi die in den hebr, Codd. IXb, angeführten Mittel in einem besonderen Kapitel stehen.

Kap. XIV.

172) מאנו? gehört zu den rätselhaften Worten des Codex. Es könnte am ehesten noch als ein Fragment von מרמאנו aufgefasst werden, was jedoch auch recht zweifelhaft erscheint, da in unserem Codex dieses Wort cf. V d, u. VIIIa stets מרמאחו geschrieben wird. Auch die analogen Rezepte bei Avicenna und Tifaschi haben keine Aufklärung gebracht.

173) אבהל. bacca sabinae. Siehe Löw f. 82, wo es mit Cypresse identifiziert wird, und St. H. d. A. 14. Avic. Pl. zum Wort: bacca sabinae. Plempius selbst: Elkarasjus

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

commentator inquit non convenire inter medicos, quae planta sit abhol. Weder Freytag noch Dozy führt das Wort an.

174) פרבין. Euforbium. Siehe St. H. d. A. die verschiedenen Laa., auch Avic. zum Wort: פרפין. Avic. V f. 266 liest sogar אופרבין. Löw f. 192 hat zwar das Schlagwort Euphorbia, aber פרבין gibt er nicht an. Cf. hebr. Codd.: M. IX b,: פורביום, E. ibidem: אפורבי; W.: euforbii. Siehe Entstehung des Wortes „Sprengel," Gesch. der Arzneik. II, S. 33.

175) אדרבו. Kreuzkraut, gewiss אוֹרבו, und dieses wieder verkürzt aus אוֹרבויה, oder אוֹרבונה, siehe St. H. d. A. 34, Löw f. 41, Avic. Pl. zum Worte (cyclanum), besonders Plempius selbst die verschiedenen Laa. des Wortes. Ob unsere Form eine bis dahin unbekannte Form des Wortes oder einen Schreibfehler darstellt, ist zweifelhaft.

176) אלתין אלאסוד schwarze Feige. Es gibt nach Avic. Pl. zum Wort 3 Arten von Feigen: alba, rubicunda und nigra. Ficus nigra ist nach Löw f. 386 identisch mit der Sykomore. St. H. d. A. 405 erwähnt nichts davon.

Ueberblick: Dieses Kapitel wie die nächsten zwei beschäftigen sich mit einer mehr kosmetischen Frage. Dieser Frage widmet Avicenna ein grosses Kapitel im Buche IV, fen. VII (فى الزينة) f. 150—56. Auch Tifaschi widmet das IV. Kapitel des II. Teiles seines Buches diesem Thema. Wie Tifaschi zeigt, gehen auch die diesbezügl. Medikamente in der Hauptsache auf Galen zurück. Ebenso weiss der Talmud, besonders bezüglich der Haarentfernung, siehe Ueberblick zu Kap. XVI, genug Interessantes zu berichten. Zu dem in diesem Kapitel angeführten Medikament habe ich allerdings weder bei Avicenna noch Tifaschi ein Analogon gefunden; nur ורק אלסרו habe ich Avic. f. 154 als solchem Zwecke entsprechend angetroffen.

Kap. XV.

177) שער אנסאן. Menschenhaar. In der materia medica des St. H. d. A. 1447 nur שער genannt. Avic. zum Wort hat auch die Bezeichnung שער אנסאן; gebranntes Haar wird dort als medizinisches Mittel angeführt.

178) שהדאנג. Semen cannabis, Hanfsamen. Cf. die verschiedenen Laa. St. H. d. A. 1108, Löw f. 211 und auch Freitag zum Wort. Avic. Pl. zum Wort erwähnt,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dass es zwei Arten cannabis gibt, von denen eine die unsere ist: cannabis silvestris.

179) צרא אלחדיד אלפולאדי. Eisenstahlrost. צרא verschrieben für צדא, auch צרי geschrieben. St. H. d. A. 1205 und Avic. zum Wort führen nur צדא אלחדיד an. Unsere Bezeichnung habe ich nur Tifaschi S. 61 entdeckt, dort heisst es aber richtig אלפולאד, das י ist also fehlerhaft. פולאד ist das hebr. פלדות.

180) קראח siehe Einleitung S. 15.

Ueberblik: Trotzdem sich im Avicenna (IV. B. f. 152) ein grosses Kapitel über diese Frage befindet, und trotzdem Tifaschi S. 52 u. 53 sich mit derselben beschäftigt, habe ich bei beiden bezüglich der betreffenden Mitteln kein Analogon gefunden. Wie bei Avicenna ibidem fand ich סלאב angeführt. Vergleiche zu diesem Thema Sabb. 109a: . . . ומרבה שער בעפעפים . . . פוך; es ist hier wohl nur ein Schwarzfärben mit Stibium gemeint, wie es auch aus Baba bathra 16b hervorgeht, was ein besonderes Hervortreten und daher Vermehrtaussehen der Haare zur Folge hatte. Vergleiche auch Sabb. 80b, Raschi: השבר משחיר ומרבה שיער, was die eben ausgesprochene Ansicht vollauf bestätigt.

Kap. XVI.

181) אלקלי. Alkali. Cf. 86 Näheres.

182) אלנורה אלניר מטפאה calx non extincta. Avicenna führt ihn III f. 566 an; Avic. Ven. übersetzt in IV fen. VII אלנורה mit psilotrum, St. H. d. A. 1976 erwähnt unseren Terminus überhaupt nicht.

183) אלזרניך אלאצפר, gelber Arsenik. St. H. d. A. führt gelben Arsenik unter 938 nicht an, dagegen Avic. Pl. zum Wort: auripigmentum sandaracha: aliud est album, aliud flavum, aliud rubrum (cf. b.)

184) מא יגמרה בו. Diese Ausdrucksweise wird Tifaschi S. 55, in אלמא מא יגמדהא בארבעה אצאבע variirt.

184a) רפיקא fehlerhaft für רקיקא.

185) קארורה. Unser deutsches Wort Karaffe hängt wohl damit zusammen.

186) יקאל. Was das יקאל hier besagen will, ist schwer zu sagen, da ja ועפראן und somit ז׳ מטחון (vergl. O.) hinlänglich bekannt war. Siehe Näheres im Ueberblick zu diesem Kapitel.

187) בוסתאן אפרוז. אלאחמר siehe (103) ורוסתאן אפרוז habe ich in keiner materia medica finden können.

Ueberblick: Eine grosse Ausbeute solcher Medikamente liefert Avicenna, Buch IV. fen. VII f. 154,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tifaschi S. 55. Tifaschi ist dabei der ehrliche und getreue Wiedergeber des Avic., und doch ist er andererseits in der Darstellung der Zubereitung der Medikamente mit Maim. geradezu identisch; er erwähnt auch אלקלי, das bei Avic. in diesem Kapitel nicht zu finden ist. Die Hauptmittel נורה̈ und זרניך̇ finden sich natürlich bei beiden vor;*) vgl. dazu Fried „ספר היסודות“ Drohobycz 1900 S. 39: וכן הסילוטורו והוא הסיד עם הזרניך שאנחנו מוצאים שיפעלו להשיר את השיער בעת שהם מורכבים: Unter den Parfümierungsmitteln werden analog dem „Safran“ von Avicenna, und von Tifaschi diesem getreulich nachgeahmt, ורק אלכ̇וך̇, סנבל, סעד, אד̇כ̇ר u. a. m. aufgezählt. Unser Safran findet sich allerdings nicht, was auffallend ist. Indessen habe ich folgende Vermutung. Wie bereits 186 bemerkt ist, ist die Ausdrucksweise שי יקאל אלו' אלמ' sehr eigentümlich. Es findet sich nun Avic. IV, f. 154 unter den diesbezüglichen Parfümierungsmitteln auch ורק אלשאהספראם אלמסחוק angeführt; vergleiche zu dem Worte Löw f. 152 u. St. H. d. A. 1110 = basilicon (Avic. hat das Wort nicht in der materia medica). Das Wort אלש' ist persisch und wurde nach Löw ibidem für ריחאן gebraucht. Es ist nun möglich, dass das Wort ziemlich unbekannt war und am ehesten dem oft strauchelnden Abschreiber unseres Codex, der in seiner Unkenntnis das unverstandene שאהספראם, durch den lautlichen Anklang verführt, in שי (יקאל) זעפראן am besten auflösen zu müssen glaubte, oder auch, dass das שי יקאל das fremdartige, persische Gewand des Wortes illustrieren und זעפראן das Wort selbst ersetzen sollte. — Ebenso reich ist nun auch die Ausbeute im Talmud. Stellen über Haarentfernung finden sich da: Jebamoth 48a, Kethubot 71b (Raschi), Nasir 42a, 58b u. 59a, Nidda 66b, Megillah 13a, Sabbat 50b, 78b (Raschi). 80b, Pesach. 43a, Baba kama 86a, Bez. 35b, in den Dezisoren besonders: Hilch. Sabb. XXII, 13 u. Hilch. Akum XII, 9, 15. Die im Talmud genannten Mittel sind 1) Aloe (Sabb. 50b; [auch bei Avic. IV. f. 153] צבר u. Hilch. Sabb. XII, 13), 2) Kalk (Sabb. 78b, cf. 80b Raschi zu כחבוט „Peitschen“: . . . סיד הנימוח במים הרבה והוא עשוי לסוד), 3) Natron (Niddah 66b), 4) Thon (Nasir 42a, cf. P. M. ibidem), besonders armenischer Thon; nach Bezah 35b sollte man bei אדמה für משיר auch משחיר lesen können, welch'

*) Das Enthaarungsmittel, aus נורה̈ und זרניך̇ bestehend, soll nach legendärem Bericht zum ersten Male bei dem Fusse der Bilkis, Königin von Saba, angewandt worden sein, cf. Grünbaum, Neue Beiträge zur sem. Sagenkunde, Leiden, 1893, S. 219.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

letzeres dann „abstutzen“ (תחור) bedeuten sollte. 5) סם Gift, oder auch ein ähnlich wirkendes Mittel, vielleicht Arsenik (Kethub. 71b, direkt Bezug nehmend auf den Coit.). Nach Baba kama 86a konnte das סם so wirken, dass niemals das Haar wiederkehrte, und ein dauernder נזק entstand, was für das jus talionis natürlich einen interessanten Fall schuf. Bei אנפיקנון, סולת und מור (Sabb. 80b, Megillah 13a, Pesach. 43a) scheint es sich nicht so sehr um ein Haarentfernen, sondern mehr um ein kosmetisches Einsalben zu handeln, um dem Körper, wie Raschi u. Tosafot bemerken, ein reines, geschmeidiges und vollblütiges Aussehen geschlechtlicher Reife (בגרות) zu geben. Und in der Tat, diese Mittel (אנפיקנון ist nach Menachoth 85b u. P. M. dazu, ausgepresstes, bitter schmeckendes Olivenöl) können eigentlich, vielleicht bis auf סולת, nur die Wirkung haben, den Körper und die Haare glänzend zu machen, was auch Löw f. 137 bezüglich der in der Bibel genannten Oele bemerkt. Es wäre deshalb nicht ausgeschlossen, dass auch Sabb. 80b (cf. Bezah 35b) שמשיר in שמשחיר, im Sinne von „schwärzen“, zu transcribieren wäre, da auch bei Tifaschi S. 54 Olivenöl zum Schwärzen angeführt wird. Der kosmetische und zugleich ästhetische Standpunkt in dieser Frage wird im Talmud, mehr im orientalischen Sinne, Sanhedrin 21a (שאין להן לבנות ישראל לא שער בית השחי ולא בית הערוה); und Sabb. 62b (Raschi: zu שנעשו פתחיהן כיער) skizziert. Interessant ist auch der halachische Standpunkt bezüglich der Entfernung des שיער בשחי ובערוה in Jebamoth 48a, Tosafot, und Nasir 58b, Tosafot, u. 59a, wonach die Entfernung במספרים mit einer „Scheere“ gestattet war und darauf hingewiesen wird, cf. Nasir 59a, Raschi, dass es bei der Frau aus kosmetischen Gründen Sitte war, und es gerade deshalb: משום לא ילבש גבר שמלת אשה für den Mann verboten wäre. Doch ist das in praxi tatsächlich nicht der Fall gewesen, da Nasir ibidem weiter unten an einem Vorkommnis in drastischer Weise illustriert wird, dass man die Beachtung dieser religiösen Vorschrift mit Sicherheit nur bei der Sekte der Chaberim voraussetzen konnte. Ebenso interessant ist die diesbezügl. Auffassung in Hilch. Akum XII, 9, wo gelehrt wird, dass da, wo es einmal die Sitte beider Geschlechter ist, es auch beiden zu tun gestattet sei.

Kap. XVII.

188) עפ"ן. Gallnuss. Die besondere Bezeichnung in b: עפ"ן אנצר habe ich weder bei Löw noch bei Avicenna,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

noch bei St. H. d. A. 1383 gefunden. Es ist ein auch im Talmud sehr bekanntes Mittel, das auch zum Fellgerben: Schewuoth 42a עפצי, und zur Tinte: Sabb. 104b אפצא, Raschi מי עפצים, benutzt wurde.

189) יכון אכלנ hat hier comparativische Bedeutung.

190) באדנאן. Melongena. Nach Löw f. 188, St. H. d. A. 228 u. Tifaschi S. 62 auch באדנגאן geschrieben. Avic. Pl. zum Wort: malum insanum, doch in der Scholie selbst auch melongena genannt.

Ueberblick: Dieses Thema ist bei Maimon. durchaus nicht originell. Avic. III, f. 563 erwähnt bereits solche Restringierungsrezepte und führt עפץ als zweckdienliches Mittel an. Ein ausgedehntes Kapitel widmet Tifaschi S. 62 dieser medicin. Angelegenheit. Es begegnen da einem bis auf die von Maim. angeführten diesbezügl. Fette sämtliche von ihm genannten Mittel. Aber nicht blos das! Es ist interessant, fast ganz dasselbe Rezept wie in b dort wiederzufinden: יגלי מן אלעפץ אלאכצר ומן אלעפאם אלמחרקה ומן אלבאדנגאן אליאבס ומן נפת אלבלוט אליאבס ומן אלקאקיא אגוא מתסאויה יסחק פראדי ותגמע ותעמל אלמראה קטעה קטן פתבלהא במא ותלותהא פיהא ותתחמל בהא תלאתה איאם מתואליה חעוד שביחה באלכבר: Man hat unwillkürlich den Eindruck, als wenn Maim. dasselbe Rezept nur in verkürztem Masse wiedergegeben hätte; auch spricht die Reichhaltigkeit der Rezeptordnung bei Tifaschi dafür, dass er aus einer ebenso reichhaltigen Quelle geschöpft hat. Tifaschi erwähnt gegen Ende des Kapitels als Autor einiger Rezepte: לכר צאחב כתאב אלגואץ. Nach „Steinschn. Gifte u. ihre Heilung“ f. 109 wäre es nicht ganz ausgeschlossen, dass unter Al-Khawwas „Specifica“ ein Auszug aus dem מגרבאת אלגואץ des Abul Ala Zohr zu verstehen sei, welche im Dschumada II, 526 (April - Mai 1132) auf Befehl des Regenten Ali nach dem Tode des Verfassers gesammelt wurden. Das wäre also eine Quelle, aus der Maim. selbst geschöpft haben könnte. Bei Avicenna habe ich ausser der erwähnten Stelle keine weitere entdecken können.

Kap. XVIII.

191) אלכשכאש אלאסוד papaver niger, schwarzer Pfeffer. Cf. Löw f, 203. St. H. d. A. 749 führt ihn nicht besonders an.

192) אלבנג אלאסוד. Schwarzes Bilsenkraut, weder bei St. H. d. A. 337 noch bei Löw f. 381 mit dem Beiwort אסוד angeführt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

192a) מצערא wahrscheinlich verderbt für מתצערא, „schräg gegenüber.“

193) אפיון מצרי egypt. Opium. Dieses ist mit dem in e erwähnten אפיון אסוד gewiss identisch; das אסוד rührt gewiss von dem verwandten נישנאש אסוד her, wie auch das מצרי eine dazu gehörige Relation ist. So beginnt Avic. Pl. z. Wort: est succus papaveris nigri Aegyptiaci in sole siccatus. אפיון kommt auch im Talm. jerusch.: ע"ז, Perek אין מעמידין vor.

194) בנפסג viola, Veilchen, auch בנפשה, siehe Löw f. 282 u. St- H. d. A. 342. Avic. Pl. zum Wort: viola nigra seu purpurea.

195) גלאק. Weide. Siehe Löw f. 167 u. St. H. d. A, 763. Nach ihm und Avic. Pl. zum Wort ist צפצאק gleichbedeutend mit גלאק; es wurde auch als medicinisches Mittel benutzt.

196) גוז מאתל. Methelnuss. Löw führt dieses nicht an. Avic. Pl. zum Wort: est venenum narcoticum.

197) מסך תבני tibetanischer Moschus, ist verschrieben für מ' תבתי, cf. Avic. Pl. zum Wort, probatissimus est Tebetius seu Tumbascinus, vel, ut aliis placet, Sinensis: sequitur Charchirensis. Bei St. H. d. A. 1870 wird er nicht aufgeführt.

198) אלבאן. Guilandina Moringa. So bezeichnet es St. H. d. A. 237. Löw f. 375 identifiziert es mit vitex agnus castus. Avic. Pl. zum Wort: glans uguentaria, ibid. Pl. selbst: Graeci balanum myropsicam vocant et myrobalanum, vgl. Löw f. 69.

199) אצל אללפאה. Mandragorawurzel. Gewöhnlich werden לפאה und das in e folgende יברוח miteinander identifiziert, siehe Löw f. 188 u. St. H. d. A. 1789 u. 2034. Avic. Pl. zu לפאה: pomum mandragorae und zu יברוח mandragorae radix. Pl. selbst sagt allerdings zu לפאה: significat lofâh et pomum mandragorae et plantam ipsam mandragoram. Unser Codex scheint fast eine gegenteilige Auffassung zu haben, da אצל sich bei לפאה und תמר bei יברוח befindet, im Uebrigen aber wohl eine Bestätigung dessen zu bieten, dass zwischen לפאה und יברוח keine Differenz besteht. Zu יברוח bemerkt Avic. Pl.: vi praeditus est narcotica. Wir haben also die Wirkung der biblischen דודאים B. M. I, 30, 14 auch als narkotische zu betrachten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

200) צנדל אבייץ weisses Sandelholz. Cf. Löw. f. 107. St. H. d. A. 1237 erwähnt ein צ׳ אבייץ nicht. Avic. Pl. zum Wort: triplicis est generis: luteum, rubrum et pallidum ad (alborem) [albius] vergens; atque hoc multo est odoratius quam duo alia jam memorata genera.

201) בזר אלורד. Rosensamen. Cf. Löw f. 216. St. H. d. A. führt es in seiner materia medica nicht an. Avic. Pl. zum Wort: semen prae aliis ejus partibus maxime adstringit, aber nicht die narkotische Wirkung erwähnend.

202) שקאיק אלנעמאן. Anemone, auch blos שקאיק genannt, cf. St. H. d. A. 1155 und Avic. Pl. zum Wort; in der weiteren Ausführung ibidem wird auch die Bezeichnung שקאיק אלנעמאן אלברי angeführt.

Ueberblick: Wie bereits bei den einzelnen Mitteln selbst erwähnt ist, war dem Avicenna die narkotische Wirkung mancher pflanzlicher Produkte bekannt. In seinem grossen Kapitel über „Wachsein“ III, B. fen I, f. 309 und 310 teilt er Narkoserecepte mit, die fast aus denselben Mitteln bestehen, wie die hier genannten. Warum sollten dem Avic. „narcotica“ auch unbekannt sein, da bereits, wie es aus Tifaschi II. S. 102 hervorgeht, dem Galen eine grosse Kenntnis narkotischer Vegetabilien zu Gebote stand? In dem diesbezügl. Kapitel bei Tifaschi werden bis auf צנדל אבייץ, בלאדר, באפור und שקאיק אלנעמאן sämtliche hier bei Maim. genannten narkotischen Mittel erwähnt, allerdings fand ich hierbei eine Gebrauchsanweisung eines derartigen Leuchters, wie er in a dargestellt wird, nirgends verzeichnet. Aber auch ein solcher Leuchter und der mit ihm verbundene Zweck ist wohl ein sehr fragliches Original des Maim.; immerhin führt die ausserordentliche Breite der diesbezüglichen Darstellung auf den Gedanken, dass ein solch' zweck entsprechender Leuchter nicht allzubekannt gewesen sein dürfte, sonst hätte ein bestimmtes nomen technicum ihn sprachlich kurz bezeichnen können. — Nach der Ueberschrift des betreffenden Kapitels bei Tifaschi: ומא אלדי יסרע אלסכר hatten diese Mittel auch eine „berauschende“ Wirkung. Damit dürfte sich im Talmud: Sanhedrin 43 a היוצא ליהרג משקין אותו קורט של לבונה בכוס של יין שתטרוף דעתו gut vergleichen lassen, wo ja auch eine Art narkotischer Wirkung erzielt werden sollte. „Weihrauch“ ist merkwürdigerweise unter den diesbezüglichen Medikamenten der arab. Literatur

nirgends genannt. Ein rein sympathetisches Schlafmittel, das ebenso als Erweckungsmittel dient, wird Sabb. 67 a שן שועל genannt. Dem am Schluss angeführten Erweckungsmittel entspricht ein ausgedehnteres bei Tifaschi S. 102: תגעל רגלה פי מא חאר ותדלך לסאנה בבצל ויצב פי חלקה דהן לוז ויקטר פי אנפה נקטה גל פאנה יפיק. „Man stelle seinen Fuss in warmes Wasser und reibe seine Zunge mit einer Zwiebel und lasse in seinen Mund Nussöl fliessen und lasse in seine Nase einen Tropfen Essig tropfen, und siehe, er kommt wieder zum Leben.“ Es ist für dieses Recept ein Autor dort nicht zu finden; ob es von Galen stammt, ist nicht zu entscheiden. Auf jeden Fall ist es nicht von Maim. entlehnt, soweit unsere Codd. Aufschluss geben. Der Kürze wegen wäre entschieden das des Maim. in der Praxis vorzuziehen.

Kap. XIX.

203) הגרקוקא Melilotus. Siehe die verschiedenen Laa.: St. H. d. A. 710 (in b חגרקוק), Löw f. 94. Avic. Pl. zum Wort: lotus.

204) שונין Schwarzkümmel, cf. Löw. f. 367, St. H. d. A. 1183. Avic. Pl. zum Wort: Melanthium. Bei Löw wird das entsprechende hebr. ניילא erwähnt, cf. hebr. Codd.: P. V והניילה; Pa.[3] liest dort והקסח השחור. Merkwürdigerweise sind M. und Pa.[2] ibidem übereinstimmend verderbt: M. liesst אשבוז und Pa.[2] nur . . . והאש. Es scheint fast so, wie wenn das arab. שונין von den beiden Schreibern nicht verstanden worden, und eine Vermengung von hebr. הניילה und arab. אלניל, das allerdings אסטים = אשטוז (verderbt אשבוז) Isatis bedeutet, eingetreten wäre. Dieser Möglichkeit habe ich durch ein M., V. eingeklammertes והאשטוז Rechnung getragen, während ich der Uebersetzung ein wahrscheinlicheres שונין zu Grunde gelegt habe. In W. fehlt eine entsprechende Uebersetzung ganz.

205) כרבאס Kattunstoff. Das Wort ist von Hause aus persisch: كرباس, ist dann in's Arabische und Hebräische übergegangen, vgl. Esther I, 6 כרפס. Demnach ist Megillah 12 a die Erklärung des Wortes כרפס, כרים של פסים nicht blos als Wortspiel, sondern auch der Bedeutung nach als zutreffend anzusehen.

206) קצב אלדרירה Gewürzrohr, gleich ק׳ אלדרירה. Cf. Löw f. 342, auch ק׳ אלטיב genannt. St. H. d. A. 1581 und Avic. zum Wort auch nur דרירה.

207) אמתאלה genauer: ... „gleichen Teilen davon."

208) דהן אלנרוע Ricinusöl. Siehe Löw f. 353. Maim. sagt dazu Sabb. II, 1 P. M.: והשמן הזה הוא עב ביותר.

Ueberblick: Dieses Kapitel bildet das Seitenstück zum vorigen. Merkwürdigerweise habe ich dazu keine Analogien finden können. Nur Avic. zu באפור erwähnt, dass dasselbe ein Erweckungsmittel ist: Avic. Ven: facit vigilias (יסהר), Avic. Pl. übersetzt anders. Wie aus seiner Scholie hervorgeht, stützt sich seine Interpretation auf den Codex Constantinopolitanus und Leidensis. Interessant ist aber auch zu gleicher Zeit, dass in unseren beiden lateinischen Avic. Agg. darauf aufmerksam gemacht wird, dass nach Avic. und Anderen ein und derselbe Kampfer zugleich Schlaf- und Erweckungsmittel sein müsste, was doch wohl nicht gut möglich sei. Bei unserem Maim. treffen wir diesen Widerspruch nicht an, vielleicht aber bezüglich des אלבלאדר XVIIIb und XIXc u. d, was die Methode jener Zeit und jener Mediziner, getreue Traditionisten ihrer Vorgänger zu sein, nur allzu drastisch widerspiegeln würde. Es wäre also nicht undenkbar, dass Maim. mit diesen Recepten etwas Originelles geschaffen hätte. was freilich die weitere Forschung erst bestätigen müsste, Talmudisch war ebenfalls keine Analogie zu finden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

II. Anmerkungen zu den hebr. Codd.

Kap. I.

1) מזגו נוטה אל חמימות. Vergleiche zu dieser Ausdrucksweise בשיהיה האדם מזגו נוטה אל שמונה פרקים VIII, 1 היובש, eine Wendung, welche die arab. Heimat nicht verleugnet und sich in der hebr. Literatur jener Zeit eingebürgert hat. Vergleiche zu חמימות Joma 18a לידי חימום und Sanhedrin 39b ... אחאב איש מצונן היה, so auch Könige I, 1, 2, und vom Tiere Genesis XXX, 39 u. ff,

2) שהמזון בזה הענין מועיל מן הרפואה. Dass die Speise spermaerregend ist, weiss bereits der Talmud, vergl. Joma 18a u. b, Baba kama 82a; Nidda 17a scheint auch dahin zu gehören. Maim. selbst erwähnt dasselbe: „Sefer Refuoth, London 1900. M. Grossberg" S. 14: warme Speisen S. 18, gewürzte Gerichte ibidem; More Nebuchim, Wien 1828 III, K. 33 u. 49, beidemale Coit und Speisen im Zusammenhang; in letzterem Kap. Aristoteles (ספר מדות) zitiert. Auch Menorat Hamaor II, 3. 6, 6, 2 vertritt diesen Standpunkt.

3) כי הזרע אמנם הוא מותר המזון . . . העיכול השלישי. Die gleiche Anschauung findet sich auch bei Israeli „Sefer Jesodoth, Fried, Drohobycz 1900, S. 25 u. 26": באמת הם ממותר העכול השלישי יתהווה באיברים לפי שהוא ממותר מזונם שלא יצטרכו אליו: Diese Anschauung wird dort scheinbar auf Hippocrates (Aphorismen) zurückgeführt. Avicenna schildert diesen Vorgang mehr als einmal in dem betreffenden Abschnitt III, f. 20 K. 3 (Avic. Ver.): sperma est superfluitas digestionis quartae, quae fit, cum dispartitur cibus in membris, resudando a venis, tertia digestione jam expleta et est de summa humiditatis proximae coagulationi, ex qua nutriuntur membra (dura) utpote venae et arteriae et similia illis (cf. A., 66.), und ibidem Kap. 12: illa enim hora est hora vacuitatis (cum corpus incipit in sparsione) et in omnibus membris sunt reliquiae cibi in via digestionis. Auch Nefzawi S. 29.: וכתרה אנגמאע כראב לצחה אלבדן לאן אלמני ינול מן באלין אלגדא כאלובדה מן אללבן פאדא כרגת אלובדה מן אללבן בקי אללבן לא פאידה פיה ולא מנפעה ואלמתולע בה יעני

אלנבאח מן גיר מבאברה יאכל . . . : „Und die Vermehrung des C. ist ein Ruin für die Gesundheit des Körpers, weil das Sperma entsteht aus dem Geklärten der Speise, wie die Butter aus der Milch, denn, wenn die Butter aus der Milch hervorgeht, so bleibt die Milch ohne Vorteil und ohne Nutzen zurück, und wer da gelüstet nach ihm, d. h. nach einem C. ohne Beschwerden, der esse etc. Ebenso Menorat Hamaor II, 3, 6, 6, 2: לכן צריך אדם לכוין שעת החבור בחצי הלילה שהוא שעה שנפשו מיושבת עליו ושקטו טבעי הגוף מרתיחת המזון שאכל ונודכך הדם וירדו השמרים למקומם הטיבעי ויסודות האדם מסודרים בסדר נכון ולא בא עדיין לידי חלישות:

בחצי הלילה geht auf eine talmudische Stelle zurück: Nedarim 20b, und diese wiederum auf Psalm 119, 62. (cf. Men. Ham. ibid.) So wäre also vielleicht aus der Exegese eines Bibelverses eine medicinische Theorie des ganzen Mittelalters hervorgerufen!

Kap. II.

4) והשחוק. Cf. Sota 7a: Man sagt zur Ehebrecherin: הרבה שחוק עושה „Viel verschuldet der Scherz". Vergleiche auch פרקי אבות III, 17.

4a) והאבל. Vergl. Kiduschin 80b בשעת אנינות תבר יצריה „In der Stunde der Trauer ist sein Trieb gebrochen."

5) אם הוברה אל זה המחשבה: P. u. Pa[3] lesen אל זה הרחקת המחשבה, was den Sinn verständlicher macht. Die Uebersetzung hat diese La. zu Grunde gelegt.

6) כי זה תחלה מה שיבטל הפעולה. Siehe die Paraphrase in P. ibidem: כי זה הוא הקודם להנצל מן החטא ההיא ההעזיבה Pa[3] „denn das ist das Erste, was die Pharisäer tun, um sich zu retten vor der Unkeuschheit", nach Pa[3]: vor dieser Sünde der Unkeuschheit. W. hat die Paraphrase nicht. Der Ausdruck העזיבה ist dem Talmud Nedarim 22a (מילין רעזיבה) entnommen und zeigt ebenso wie טרמיטא (cf. 29) die Beschlagenheit des Uebersetzers in talmudischen terminis Bereis im Talmud wird der Pharisäer in ähnlichem Sinne gedacht. cf. Nidda 17a, Raschi zu בערבי שבתות, und ebenso interessant ist die Stelle in Sanhedrin VII, 4 P. M. wo Maim. sagt: ולכן יכונו החסידים דרך כונת הטבע בלבד והחכמים משבחין זה ומאהבין אותו וקוראין זה הכונה מקדש. Hier stellt sich Maim. auf den theologischen Standpunkt und empfiehlt gerade die Befriedigung der nur von der Natur geforderten Anregung, bei der ein äusserer Reizaffekt ausgeschlossen ist, ohne natürlich damit sagen zu wollen, dass jeder

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Affekt dabei eliminiert sei. Es ist also kein Widerspruch zwischen der physiologischen Auffassung des Maim. in unserem Codex und der in Sanhedr. In Sanhedr. will Maim. betonen, dass man in erster Linie die Natur sprechen lassen solle, in unserer Abhandlung, dass die Natur nicht durch den Zwang des Intellekts unterdrückt werde. חסידים and פרושים scheinen in diesem Punkte identisch zu sein, vgl. übrigens Nidda 17a, Raschi zu חסיד עדיף מצדיק. Ebenso stehen, wie aus dem vorher erwähnten Raschi ersichtlich, ת״ח u. פרוש in dieser Beziehung auf gleicher Stufe. Zum Thema „Entsagung" sei hier auch eine Episode aus Tigani 9 erwähnt: כאן דו אלכפל*) מן בני אסראיל לא ינוע ען דנב יאתיה פאתת אמראה פאעטאהא דנאניר עלי אן יטאהא פלמא קעד מנהא מקעד אלרגל מן אמראה ארתעד פראיצהא פקאל להא מא שאנך אאכרהתך קאלת לא ולכן הדא עמל לם אעמלה קט קאל פמא חמלך עליה קאלת אלחאגה קאל פתרך תם קאל אדהבי ואלדנאניר לך תם קאל ואללה לא יעצי אללה דו אלכפל אבדא פמאת מן לילה פאצבח מכתוב עלי באבה קד גפר אללה לדי אלכפל:

In hebr. Uebersetzung: ויהי בעל הכפל מבני ישראל שלא יסיר מכל אדם שיבא אליו ובאה אשה ונתן לה דינרין כדי יבא אליה וכשישבו יחד שבת הייחוד נפלה עליה אימה ואמר מה לך ההכרחתיך אמרה לא אבל זה הדבר לא אעשה לעולם אמר ומה היה גורם לך לזה אמרה עניותא אמר? והלך לו ואחר כן אמר לכי והדינרין לך ואחר זה אמר חי אלהים לא ימשע איש השם באלהים לעולם ומת בלילה ההוא ובבוקר היה כתוב על פתחו כבר נשא אלהים לעון בעל הכפל.

Vergebens habe ich nach der Quelle dieser Erzählung gesucht, da Tigani sie nicht angibt. In Bezug auf Anfang und Schluss habe ich eine Aehnlichkeit in Aboda sara 17a entdeckt: Anfang: אמרי עליו על ר״א בן דורדיא שלא הניח זונה אחת בעולם שלא בא עליה . . . und Schluss: וגעה בבכיה עד שיצתה נשמתו יצתה בת קול ואמרה ר״א בן דורדיא מזומן לחיי העולם הבא. Es ist möglich, dass der Uebertrager in's Arabische das Hebr. einleitend benutzt, aber nicht recht verstanden und den etwas eigentümlichen Anfang im Arab. zu Wege gebracht hat. Im Uebrigen ist die Legende und ihre Ethik im Talmud eine ganz andere und schönere als bei Tigani; eine ähnliche Legende findet sich Menachot 44a.

*) cf. Sure 21, 85; 38, 48.

Kap. III.

7) עם הנקבה השנואה. Das Folgende würde eigentlich zu übersetzen sein „wo sich das von selbst verdunkelt". P. liest אשר יתחלק זה בעבור חלוף „bei der das (die Menstruation) abgeschieden wird wegen des Wechsels" und weiter: denn die Natur lernt und gewöhnt sich Faulheit an bei der Niederlegung in dieser Beziehung". Pa 3 liest: שיחליף זה בעבור חלוף בעבור המיאום „wo sich das verändert wegen des Wechsels"; die Worte בעבור המיאום sind hier unverständlich; ob das שיחליף nicht ein corrumpiertes שיתחלף oder שיתחלק ist, ist nicht festzustellen. W. übersetzt: ex quo hoticratur? (wohl exstirpatur) natura et acquirit pigritatem. Der Sinn ist natürlich überall der gleiche und einer besonderen Erklärung nicht bedürftig; die Uebersetzung sucht den natürlichen Sinn wiederzugeben. Avic. III, 20. f. 556 (vergleiche den Ueberblick zu A., K. III) führt alle hier genannten Individuen, blos nicht das letztgenannte an, so dass dies womöglich ein Original des Maim. wäre, wenn nicht wiederum Tifaschi S. 93 eine ausführlichere Definition für diesen Fall hätte: וקד יכרה נמאע מנקטעה אלחיץ לאן דלך לא יכון אלא מן נקץ פי אלבדן וענד דאלך ינקטע אלולד ויכתר אלמא, der er einige Zeilen vorher die Worte vorausschickt: קאל עלמא אלבאה: „Es sagen (also) die Gelehrten des C.: „Und er hasst den C. mit einer, deren Menstr. aufgehört hat (מנקטעה = אשר יתחלק דמים = מסולקת Jore Deah 189, 28), weil das nichts anderes ist als eine Art Degenerierung im Körper, und dabei hört das Gebären auf, und es vermehrt sich das Wasser." Interessant ist der hebr. Ausdruck השנואה oder הנמאסת analog dem arab. יכרה, der im Sinne, besonders im orientalischen Sinne dieses Themas ganz bezeichnend ist. מאוסה bei נדה ist schon geläufiger cf. Sota 42 a.

Kap. IV.

8) דם טוב ויפה. Das Vorbild haben wir wieder bei Avicenna: Avic. Ven. III, 20 f. 556: et medicinae, in quibus est inflatio in digestione secunda et tertia earum inflatio est cum humiditate extranea, cum qua inflant et medicinae, quae agunt cum proprietate et cibis, ex quibus generatur sanguis validus et humidus, abundans et in eis cum hoc sunt inflatio et viscositas et spissitudo sicut cicer et phaseoli et cibi, quos dicam. Cf. Tifaschi S. 31.

9) וביצי התרנגולים. Eiergenuss spielt überhaupt beim C. eine grosse Rolle, wie die ganze Abhandlung zeigt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nefzawi hat ein besonderes Kapitel darüber: מן מנאפע אלביץ „Ueber den Nutzen des Eis". Bereits in Joma 18a wird der Eier in diesem Sinne gedacht. Auffallend ist, dass in dem grossen arab. Codex an keiner Stelle das Ei erwähnt wird.

10) וביצי הקורא. Ebenso liest Pa² P. liest ביצי האפרוחים „Eier von jungen Hühnern". Pa³ liest וביצת הפרדאלש, und eine Randnote: ר״ל רעפן הונר, also „Rebhühner". קורא hat in Bibel und Talmud die Bedeutung von Rebhuhn, vgl. besonders Chulin P. XII, 2. Maim. sagt im P. M. dazu: וקורא הוא פרדיץ; עוף ידוע פרדיץ בלעז = lat. perdix, französ. perdrix unser פרדאלש. קורא Midr. Beresch. rabba 64 muss dagegen dem Sinne der Fabel entsprechend einen kranichartigen Vogel bezeichnen, wie Aesop (Fabulae Aesopicae Lipsiae 1810 Nr. 97 u. 102) zeigt. R. Josua bar Chanina hat vielleicht deshalb für das entsprechende כורכיא (Cf. Kidduschin 44a) קורא gesetzt, weil letzteres entweder dem jüd. Auditorium bekannter war oder mehr an das lat. grus anklang. Demnach ist Levy, chald. Wörterbuch Leipzig 1881 z. W. „Rebhuhn" zu corrigieren. W. liest palumbium Ringeltaube.

11) יוצא מן השדיים. P. liest nur בצאתו, Pa³: ביציאת מן השד.

12) והפישול. So liest auch Pa²: Phaseolus, das faxeoli des W. P. liest והרוביא, ebenso Pa³ והרוביה והספר פיזולאש ב״ל. Dieses רוביא ist nun sicher fehlerhaft und steht für לוביא. לוביא ist Phaseolus, cf. Löw f. 234. Wir brauchten Löw nicht zum Beweise, denn in den analogen Recepten bei Avicenna u. Tifaschi findet sich an dieser Stelle לוביא: חמין באקלא ואללוביא Avic. III, 20 f. 556 u. Tifaschi S. 29. Aber selbst diese Stellen brauchten wir nicht, da Kilajim II, 2 לוביא mit פול zusammengestellt ist, und überdies Peah I, 4 Maim. sagt: וקטניות הם כמו פולים ואפונים והלוביא והשומשמין, also fast wörtlich mit P. übereinstimmend. רוביא ist übrigens „Rebenzweig oder Leinsamen", cf. Löw f. 317. Man sieht hier so recht die mechanische Arbeit der Schreiber! Das והספר פיז in Pa³ ist eine Paraphrase; ספיר = phaseolus Mungo, eine Art phaseolus, cf. Löw f. 245. Unterarten und Hauptarten werden oft identificiert! Das folgende לב השקדים liest auch Pa², und W. übersetzt auch fructus amigdalarum siccarum; P. bietet hier sicher das Präcisere.

13) והפיסתוק וגרעיני הפיניי הגדולים. Die La. des Ersteren schwankt: P. ופסתוק, Pa² והפוסתיק, Pa³ והפסתק; ebenso

schwankend das Folgende: P. u. Pa³ lesen: וזרע הבטנים הגדולים, Pa³ liest hinter הבטנים: פינוש ב״ל. פסתוק und בטנים sind hier wie VIII, c. u. A.; G., wie auch bei Avicenna III, 20 f. 556 u. Tifaschi S. 29 getrennt, ein Beweis, dass sie nicht identisch sind, was Löw f. 69 für nicht ganz sicher gehalten wird; auch sind sie nicht mit Terebinthe identisch, da dieses Wort VIII, c. u. A., G. besonders gebildet ist. Es wird deshalb die Mitteilung Löw's f. 69 stimmen, dass Pistazie ein Bastard aus Mandelbaum und Therebinthe ist.

14) הנקרא. P. liest חמ״ע. Diese Abkürzung verstehe ich so nicht, vielleicht dürfte sie ein falsch abgeschriebenes הידוע bedeuten, wie auch Pa³ liest.

15) והבא במקומו בזה הענין הוא מקצר. Ebenso liest Pa² P. u. Pa³ lesen: ואין תמורתו בכונה הזאת. Die Bedeutung der letzteren La. kann bloss die sein: „und es gibt keinen Ersatz für ihn in dieser Hinsicht"; infolgedessen dürften die anderen Laa. bedeuten „und das, was an seine Stelle tritt... verkürzt (nur)". W. hat das ganz ausgelassen.

Kap. V.

16) ודע כי הזרעים. Siehe zum Folgenden Avic. III, 20 f. 556: אצ̇ר שי יג̇תנב כל מחלל ללריח מג̇פך בחרה̈ כאלסד̇אב אלמרזג̇וש ואלחרמל ואלפופל ואלמרמחוז ואלכמון und Tifaschi S. 31, wo es fast genau so steht. Die Erklärung der Heilmittel siehe A.; 49, 62 u. 64.

17) והם אילו פלפל Tifaschi S. 29 wird fast ganz dasselbe gesagt: קרפה̈ נצף אוקיה̈ כ̇ולנג̇אן וזרנבאד מן כל ואחד ת̇לאת̇ה̈ דראהם זנג̇ביל ודאר פלפל מן כל ואחד דרהמאן ג̇וז טיב (Muskatnuss) דרהם קרנפל דרהם תשחק הד̇ה אלאדויה̈ ותכ̇לט ותכון מעדה̈ לתטייב כל מא יוכל: Nur Anis und Macis fehlen: תשחק bis יוכל stimmt wörtlich überein mit ישחק—המזון. Die Uebereinstimmung kann auch weiter nicht verwundern da Tifaschi zu dieser Anleitung den Maimonides selbst als Autor anführt: קאל אבן מימון אלאסראילי, und doch muss Tifaschi aus einer anderen Quelle als aus unserem Codex geschöpft haben, denn kleine Verschiedenheiten sind doch da, und die Fortsetzung ist auch eine andere. Es muss also ein anderer Codex, vielleicht = Uri 608 dem P. vorgelegen haben, was auch das Folgende erweisen wird.

18) לפי מה שיבא מקומו ופרקו. So. liest auch Pa², eine etwas dunkle Ausdruckweise! W. übersetzt: quod relinquitur in ejus loco et casu; das relinquitur ist auch nicht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ganz verständlich. P. u. Pa[3] lesen: מה שיבא ערב, was gewiss bedeuten soll: „soviel, dass es angenehm macht". Vergleiche zum Ganzen Ukzin III, 5 Maim.: וזה כגון הקנה והקנמון ואגוז הבשם (Muskatnuss) וגרד ומה שקורין בערב הב״א״ג ובסבאסה (Macis) וכיוצא באלו הצמחים אשר מטיבים הטעמים ונותנים בו ריח ערב . . . והרי לך הרופאים זוכרים אותם בספרי המזונות וחלות הריע וזה שמוציאין לבו ושוחקין אותו ועושין ממנו עוגות ומשתמשים בו בטעמם: Sollte Maim. mit והרי לך הרופאים auch auf unsere Abhandlungen mit angespielt haben? Cf. Avic. V. f. 262.

19) כל מה שמקרר. Tifaschi zitirt S. 29 scheinbar wieder nach Maim.: באלגם (= . . . וכל שכן החסות) ויתנגב כל גדא בארד ואלגיאר ואלקתא ואלבטיך ואלבל, denn Avic. III, 20 f. 556 findet sich diese Zusammenstellung nicht, während andererseits der Satz: הקרות — הוא כל מה שמקרר bei Avic. fast sein Contrefrei findet: ויתנגב כל מחלל ללריאח מנפף בחרה . . . וכל מנפף מע תבריד מתל אלעדס ואלנרנוב ואלנארש ואלחואמץ ואלקואבץ . . . Es wird uns deshalb auch möglich, die La. והוג u. P.: הגרוטות recht zu beleuchten; Pa[2] liest verstümmelt: . . . והג u. Pa[3] הגרוטוש והגולבאן. Die Frage ist, ob der Abschreiber das והגולבאן so vorgefunden hat? הוג u. הגרוטוש sind identisch und müssen wohl dasselbe bedeuten wie גרנוב, und wirklich sagt Löw zu حوج, حاج f. 145 und 146, dass es oft auf גרנוב = ceratonia siliqua (f. 176) bezogen wird; das הגרוטות ist also nichts anderes als ein hebraisirtes Ceratonia. W. liest holcrasia, das durch Avic.: גרנוב xyloceratum u. St. H. d. A. 739: hilocaracta aufgehellt wird. Das גוארש des Avic. ist milium Hirse, cf. Löw f 101; ob das והגולבאן Pa[3] eine hebräische Wiedergabe desselben sein soll?

20) האספינגי. Die verschiedenen Laa sind P: והאשפינג, Pa[2]: האיספינאג, Pa[3]: וחאספינק.

21) והקטף. Siehe A., 118.

22) וכן הקישואים. So lesen alle Codd., nur Pa[3] liest: מלופפון; וכן מלופפון = וכן המלפפין Melone, vergl. Löw 334 = קתא (siehe A., 73).

23) הגינופרו. Siehe A., 98. Auch bei Avicenna III, 20 f. 556 wird es in gleichem Sinne wie hier erwähnt.

Kap. VI.

24) מזון מורכב. Tifaschi betitelt das XXII Kapitel: פי אלאגדיה אלמרכבה. Einen hervorragenden Teil nimmt darin die Referierung der einschlägigen Medicamente des Maim. ein. Auch ein gewisses Analogon zu מבשר צאן והבשמים —

findet sich da: לחם צאן חולי מטבוך בחמץ וגזר ולפת ובצל אביץ וויטיב אלטעאם באבאזיר.

25) תרנגולים סריסים. Hierzu eine Randbemerkung: ברבורים, so liest auch Pa[2] P. liest סריס תרנגול. Vergleiche zu ברבורים Baba mezia 86 b (Raschi), wo die Güte derselben schon anerkannt wird.

26) הריסה ist das arabische הריסה pl. הראים. W. übersetzt: est ferculum. هريسة kommt auch bei Avicenna und Tifaschi vor.

27) מן הקנמון. Pa.[2] liest ebenso. P. u. Pa.[3] lesen: לעפר חקנילה. Wir erfahren also, dass קנמון und קנילה als ganz identisch gebraucht werden; cf. A., 11.

28) רביע שקל גרופולו. So lesen alle Codd., nur Pa[2] liest: רביע דרכמן; vergleiche A., 12. Entweder ist von dem Uebersetzer מתקאל falsch übertragen, oder der kleine Unterschied zwischen Denar und Drachme nicht berücksichtigt worden.

29) אודם הביצות. Tifaschi sagt dasselbe in dem Referat über die Medikamente des Maim.: ענד אלנום צפרה ביץ נימברשת מטיבה בהדה אלאבאזיר. P. übersetzt ביץ נימברשת mit ביצה הטרמיטה (טרמוטא Nedarim VI. 1,) während M. umschreibt שהם מעט מבושלות. Wir sehen, dass der Uebersetzer von P. talmudisch bewandert ist! Wie M. liesst Pa[2], während Pa[3] הביצה הטרופה liest: נימברשת ist aus נים und ברשת zusammengesetzt und bedeutet „halbgekocht." Nedarim VI, 1. P. M. liest fälschlich ביצה נימרשת. Das ist natürlich unverstanden geblieben, und so lässt es sich erklären, dass Nedarim IX, 7 Kesef Mischneh den Rambam nicht mit נימרשת, sondern mit נקרשת citiert, was ungefähr der Bedeutung des נ' gleichkommt. Hier zeigt sich von neuem die Notwendigkeit der Edirungen der Perusche Mischnajot des Maim. Das ביצה נימברשת ist also demnach schon ein alter Terminus! Avic. Pl. übersetzt: ova sorbilia, und W. übersetzt vitella ovorum elixatorum parvum cocta. Das Wort ט׳מוטא erklärt A. C. als τεράμητος. Dem אלאבאזיר des Tifaschi entspricht mehr das הורעים des P.

30) זכר צינא ובן. Wir sind hier in den glücklichen Stand gesetzt, das arab. Aequivalent aus dem Canon des Avicenna, III, 20 f. 55 9 vollständig wiederzugeben: יולד מן אדמגה אלעצאפיר ואלחמאם תלתון עדדא ומן צפרה ביץ אלדנאג אתנא עשר ומן מא לחם אלצאן אלמדקוק אלמטבוך גרא אלמעצור בטבקה ומן אלבצל אלמעצור תלאת אואק ומן מא אלגזר כמם

אואק ומן אלמלח ואלתואבל אלחארה̈ קדר אלחאג̇ה̈ ומן אלסמן כ̇מסין דרהם יתכ̇ד̇ מנה ע̇ג̇ה פתוכל וישרב עליהא ענד אנהצ̇אמהא שראב קוי ריחאני אלי אלחלאוה̈:

Wir sehen, dass das Wort אלעצאפיר von den hebr. Uebersetzern mit צפורים resp. עופות übertragen wird, während Avic Pl. und auch W. das Wort mit passerum, „Sperlinge“ wiedergibt. ein Beweis, dass die hebr. Uebersetzer keine passende Bezeichnung für „Sperlinge“ fanden, denn, wenn auch sonst עצאפיר ein Collektivname für „kleine Vögel überhaupt ist, so ist wohl in unserer Zusammenstellung an specielle Vögel „Sperlinge“ gedacht worden. Es würde hier den Eindruck machen, wie wenn W. nicht aus dem Hebr., sondern aus dem Arab. geschöpft oder gar die latein. Uebersetzung des Avic. benutzt hätte, was jedoch nicht gut angenommen werden kann, da im Uebrigen auch in der Zahl 50, wie die hebr. Codd. sie statt תלתון (ואלחמאם) setzen, W. mit der hebr. Transferierung vollständig übereinstimmt, während zwischen der arab. Fassung und der hebr. (אתנא עשר und עשרה des P., das M. gar nicht hat), aber noch mehr zwischen der latein. Uebersetzung des Avic. Pl. und W. Differenzen bestehen. Den Uebersetzer des W. hat offensichtlich ein besseres Verständnis geleitet. Pa.[3] überträgt das arab. ע̇ג̇ה̈ stets mit טיגון, was ja auch angängig ist, während W. stets pastillus setzt.

31) תקח ד׳ בצלים Auch zu diesem Recepte besitzen wir das passende arab. Aequivalent, das wir gar nicht erst bei Avicenna zu suchen brauchen, das wir bei der pietätvollen Treue, mit der die Jünger der arab. Wissenschaft ihren Meistern folgen, bei Tifaschi, S. 27., ebenfalls wortgetreu wiederfinden. Tifaschi gibt allerdings nicht den Avic. an, und ist es deshalb nicht ausgeschlossen, dass Maimonides seine Bezugsquelle gewesen ist: יוכ̇ד̇ ארבע בצלאת תשוי פי אלפרן אלי אן תנצ̇ג̇ ויזאל קשרהא אלכ̇ארג̇ ותדק דקא חסנא ת̇ם יוכ̇ד נצף רטל לחם קד צלק וגלי פי מרקה חתי אסתחכם נצ̇ג̇ה פידק אללחם ויצלק ויכ̇לט מע אלבצל אלמשוי ויג̇על מע מא בקי מן אלמרק ויפקש עליה צפרה̈ עשרין ביצ̇ה̈ דג̇אג̇ ויצ̇רב אלג̇מיע ויצ̇אף אליה מן אלתואבל אלתי נד̇כרהא פי מא בעד מקדאר מא יט̇הר טעמהא ויסיר מלח ואן כאן מלח סקנקור כאן אחסן ואפצ̇ל ויקלי בשירג̇ או בסמן:

Wir können hierbei die Eigenartigkeit der hebr. Uebersetzung gut erproben! Die Worte ויפקש עליה (= וישים עליו) konnten nicht ganz wörtlich übertragen werden; sie be-

deuten eigentlich „und schlage darüber auf“, (wobei man das „Aufklopfen der Eierschalen“ im Auge hatte), was nicht gut im Hebr. nachgebildet werden kann, da man ein etwaiges שבר und אודמי vernünftigerweise nicht gut zusammensetzen kann. Einiges wie מה שיראה, הנזכרים, ויחבוט hat M. genauer übersetzt, dafür hat er aber die Zahl 20 (עשרים חלמונים) ganz ausgelassen, was auch in W. geschehen ist. Wir sehen hier einerseits wieder den innigen Zusammenhang beider Codd., andrerseits aber auch, dass Tifaschi zum Correktor unseres Textes wird (vgl. 34).

32) . . . וכן יפעל כמו. Auch dieser Schluss hat bei Tifaschi an gleicher Stelle sein Analogon: ואן כאן אלגזר מוגודא פיקלי ויצאף אלי אלבצל אלמדקוק ואללחם עלי מא וצף:

Es ist möglich, dass Tifaschi das כמו שסופר = עלי מא וצף einem כמו שספרתי = עלי מא וצפת des Maim. nachgeahmt hat, oder dass es sich auch von Avicenna, wo ich es allerdings nicht entdecken konnte, bis Tifaschi bandwurmartig durchgezogen hat. Eine andere La., ähnlich der in M., hat Pa[2]: בפשתנגא שלוקה צלויה תמורת הבצל ותעשה גם כן בבצל ופשתנגא כמו שזכרתי:

33) . . . עוגה אחרת. Auch hierzu findet sich bei Tifaschi als Fortsetzung des Vorigen ein korrespondierendes Recept: צפה עגה אכרי: יוכד מן כצי אלדיוך תלאת אואק וצפרה עשרין ביצה ואן וגד ביץ חמאם כאן אפצל ויקלי בסמן או בשירג. Dieses Recept habe ich bei Avicenna, der auch dabei nicht citiert wird, nicht finden können; ob Tifaschi dieses von Maim. entlehnt hat, ist eine Frage, da er es dann genauer und vollständiger hätte entlehnen können. Die La. השינה ist corrumpiert für השיות, eine ganz richtige Pluralbildung von שה, die allerdings in der Bibel niemals vorkommt.

Kap. VIII.

34) . . . תקח פיניי. Bei Avicenna habe ich das Folgende nicht finden können, doch bei Tifaschi S. 30 fast ganz übereinstimmend: קלב צנובר וקלב לוז וקלב פסתק מן כל ואחד אוקיה סכר או עסל נחל מנזוע אלרגוה ארבעה ארטאל תקלי אלקלוב כלהא באלשירג תם יעקד חלוא עלי אלמעתאד ולא יקוי נארהא:

Tifaschi citiert keinen Autor dabei, hat auch wie P. nicht das Stück von שומשמין bis, מ״א אונק (aber doch סכר), hat auch eine kleine Versetzung von לוז und פסתק, kann also nicht gut aus den unseren Codd. zu Grunde liegenden Texten geschöpft haben. ארבע ליט׳, des P. wird auch durch Tifaschi gerechtfertigt. Pa[2] liest ähnlich wie M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

35) . . . תקח הזרעונים. Auch hier sind wir wieder in der glücklichen Lage, das arab. Pendant aus Tifaschi S. 30. gewonnen zu haben: יוכ̇ד̇ אלחמץ ינקע פי מא אלג̇רג̇יר חתי ינתפ̇ד̇ ויקשר ויוכ̇ד̇ ג̇ז מן מג̇מוע אלקלוב אלמתקדם ד̇כרהא ויקלי אלג̇מיע בשירג̇ ויעקד חלוא (פאנה גאיה̈) והד̇ה אלאג̇ד̇יה̈ אלבאהיה̈ כלהא ינבגי אן תתנאול עקיב אלחמאם:

Diesmal stimmt die Uebersetzung des P. besser als die des M. mit dem arab. Text überein, so das: חתי, ינתפ̇ד̇ ויקשר und ויעקד חלוא. Das Einzige, was im Arab. fehlt, ist das וידע אדוני, statt dessen das in Klammern Stehende, sodass hier die Vermutung nahe liegt, dass Tifaschi dies Recept aus Maim. geschöpft und für das persönliche וידע אדוני das irrelevante פאנה גאיה̈ (und siehe, es ist erreicht) eingesetzt habe, eine Manipulation, welche auch das mechanisch gesetzte אלמתקדם ד̇כרהא (= הקודם זכרם) scheinbar bestätigen könnte, wenn eben nicht zu fragen wäre, warum ist nicht das Ganze dann congruent? Ausserdem aber macht da der eine Umstand Schwierigkeit, dass auffallenderweise die hebr. Codd. das Wort חלק zweimal gesetzt haben, während es nach Tifaschi nur heissen müsste: ויוקח חלק מכל הלבות . . . ויקלה. Aus diesem Grunde können Maim. und Tifaschi auch nicht aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben. Tifaschi kann jedoch aus einer anderen Maimquelle geschöpft haben, die uns nicht zu Gebote steht. Bei Avic. III, 20 f. 559 fand ich nur Anklänge an dieses Recept. Für ינקע sagt Avic. ינקי und für ינתפ̇ד̇, יתנפ̇ד̇.

Kap. VIII.

36) . . . מרקחת הקרוטי. Die hier erwähnten Carottenmischungen habe ich trotz eifrigen Suchens bei Avicenna V, f. 201 in dem Kapitel פי אלג̇וארשנאה̈ (das folgende ג̇אריש für ג̇ואריש) nicht ganz analog wiederfinden können, wenn auch reichlich Anklänge dazu. Der Text des M. weicht von dem des P. in einigen wesentlichen Punkten ab, und ist dabei W. ein geeignetes Contrefei des M. Regelmässig ist in M. הדינגי für הרינגי = eryngium geschrieben. Das seltene אסקרופולו מושקו ist wohl, vgl. A., 50 und 54, die Wiedergabe des פרנג̇משך, ocimum basilicum gariofilatum (die verschiedenen Laa. des letzteren siehe St. H. d A. 1460 und Avic. V f. 207); das Aequivalent dafür in P. ist שקלמור, ein auffallendes Wort, das aber durch die La. des Pa [2] eine gute Aufklärung findet: שקו׳ מור מושקו. Das שקל in P ist also ein שקו׳, und das ist eine Abkürzung für שקוראין, so-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dass das Ganze bedeutet: „welches man aromatische Myrrhe nennt!“ מושק fehlt also in P. Was doch die Schreiber alles sündigen! Wir sehen, dass hier מושקו die Specialbedeutung von Moschus abwirft und, adjektivisch gefasst, die allgemeinere des „Aromatischen“ annimmt, und in der Tat ist مسك ein Allgemeinbegriff für „kostbares Parfüm“ geworden, vgl. Freytag z. W.: pretiosa odoramenti species (muscus?), und gerade unser מור wird z. B. ohne Weiteres mit מוסק identificiert: cf. Ps 45,9 R'dak und Mikwaot II,5 Maim. u. Bertinoro. W. übersetzt אסק מושקו mit musci boni, was ebenso interessant ist, da „muscus“ Moos! bedeutet, was natürlich gar keinen Sinn gibt; es kann sich also hier nur um eine lateinische Wiedergabe des hebr. מושקו handeln, eine Handhabe mehr, um die Transferierung des W. aus dem Hebr. als sicher hinzustellen! Allerdings ist, wie Freytag zeigt, eine Vertauschung von moschus und muscus etwas eingebürgert.

37) תקח מן החלב. In Tifaschi S. 30 fand ich das Analogon dazu: יוכד מן אללבן רטל ויחל פיה ארבעון דרהמא תרנגבין ויטבך חתי יתגן ויוכד מנה כל יום קדר תלת רטל ואן אצפת אליה וזן רבע דרהם קרנפל מסחוק כאן אעשם פי אלפעל:

Wir sehen, es fehlt das Aequivalent zu בן זברו הרופאים, ausserdem ist das והנה חברתי in die II. Person: ואן אצפת umgewandelt, was beides daraufführen lässt, dass Tifaschi hier direkt aus Maim. geschöpft und das Recept der Alten mit dem Zusatzstück des Maim. zu einem einzigen verschmolzen hat. Der Text des M. ist hier wieder congruenter: שלישית ליט וגרופולו שחוק, während P. in והטיב פעולתו übereinstimmt. W. schliesst sich hier ganz an M. an mit: libras tertias? gariofli triti und et laudavi. Das Manna wird an anderer Stelle, Tifaschi S. 28, genauer bezeichnet: תרנגבין אבייץ נראסאני „weisses Manna aus Chorasan.“ Es gab auch eine Manna aus Maurenahra (= Transoxanien), wie Avic. z. W. berichtet. Avic. Pl. übersetzt תרנגבין mit aerium mel. Bei Avicenna fand ich das Recept nicht.

38) זרע אשפארקש. Zum Folgenden habe ich nirgends ein passendes Analogon gefunden. Anklänge daran gibt es zur Genüge in Avic. V. f. 206 und auch in unserem arab. Codex: R, W. und Kap. XII. Zwischen M. und P. bestehen einige kleine Differenzen, die in der Hauptsache auf der Differenz der sprachlichen Eigentümlichkeiten beider Uebersetzer beruhen. אשקיל oder אסקיל = בצל אלפאר Meerzwiebel, vgl. Löw. f. 75, St. H. d. A. 100 und Avic.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

zum Wort. Avic. Pl. übersetzt בצל אלפאר ganz richtig mit cepa murina „Mausezwiebel“, so auch „deutsches Apothekerbuch, Stuttg. 1842, S. 256.“ Die Scholie (Avic. Pl.) selbst besagt dagegen, dass es nicht murina, sondern marina (quod juxta mare crescat) heissen sollte. Und wirklich findet diese Behauptung ihre Bestätigung durch die La. unseres P.: מרין, was eher marina als murina zu lesen ist. W. liest squillae und schliesst sich sonst auch ganz dem Text des M. an. Die Paraphrase in P. zu הרטבה (cf. A., 23) ist dunkel: sie scheint zu bedeuten, dass רטבה sowohl Luzerne als auch „frische Datteln“ bezeichnen kann, vgl. St. H. d. A. 885 u. 886 wenngleich wohl hier das Letztere, mit זרע verbunden, unverständlich wäre.

39) . . . מרקחת הלבות. Cf. A., 23. Bei Avic. III, 557 lautet es: יוכ̇ד̇ לוז ובנדק מקשר ופסתק ונארגיל מקשר מחכוך ולוז אלצנובר וחב אלפלפל וחב אלזלם ואלחבה אלכ̇צ̇רא אגזא סוא נארמשך ודאר פלפל וזנגביל מן כל ואחד עשרה אגזא ואכתר קלילא ידק אלגמיע ויעגן בפאניד̇ ואלשרבה כאלביצ̇ה כל יום: Bei Tifaschi S. 24 lautet es bis auf Kleinigkeiten ebenso bis zum 2. אגזא: dann fährt er fort: במקדאר מא יכון לה אדני חראפה ידק נאעמא ויעגן במקדאר מא יגמעה פאניד̇ סכרי ויוכ̇ד̇ מנה מתל אלביצ̇ה כלי יום וישרב בעדה לבנא קד נקע פיה תמר וימסך ען אלבאה פאנה עט̇ים. Merkwürdig ist, dass Avic. wie Tifaschi נארמשך lesen, was bei Maim. beidemale fehlt, und dass sie andrerseits nicht חב אלקלקל sondern אלפלפל lesen, was falsch ist, cf. St. H. d. A. 1597. So wird der hebr. Text zum Regulator des arabischen, da im Hebr. die Schrifttypen nicht in der Weise wie im Arab. durch Punkte erst lesbar werden. Tifaschi hat wie Maim. (A.) das Grundrecept tradiert und Eigenes hinzugefügt. Es ist wohl anzunehmen, dass Maim. aus dem Gedächtnis citiert und deshalb das Recept nicht ganz wiedergegeben hat. Die Maasse sind bei Avicenna und Tifaschi gleich, anders als in A., G. und den hebr. Codd. פאניד̇ ist in den hebr. Codd. wiedergegeben: M. פניד und P. פנים, vgl. St. H. d. A. 1448 pains und Avic. Pl. zum Wort penidium: est succus arundinis ad crassitudinem quamdam discoctus . . indeque penidium conficitur. W. liest penidiis. Zur Paraphrase von קלקל siehe A., 37.

40) אשרוב. Siehe dazu Avic. III, 20 f. 559: יטבך̇ אלגזר ואלתין פי מא כתיר ויצפי ויטבך̇ פי מאיה זביב מנזוע אלעגם ויצפי וילקי עליה אלפאניד̇ ויתרך חתי יגלי ואלמא אלחדיד ואלמא אלמטפי פיה אלחדיד מקוי: Das Recept weicht nur unwesentlich von dem

unsrigen ab und hat noch eine Erweiterung. P. gibt ז׳ מנזוע אלעגם genau wieder: צמוקים מנוקים מזגיהם, es hat auch noch eine Erweiterung. . . ויישוב יין. Das Wort אשרוב ist entweder eine Corrumpierung des arab. שראב oder eine sprachliche Vermengung des Arab. und Romanischen zu einem an „syrup" anklingenden Worte.

41) . . . ואמרו. Dazu fand ich bei Tifaschi S. 21 ein Analogon: ודבר אלתור אדא מלח ונפף תם סחק ושרב מנה עלי קדר אלחמסה או בשראב או לבן אביץ או ביץ נימברשת:

42) . . . . וענין. P. liest בשר, W. jedoch natura. Vergleiche übrigens A., 43. Avic. III, 20 f. 557 sagt auch schon: ומנהא דוא אלסקנקור אלמערוף „und unter ihnen das bekannte Recept des Krokodils".

43) . . . לב התמרים. P. liest blos: אלנכל = Palme oder genauer Dattelpalme, cf. Löw f. 109. Unter לב התמרים „Palmenkern" ist demnach wohl die Dattel zu verstehen, von deren Fleisch man demgemäss auch sprechen konnte, wie denn auch W. den ganzen Satz kürzt: dactylorum carnes habent magnum effectum. Zu dem Doppelsinn von לב vergl. Löw. f. 117. Der Schluss: לפי מה שאמרו fehlt in W. auch.

44) . . . ואמר מרקחת. Dieses Recept habe ich nirgends wiedergefunden. Das העב (אשבי השועל) in P. liest W. auch nicht.

Kap. IX.

45) . . . ואמרו גם כן. Ebenso liest Pa². P. liest ואמר גם כן. Beide Laa. geben keinen rechten Sinn, da der Text mit der ersten Person fortfährt: ראוי שאזכור. Die La. in M. könnte gedeutet werden: „Und so sprechen sie (die Aerzte) auch (über Folgendes) und weil . . . ". Die La. des P. könnte glauben machen, dass das Ganze sich auf Avenzoar bezieht, was ganz gut denkbar wäre. Man müsste die Quelle bei Ibn Zohr ausfindig machen können, um hier Tatsächliches zu erweisen, denn gerade in der folgenden Bemerkung liegt der Schwerpunkt der medicinisch-wissenschaftlichen Bedeutung der hebr. Abhandlung. W. liest: et dico, was am besten zum Folgenden passt und dem Maim. das Recht der wissenschaftlichen Priorität einräumt; auch P. IX, b: אחר זכרו זולתי spricht dafür. Der Text im Ganzen, die Logik und die latein. Uebersetzung sprechen also für Maimonides.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

46) . . . תקח משמן. Dazu fand ich in Tifaschi S. 19 folgendes Analogon: תאכד אלנמל דאת אלאגנחה אלכצר פתלקי עליה מן אלדהן אלראוקי ותגעלהא פי אלשמס סבעה איאם או אכתר פאדא נמת פי פראשך פאדהן מנה קדמיך תם נם עלי קפאך סאעה תם נאמע פאדא אכתפית פשם אלחבק ואדלך בה אספל קדמיך פאדא סכן פאנסלה ואחדר אן תנסל מא בקי אלאנעאט פתבקי כדלך בקיה נהארך: Zu Deutsch: „Nimm Ameisen mit grünen Flügeln und gib darauf von weisslichem Oel und lege es an die Sonne 7 Tage lang oder mehr, und wenn du auf deinem Lager schläfst, so öle deine Füsse ein. Dann schlafe auf dem Hinterkopf eine Stunde, tum c. et si tibi satisfecisti, rieche an Mentha silvestris (cf. Löw S. 428) und reibe damit das Unterste deiner Füsse ein, et si quiescit, so wasche es und siehe zu, dass beim Waschen die Erectio bleibt, und sie bleibt sodann den ganzen Tag". Tifaschi führt nun zu diesem Recepte keinen Autor an, und es entsteht die wichtige Frage, ob das Recept in seinen Hauptgedanken von Maim. entlehnt ist, da doch Maim. das Original in der Theorie geschaffen haben will. Auffallend bleibt immerhin, dass Tifaschi den Maim. in keiner Weise erwähnt, und es bleibt nur die eine Möglichkeit der Annahme übrig, dass dieses Recept im Laufe der Zeit von den Nachfolgern des Maim. modificiert worden ist, sodass dem Tifaschi trotz der medicinischen Bedeutung dieses Originals und der sonstigen Treue der arabischen Tradition die Autorschaft des Maim. ganz in Vergessenheit gekommen ist. Avicenna erwähnt ein solches Mittel nicht! So ist also die Priorität dieses Receptes bei Maim., durch seine eigene Angabe schon gestützt, durch Tifaschi nicht erschüttert worden. — Auch „deutsches Apothekerbuch Stuttg. 1842" S. 746 erwähnt diese Wirkung des Ameisenspiritus. P. liest: הנמלים הכרכומיים, während M. und Pa²: הציטרני lesen, W.: citrinis und Avic. Pl. IV, f. 149 zu ארגל צפר (kupfergelbe Füsse der fliegenden Ameise): citrinos. כרכומיים bedeutet: kupferfarbig, citrini (ital.): citronengelb. Tifaschi erwähnt noch S. 17: נמל סלימאן אלצחראוי wilde (nach engl. Uebersetzung „rotgelbe") Salomonsameisen", sodass wir grüne oder rot — (kupfer-citronen —) gelbe Ameisen bei unserem Recepte verwendet sehen. An der Wahl des Wortes כרכום können wir wieder die Kenntnisse des Uebersetzers P. erkennen. Pa² liest zum Schlusse besser als M. u. P.: ולא עשה אדם לזה הענין כמוהו, W.: et numquam aliquis medicus invenit in hac causa aliquod simile huic.

47) . . . רפואה אחרת. Dazu habe ich gerade kein wörtliches Analogon gefunden, jedoch erwähnt Tifaschi S. 18 עאקרקרחא, Pyrethrum, פורביון, Euforbium, וגבק נאלין, reines Jasminöl, zu ebendemselben Zwecke und in ebenderselben Anwendung. Avic. III, 20 f. 564 erwähnt Aehnliches. P. liest פלט für פילטרו (Pa² פלטרי) = Pyrethrum, eine starke Verstümmelung! Schon Gittin 69a (Raschi zu חומתי בי ממרו) kennt die medicinische Bedeutung desselben, und so ist es auffallend, dass Löw f. 260 Anm. 1, in dem פילטרו des Raschi „Pyrethrum" hat nicht entdecken können! הפיטנון wird merkwürdigerweise erst in Kap. X erklärt.

Kap. X.

48) . . . ואמנם ההנהגה. Avic. III, 20 f. 556 erwähnt auch ganz analog dem folgenden . . . ויתפרנם : ואדא טעם אלאטעמה שרב בעד דלך ריחאניא קלילא ثم אוי אלי פראשה וגסל רגליה במא חאר ואסתעמל אלמרוחאת ואלמסוחאת אלמנעטה: Avic. Pl.: Cumque comedit cibos ad coitum, bibat post illud vinum odoriferum parumper, deinde pergat ad lectum suum et abluat pedes suos aqua calida et utatur punctionibus et abstersionibus cum inunctione. האמברי in P. eigentlich העכבר die Maus!) העגבר, Pa³ האמפרי, = arab. عنبر Amber. Zum Worte selbst vergl. St. H. d. A. 1406, Kle Hamikdosch II, 4 (כפת הירדן = ענבר) und Kerithot I, 1. P. M. Löw erwähnt das Wort nicht. Nach Avic. Pl. Scholie halten die einen Amber für eine Pflanze, die auf dem Meeresgrunde wächst, andere für einen Fisch von ungewöhnlicher Form, der blos tot an's Meerufer geworfen sichtbar wird. Siehe auch „Deutsches Apothekerbuch Stuttg. 1842" S. 771: „der Amber ist eine tierische Substanz, die sich im Körper der Pottwallen und anderer Walle, aber auch frei auf den tropischen Meeren schwimmend etc. vorfindet". P. erwähnt dann noch הגאליה, vielleicht גלאנגר, Galanga. Das שפל הבטן des P. ist wohl eine Nachbildung des arab. اسفل قدميك.

49) . . . ומן היותר טוב. Das נכללן ist korrumpiert für בכללו; Pa² liest בכלל, W.: ultra. מנטיל: so liest auch Pa²; P.: בגד גם. Wir sehen an פיש und מנטיל, dass der Verfasser des M. des Deutschen kundig war. P. liest arab.: אלשרג ואלעכאן, (für אלאעכאן) „Spalt und Bauchfalten" also umgekehrt wie M.

50) וכן יבוין. Das Eisenwasser wird bereits von Avic.

in diesem Sinne erwähnt: III, 20 f. 557: פאלמא אלחדיד. (siehe auch 40).

51) בעלי הסחג. P. liest עצור הני סחג, Pa²: בעלי הסחג חולי מעים. سحج Freytag: dysenteria, auch Avic. Pl. I, 2 f. 43: dysenteria. Nach Dozy ist سحج étoupe, was der La in P. genau entspricht. Dysenterie und Verstopfung sind allerdings direkte Gegensätze! W.: quod faciunt habentes sahac, auch ein Beweis für die Transferierung aus dem Hebräischen.

52) . . . יערבו היין, P.: יקראו המשקה המשמח mit dem Folgenden wohl fehlerhaft. W.: vinum laetificatum. W. hat von da ab sich versehen und fährt erst nach dem folgenden לשון השור fort.

53) והוא שישים ושישרה. Pa² והוא שישים ושישרה.

54) וישתה זה תחלה. P. liest für תחלה, מעט; W. übersetzt ante omnia.

55) זה השם יתמיד P. hat eine andere La; ebenso Pa³. W. deckt sich hier ganz mit M. und Pa².

56) נשלם זה המאמר P. und Pa³ haben nur diese drei Worte. Parma 150 (cf. Einleitung II B. 2a) endigt, wie ebenfalls Perreau unter seiner Abschrift (cf. Einl. S. 13) mitteilt wie M.: שאלתיאל מעיר ברזילונה; vergleiche damit das Ende der Aphorismen (Cf. Einleitung S. 21): מעיר ברצלונה חן ת״ל״ח. Wir sehen dabei zugleich die verschiedene Schreibweise der Stadt Barcelona. Pa² endigt: נשלם המאמר בחדש תמוז שנת חמשת אלפים ושלש מאות ושלש ליצירה בעיר ווינזיא הבירה יבוננה האל לטובות עמו ישראל Also die Niederschrift dieser Uebersetzung hat im Tamus des Jahres 1543 in Venedig stattgefunden; der Schreiber nennt sich nicht selbst. W. bringt einen solchen Schluss überhaupt nicht.

Nachtrag:

Arab. Codex: S. 7. Zeile 12 von unten, und ebenso S. 8 Z. 9 von oben ist das handschriftliche אסתעמאלה in אסתעמלה zu verbessern. Für איש השם Anm. 6 zu den hebr. Codd. S. 102 ist besser בעל הכפל zu lesen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main